

PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere



Kommandoübergabe an der Pionierschule



Aus der Truppe



Pionierschule



BDPi



- Uniformen nach Maß online konfigurieren (beispielsweise Innenfutter farbig, Kompanie- oder Geschwaderwappen, eingestickter Name)
- Schneidige Schirmmützen, Schiffchen und handgestickte Schulterklappen
- Stilvolle Abendgarderobe
- Edle Accessoires (Winkel, Gürtel,...)
- Diensthemden nach Maß und Konfektion
- Kameradschaftliche Geschenke
- Änderungen nach Beförderung



HOCHWERTIGE
QUALITÄT



GUT SITZENDE UNIFORMEN



BUNDESWEITE
PARTNERSCHNEIDEREIEN

Liebe Pionierkameraden, liebe Pionierkameradinnen, liebe Freunde und Freundinnen unserer Truppengattung, meine sehr geehrten Damen und Herren,

als neuer Kommandeur der Pionierschule freue ich mich, Ihnen die diesjährige Dezemberausgabe unseres Magazins „Pioniere“ präsentieren zu dürfen.

Zuvor möchte ich jedoch die Gelegenheit nutzen und mich bei all denen, die mich bei den ersten Schritten in der neuen Funktion bis jetzt tatkräftig unterstützt und mir den Start leichtgemacht haben, bedanken. Mein Dank gilt auch Brigadegeneral a.D. Niemann für sein erfolgreiches Wirken und ist verbunden mit den besten Wünschen für seinen Ruhestand.

Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende entgegen und wird uns allen aus vielerlei Gründen noch lange in Erinnerung bleiben: Einschneidend die Auswirkungen der Pandemie auf den Dienstbetrieb; überraschend die Entwicklung der Situation in Afghanistan nach dem Einsatzende; tragisch und erschütternd die Flutkatastrophe im Ahrtal – um nur drei bedeutsame Beispiele zu nennen. Flexibel und einsatzbereit waren bei diesen Ereignissen bzw. in dem 20 Jahre dauernden Einsatz in Afghanistan immer auch Pioniere zur Stelle, haben treu gedient, Opfer gebracht und unsere Truppengattung vorbildlich repräsentiert – darauf können wir stolz sein.

Neben der notwendigen Rückschau ist der Blick jedoch auch nach vorn gerichtet. Mit dem Eckpunktepapier und den vorläufigen Operativen Leitlinien des Heeres sind die Entwicklungslinien vorgezeichnet. Die darin festgeschriebene Komplexität des Aufgabenspektrums verlangt auch uns Pionieren einiges ab.

Mehr denn je stehen Begriffe wie berufliches Selbstverständnis, Einsatzbereitschaft oder Beherrschen des Handwerkszeugs im Zentrum unseres Denkens und Handelns. Insbesondere die Forderungen nach „Kriegstüchtigkeit“ und „Kaltstartfähigkeit“ erfordern eine „Kultur der Einsatzbereitschaft“ und bedingen vielerorts einen Wandel der Einstellung, oder neudeutsch des „mindsets“. Sowohl den Grundsätzen der Inneren Führung als auch unserer Führungsphilosophie, des Führens mit Auftrag, kommt hier unverändert eine ganz wesentliche und zentrale Rolle zu.

Die Pionierschule wird auch im kommenden Jahr, in bewährter Manier, diese Grundsätze und Erfordernisse in die Lehrgänge einfließen lassen und damit zu einem hohen Ausbildungsstand sowie zur Prägung des Führungsnachwuchses beitragen. Die weitere Implementierung der neugestalteten Offizierausbildung und die anstehende Umgestaltung der Feldwebelausbildung werden nicht nur die Pionierschule, sondern auch die Ausbildungstruppenteile fordern.

Neben unserer Hauptaufgabe, der Lehre, werden wir 2022 wieder einen „Tag der Pioniere“ durchführen. Mit der für Oktober 2022 angesetzten multinationalen Ausbildung „Wide Wet Gap Crossing & Logistic Bridging“ wollen wir auf der unteren taktischen Ebene die Interoperabilität steigern und die notwendige Aufmerksamkeit für dieses Themenfeld aufrechterhalten.

Sie sehen, auch das Jahr 2022 verspricht anspruchsvoll zu werden und ich freue mich darauf, die vor uns liegenden Aufgaben gemeinsam mit Ihnen zu bewältigen.

Abschließend darf ich Ihnen allen und Ihren Angehörigen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr wünschen. Ein besonders herzlicher Gruß geht an alle, die sich zurzeit in Einsätzen oder einsatzgleichen Verpflichtungen befinden. Ihnen wünsche ich alles Gute, kommen Sie alle heil und gesund in die Heimat zurück!

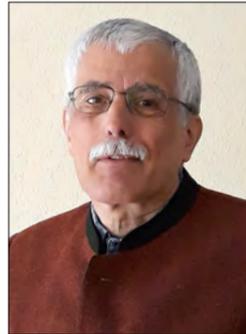
Anker – Wirf!


Uwe A. Becker,

Brigadegeneral und Kommandeur Pionierschule



Liebe Pionierkameraden und -kameradinnen, liebe Freunde und Freundinnen unserer Truppengattung, liebe Angehörige des Bundes Deutscher Pioniere,



am Donnerstag, 04.11.21, und am Freitag, 05.11.21, konnten wir in Ingolstadt, nach zwei Jahren Unterbrechung, wieder eine Mitgliederversammlung abhalten. Ich hoffe, es ist uns gelungen, Sie mit den Vorträgen am Donnerstag wieder auf den neuesten Stand unserer Truppengattung zu bringen und Ihnen ausreichende Informationen zu deren langfristiger Entwicklung zu liefern. Es freut mich, dass Sie in der Mitgliederversammlung selbst so zahlreich anwesend waren und mit Ihren Beiträgen die Diskussion bereichert haben.

Ich danke Ihnen ebenso für das Vertrauen, das Sie im Rahmen der Neuwahlen dem alten und neuen Vorstand entgegengebracht haben. We will do our very best!

Es wird in den nächsten 4 Jahren auch einiges zu tun geben. Wir müssen es gemeinsam schaffen, den BDPi e.V. weiter zu verjüngen und die Organisation weiter zukunftsfest zu machen. Dabei muss unser besonderes Augenmerk der aktiven Truppe und deren Unterstützung gelten, ohne dass wir die Ehemaligen vernachlässigen.

Der Wechsel im Amt des Generals der Pioniere von Brigadegeneral Lutz Niemann zu Brigadegeneral Uwe Becker, der langjähriges Mitglied des BDPi e.V. ist, stellt, wie jeder Wechsel, einen Einschnitt dar. Bei Brigadegeneral a. D. Niemann, mit dem ich seit der Grundausbildung kameradschaftlich verbunden bin, bedanke ich mich für eine stets vertrauensvolle Zusammenarbeit, für klare Worte und für den begleitenden Humor. Für die Zukunft wünsche ich ihm, neben den 3G – Gesundheit, Glück und Genuss – allzeit Waidmannsheil.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Brigadegeneral Becker und bin überzeugt, dass wir zum Wohle unserer Truppengattung am gleichen Strang in die gleiche Richtung ziehen werden. Was die Wechsel bei unserem Auftraggeber, der Politik, bringen werden, bleibt abzuwarten. Eines müssen sie sicher bringen: Klarheit und Wahrheit. Klarheit darüber, wozu man die Streitkräfte im Rahmen nationaler Interessen und gemeinsamer Strategien braucht und wozu man sie einsetzen will. Klarheit darüber, was die Streitkräfte unseres Landes im Rahmen der NATO und der EU leisten sollen und Wahrheit, was man dazu zu investieren bereit ist und was nicht. Klarheit dazu, was der Schwerpunktauftrag ist, wie sich die Streitkräfte darauf vorzubereiten haben und, im Zusammenhang damit, was verzichtbar ist. Schließlich Klarheit und Sicherheit für die Soldatinnen und Soldaten, dass der Auftraggeber das Möglichste dafür tun wird, sie wieder heil nachhause zu bringen und die Wahrheit, dass dies nicht für alle garantiert werden kann, egal um welchen Einsatz es sich handelt.

Zu Klarheit und Wahrheit gehört dabei, dass, in allen Dimensionen, die Fähigkeiten hinsichtlich gezielter und abstandsfähiger hoher Wirksamkeit unter größtmöglichem Schutz weiter entwickelt werden müssen. Die Akzeptanz eigener Verluste wird, vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem Einsatz in Afghanistan, nicht nur bei out-of-area Einsätzen, sondern auch im Fall der Landes- und Bündnisverteidigung sehr begrenzt sein. Hier müssen wir Pioniere auf allen Ebenen immer wieder deutlich machen, dass wir als Kampfunterstützer andere militärische Operationen erst ermöglichen und dass unser Einsatz wesentlich dazu beitragen kann, das Blut anderer zu sparen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und Anker – Wirf!

Ihr

Franz Pfrengle,
Brigadegeneral a. D. und Präsident Bund Deutscher Pioniere e.V.



Impressum

Herausgeber:
Die Zeitschrift wird herausgegeben vom Lothar Fölbach Medienservice für den General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und für den Bund Deutscher Pioniere e.V.

Redaktion:
Pionierschule: Alexander Ebner, Alfred Wolf
BDPi: Torsten Stephan

Satz/Layout:
Cornelia Danzer

Titel-Foto:
Bundeswehr/Marc Schlüter

Pionierschule
Pionierkasernen auf der Schanz
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841 88660-3030/-3006
pis@bundeswehr.org
alexanderebner@bundeswehr.org
alfredwolf@bundeswehr.org

Bund Deutscher Pioniere e. V.
OSTFw a. D. Ulrich Lissou
Bogenstraße 5, 58332 Schwelm
Telefon: 02336 12853
ulrich.lissou@t-online.de

Oberstlt Torsten Stephan
Stab Eurokorps
PAO, Quartier Lizé, Postfach 2071
77680 Kehl
Telefon: +33 (0) 388 43 2007
torstenstephan@bundeswehr.org

Website BDPi:
www.bdpi.org
OSTFw Jürgen Falkenroth d. R.
webmaster@bdpi.org
Telefon: 0251 863430
Mobil: 0179 4683252

Bankverbindung:
Bund Deutscher Pioniere e.V.
VR-Bank in Südniedersachsen e.G.
IBAN: DE53 2606 2433 0008 5536 45
BIC: GENODEF1DRA

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Militärfachliche Beratung:
Pionierschule

Verlag:
Lothar Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6, 80339 München
Telefon: 089 5022619
muenchen@foelbach-verlag.de

Verantwortlich für die Anzeigen:
Lothar Fölbach Medienservice

Aus dem Einsatz

„End of mission“ in Mazar-e Sharif	6
Sicherungszug für den Brigadegefechtsstand	8

Aus der Truppe

Landes- und Bündnisverteidigung	10
Einsatzbereit – Jederzeit – Weltweit	12
Mit dem Schreitbagger unterwegs	13
Fahnenjunkerbeförderung in Holzminden	14
Kriegsgräberfürsorge in Lettland 2021	16
Together As One	18
Einfach machen!	20
Verbundausbildung gepanzerte Pioniermaschinen	22
Ein Tag für den Offiziersnachwuchs	23
Absicherung von Kasernen	24
Menschen führen – vom Können und Wollen	25
Erster Workshop der Spezialpioniere in Husum	26
Kommandeur Logistikkommando zu Besuch in Putlos	27
... wenn eine Parkfläche zur Startbahn wird	28

Aus der Pionierschule

Kommandoübergabe an der Pionierschule	30
„Goldene Sterne“ für die Pionierlehrammlung	32
Ausgrabungen im Winterbergtunnel	32
Ausbildung zum Pionieroffizier und Kampfmittelabwehroffizier	34
Fluggewöhnung der Kampfmittelspürhunde	36
Übergabe EinsKp KpfmAbw in Stetten a. k. M.	37
50 Jahre Bautechnikerausbildung	38
Hochwasserkatastrophe 2021 AHRTAL	38
Truppenselbstbau wiederbeleben	40
Digitale Ausbildung des Infrastrukturpersonals der Bundeswehr	41
Unterstützung Beratergruppe BURKINA FASO	42
Camp Castor GAO – Ein Lager wächst!	43

Aus Amt und Kommando

Infrastruktur – Ein Aushängeschild der Bundeswehr!	46
Moderne Infrastruktur – Funktional, attraktiv und nachhaltig!	47

Internationale Zusammenarbeit

Unzertrennbar Miteinander	49
Mobile Training Team 2021 in Rom	50
Motor-Boote unter westafrikanischer Sonne!	51

Bund Deutscher Pioniere

Unterstützung und Hilfe, unbürokratisch und schnell	52
Repräsentanten des BDPi am Standort	52
Truppenpreis des BDPi e.V.	53
Ein Dorf an der Ahr dankt den Panzerpionieren	54
Pioniere als zivile Straßenmeister	56
Unsere Besten	58
Mitgliederversammlung BDPi 2021	60

Von Reservisten für Reservisten – BDPi

Tagung der Reserve Bundeswehr	61
Dienst als Reservist in der Pioniertruppe	62
Der wohl dienstälteste Stabsunteroffizier meldet sich ab	63

Tradition und Geschichte

Neueste Militärgeschichte bei den Pionieren	65
---	----



„End of mission“ in Mazar-e Sharif Übergabe des Feldlagers „Camp Marmal“ an die afghanischen Streitkräfte



Camp Marmal im Juni 2021

Beendigung von Military Engineering (MilEng) im TAAC-N/CMD MeS

Es wurde in den vergangenen Jahren bereits mehrfach über die Aufträge, Gliederungen, Erfahrungen und Entwicklungen der Unterabteilung MilEng TAAC-N in Mazar-e Sharif (MeS) der RS-Mission in Afghanistan im Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere berichtet. Dabei standen vorwiegend die klassischen Aufgaben „Train – Advice – Assist“ der „Afghan National Army“ (ANA)-Kräfte, die Beratung der Führung des Einsatzkontingents in jeglichen pioniertechnischen Fragestellungen wie z.B. der EOD-Unterstützung, Projektplanungen und Überwachung der unterschiedlichen Infrastrukturmaßnahmen im Feldlager „Camp Marmal“ sowie des „Airfields“ im Mittelpunkt.

Am 14. April 2021 beschloss der NATO-Rat den finalen Abzug seiner Truppen aus Afghanistan. Als ich am 20. April meinen Einsatz als Chief MilEng antrat, wurde schnell klar, dass das „Redeployment“, also die sichere und dem Zeitplan entsprechende Rückführung von Truppen und Material in den Mittelpunkt

rücken musste und das Ende des Engagements in Afghanistan vorzubereiten war. Da sich die Unterabteilung MilEng personell in den letzten Wochen bereits deutlich verkleinert hatte¹, war ich froh, gerade in der ersten Zeit meines Einsatzes mit Hauptmann Toni M. auf dem Feld der Kampfmittelabwehr (KpfmAbw) und Hauptfeldwebel Matthias H. (beide PzPiBtl 1) für den Bereich Infrastruktur zwei äußerst zuverlässige und fachlich versierte Mitstreiter an meiner Seite zu wissen, die mit größtem Engagement und Motivation die gestellten Aufgaben meisterten. Beide Kameraden haben mir durch ihre Erfahrung und Zuarbeit den Einstieg als ChiefMilEng erheblich erleichtert. Nicht zuletzt hat auch die sehr gute Vorarbeit und Einweisung meines Vorgängers als Chief MilEng, Oberstleutnant Eberhard Z. (PzPiBtl 803), einen erfolgreichen Abschluss des letzten Kapitels von MilEng der Bundeswehr in Afghanistan erst möglich gemacht.

1) Der estnische Major (EOD C) verließ Ende April das Einsatzland, der schwedische Hptm (NATO Infra) war zunächst im Urlaub und anschließend für die Rückführung des schwedischen Kontingents verantwortlich.

Nun galt es einerseits als „Hybrid Advisor“ die Verbindungen zu unseren afghanischen Partnern des 209. ANA-Korps aufrechtzuerhalten und andererseits alle erforderlichen Maßnahmen zur Übergabe der deutsch genutzten Flächen vorzubereiten. Parallel sind in enger Zusammenarbeit mit der „NATO Support and Procurement Agency“ (NSPA) zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen abgeschlossen oder zumindest verkehrssicher beendet worden. Von großer Bedeutung waren diesbezüglich die Finalisierung der Instandsetzung der „Mike Ramp“ am 09.05.2021 sowie der „Charlie Ramp“ am 13.05.2021, die eine vollständige Nutzung des Airfields, des militärischen Anteils des Flughafens Mazar-e Sharif, wieder möglich machte. Die zeitgerechte Wiederherstellung der Lande- und Abstellflächen hatte insofern große Bedeutung, da eine intensive Beanspruchung im Rahmen des „Redeployment“ u. a. durch das Frachtflugzeug Antonov An-124 erfolgen sollte.



Die Unterabteilung MilEng im Juni 2021

Zum Aufgabenbereich MilEng zählten daneben alle Infrastrukturmaßnahmen innerhalb von Camp Marmal, die die Verteidigungsfähigkeit erhöhen sollten. Ich denke in diesem Zusammenhang besonders an den Ausbau der Mörserstellungen, den Ausbau der Verteidigungslinie sowie des Pre-Checks. Um diese Aufgaben kümmerte sich vorwiegend Hauptfeldwebel H., der dabei sehr erfolgreich und nicht selten unmittelbar mit dem US-amerikanischen Deputy Commander TAAC-N/CMD MeS (DECOM) zusammengearbeitet hat.

Als „Hybrid Advisor“ bei ANA AT konnte ich mit den Übergaben der „Safe Haven“ Camp

Shaheen (CS) bei MeS sowie Camp Pamir (CP) in Kunduz, die noch mein Vorgänger vorbereitet und durchgeführt hat, erste Erfahrungen im „Face-to-Face“-Advising mit den Afghanen vorwiegend aus den Reihen des 209. ANA-Korps sammeln, was mir als ausgebildeter CIMIC-Stabsoffizier ausgesprochen Freude machte. Der Transport erfolgte zumeist durch Hubschrauber sowjetisch/russischer Bauart vom Typ Mi-17, die von einem zivilen Unternehmen betrieben wurden. Nur einmal verlegten wir mit der NLD-Force Protection im Fahrzeugmarsch durch MeS ins ca. 30 km entfernte Camp Shaheen.

Es folgten nun mehrere sogenannte „Camp Site Recces“, die notwendig waren, um den afghanischen Partnern die Infrastruktur von Camp Marmal näher zu bringen. Es erschienen unter Führung afghanischer Generäle große Delegationen, die per Bus und zu Fuß auf diversen Stationen eingewiesen wurden. Dabei waren die Unterkünfte- und Office-Shelter, die „Dining Facility“ (DFAC), die Wasseraufbereitungsanlage, das Generatoren-Feld (Stromerzeugung), das Krankenhaus mit Apotheke, das Tanklager, das Airfield mit Heron-Halle, das Mun-Depot sowie die Spreng- und Schießplätze von besonderem Interesse. Mit großer Mühe haben alle für die Übergabe der Infrastruktur von Camp Marmal Verantwortlichen konstruktiv mit der Einsatzwehrverwaltung und dem Bereich MilEng zusammengearbeitet, um in der verbleibenden Zeit und noch zur Verfügung stehenden Kräften die Übergabe so effektiv wie möglich zu gestalten. Auch nach dem 7. Juni, dem Tag der Unterzeichnung der Übergabeunterlagen durch den COM CMD MeS, BG Meyer und General Nazari (MoD), haben wir Expertengruppen des Verteidigungsministeriums und des 209. ANA-Korps in die Infrastruktur des Feldlagers eingewiesen. Wir haben den Afghanen ein



Zuverlässiger Partner der NATO in Afghanistan: der Drehflügler vom Typ Mi-17



Projekt-Finalisierung und Übergabe am 29.05.2021; mit dem Technischen Leiter der NSPA und dem Chef der türkischen Baufirma

funktionierendes Feldlager geordnet übergeben. Die beiden Bilder unten dokumentieren die historische Einweisung und Übergabe von Camp Marmal an die Afghanen im Juni 2021.

Fazit

Rückblickend und persönlich betrachtet, fällt meine Bewertung des Einsatzes durchweg positiv aus. Die multinationale Zusammenarbeit und Kameradschaft zu erleben, war eine großartige Erfahrung. Die besondere Sicherheitslage, unter anderem die Frage, wie sich die Taliban ab dem 1. Mai verhalten werden, regelmäßige Demonstrationen vor dem Camp, die Frage der Sicherheit unserer Ortskräfte und deren Familien, die COVID-19-Fälle, die besondere Maßnahmen erforderlich machten und natürlich die zunehmenden Temperaturen – all diese Umstände haben nach meiner Bewertung dazu beigetragen, dass sich alle



Einweisung sowie Übergabe von Krankenhaus und Apotheke

professionell und kameradschaftlich auf das Wesentliche konzentriert haben.

Die Einweisung in die Infrastruktur von Camp Marmal gestaltete sich zum Teil zögerlich, weil es nach meiner Einschätzung den Afghanen schwerfiel, zeitgerecht fachlich kompetente Ansprechpartner – Experten – zu benennen. Es sollte aber auch nicht vergessen werden, dass die afghanischen Streitkräfte seit Monaten in teilweise verlustreiche Kämpfe mit den Taliban verwickelt waren, und sich zudem die technischen Standards zwischen NATO-Staaten und Afghanistan stark unterscheiden. Als ich den Auftrag hatte, die afghanischen Kameraden des 209. ANA-Korps in die DFAC einzuweisen, wurde mir dieser Punkt deutlich: die afghanischen Köche berichteten mir, dass sie gewöhnlich auf offenem Feuer, gelegentlich mit Gas, die Mahlzeiten zubereiten. Nun standen sie in einer Hightech-Küche und waren sichtlich überfordert.

Die interkulturellen Erfahrungen mit unseren afghanischen Partnern vom einfachen Küchenhelfer bis zum General zu erleben, war für mich sehr spannend und lehrreich, wenngleich pioniertechnische Aspekte eher in den Hintergrund traten.

Ich erlebte einen kurzen, aber intensiven und eindrucksvollen Einsatz, den ich nicht missen möchte. Es bleibt zu hoffen, dass unsere Opfer und Mühen nicht umsonst waren!

Oberstleutnant Olaf Rönnau
PiStOffz TZH/OSH
Chief MilEng bei TAAC-N/CMD MeS
CJ 3/5/7

Bildrechte: Bw/Oberstlt O. Rönnau



COM TAAC-N/CMD MeS



PzPiBtl 4 in Litauen

Sicherungszug für den Brigadegefechtsstand

Die 10. Panzerdivision führte auch 2021 wieder die Divisionsgefechtsstandübung SCHNELLER DEGEN durch. Dieses Jahr jedoch erstmals sowohl in Deutschland als auch beim NATO-Partner in Litauen. Beübt wurden die Stäbe und Gefechtsstände der Panzerbrigade 12, Gebirgsjägerbrigade 23, der Panzergrenadierbrigade 37 und der litauischen mechanisierten Infanteriebrigade Iron Wolf. Der Ausbildungszug aus dem bayerischen Bogen bekam den Auftrag, den Gefechtsstand ihrer Brigade im litauischen Pabradė abzusichern.

Im April dieses Jahres startete im Panzerpionierbataillon 4 in Bogen die Ergänzungsausbildung nach der Allgemeinen Grundausbildung, die die Teilnehmer unter anderem zum Wach- und Sicherungssoldaten befähigt. Während dieses Lehrgangs durchlaufen die Soldaten eine intensive Waffen- und Geräte- sowie Schießausbildung an verschiedenen Handwaffen. Die zehnwöchige Ausbildung wurde unter Coronabedingungen durchgeführt und fand ihren Höhepunkt in Litauen.

Dort konnten die neu erlangten Fähigkeiten als Wach- und Sicherungssoldat direkt realitätsnah, angelehnt an ein Landes- und Bündnisverteidigungsszenario im Rahmen der NATO, unter Beweis gestellt werden. Für die jungen Soldaten aus Bogen war dies nicht nur eine prägende Erfahrung, sondern auch die Chance, im Rahmen einer einsatznahen Übung ein Gefühl für den Kern ihres Berufes zu bekommen sowie ihre Leistungsfähigkeit bei ungewohnten Bedingungen zu demonstrieren.

Der Sicherungszug verlegte in drei Wellen nach Litauen. Schon im Juni flogen die ersten Soldaten als Vorkommando nach Pabradė und unterstützten die Stabsfernmeldekompanie ihrer Brigade dabei, den Gefechtsstand aufzubauen. Währenddessen wurde der restliche Zug im heimischen Bogen weiter intensiv ausgebildet, bis die Hauptkräfte zum Kernübungszeitraum Mitte Juli folgten. Nachdem die zweiwöchige Übung beendet war, flog

das beübte Führungspersonal wieder nach Hause. Doch für den Sicherungszug war der Auftrag damit noch nicht beendet. Bis Ende August verblieb ein Nachkommando vor Ort und unterstützte den Abbau.

Der Gefechtsstand der Panzerbrigade 12 wurde 24 Std pro Tag über mehrere Wochen hinweg bestreift und durch Alarm- sowie Torposten gesichert. Die Sicherungssoldaten trotzten allen Wetterlagen: von sengender Hitze bis hin zu Sturm und Starkregen konnte sie nichts daran hindern, ihren Auftrag hochkonzentriert wahrzunehmen. Da die Sicherung nicht nur für die fiktive Lage wichtig war, sondern auch der realen Bedrohungslage hinsichtlich Ausspähversuchen entgegenwirkte, war ihr Einsatz essenziell für die Durchführung der Übung. Tagsüber wurde von ihnen zusätzlich

das Stellungssystem weiter ausgebaut, in dem nicht nur der Sicherungszug Platz fand, sondern im Ernstfall auch die Soldaten des Stabes. Im Falle einer Alarmierung konnte so der Sicherungszug, verstärkt durch den Stab, den Gefechtsstand verteidigen. Zu Beginn der Übung führte dazu der Chef des Stabes einen Probealarm samt Stab durch und lobte den Zug aus Bogen im Anschluss für die gezeigte Leistung.

Die Zufriedenheit über die Auftragserfüllung während der gesamten Übung setzte sich fort und wurde schlussendlich mit der Auszeichnung eines Sicherungssoldaten durch den Divisionskommandeur bestätigt. Zudem wurde ebenfalls der Einsatz des gesamten Zuges durch den Brigadegeneral Schulz mit einer Auszeichnung wertgeschätzt. Die Auftragserfüllung des Panzerpionierbataillons 4 war damit auch abseits des Pionierhandwerks ein voller Erfolg.

Oberleutnant Wiebke Hönicke
KpEinsOffz 1./PzPiBtl 4
Bildrechte: Bw/Presse PzBrig 12





Landes- und Bündnisverteidigung Luftlandepioniere üben dynamisch

Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) nimmt im Aufgabenspektrum der Bundeswehr seit einiger Zeit wieder eine schwerere Gewichtung ein. In der langen Zeit der Armee im Einsatz waren die hierfür geforderten Kernfähigkeiten zwar nie ganz vergessen, dass aber im Angesicht regelmäßig bevorstehender, Mensch wie Material gleichermaßen stark beanspruchender Auslandseinsätze Schwerpunkte anders gesetzt wurden, ist nur allzu leicht nachvollziehbar. Spätestens seit 2016 aber rückt nun LV/BV verstärkt in den Mittelpunkt. Dies geschieht nicht nur im großen konzeptionellen Rahmen, sondern auch im Hinblick auf die Gefechtsausbildung der (Teil-)Einheitsebene und darunter. Für Pioniere bedeutet dies, das Anlegen von und Kämpfen mit eigenen Sperrern in der Ausbildung zu vertiefen. Für die Luftlandepioniere kommen hierbei noch die besonderen Herausforderungen im Rahmen von Luftlandeoperationen zum Tragen.

Das Angriffsziel einer Luftlandeoperation (LLOp) liegt in der Regel hinter dem VRV im

rückwärtigen Gebiet des Feindes. Grundannahme ist, dass für eine LLOp der Überraschungsmoment ausgenutzt wird und Objekte und Räume genommen werden können, die zu Beginn des Einsatzes noch schwach gesichert sind. Charakteristisch für den Einsatz von Fallschirmjägern in einer LLOp ist daher die Überdehnung des Raumes. Egal ob nach einem Sprungeinsatz oder einer Verbringung durch Drehflügler, der Luftlandekopf hat eine enorme Fläche. Natürlich ist davon auszugehen, dass der Feind so schnell wie möglich Kräfte heranführt, um sie gegen einen Luftlandekopf zum Einsatz zu bringen. Deshalb unterstützen Luftlandepioniere durch luftbewegliche Sperreinsätze, um feindliche Bewegung zu Hemmen, ihm Zugriff auf Schlüsselgelände zu verwehren und den Luftlandekopf zu härten.

Diese wichtige wie anspruchsvolle Einsatzart haben die Luftlandepionierzüge der LLPiKp 270 im vergangenen Jahr mehrfach im Zusammenwirken mit Heeresfliegern aus Holzdorf geübt. So schloss der I. LLPiZg in der

30. KW mit einer einwöchigen Übung die Ausbildung im Pionierdienst für das erste Halbjahr ab.

Dabei wurde exemplarisch im Landmarsch zunächst die Forward Operation Base (FOB) im Standort Holzdorf gewonnen. Nach dem Beziehen der Unterkünfte vor Ort erhielt der Zug eine Befehlsausgabe für den luftbeweglichen Sperreinsatz. In den folgenden Tagen sollten zwei Richtminensperren angelegt und wieder aufgenommen werden. Als Folgeauftrag stellte sich der Zug auf die Durchführung eines Handstreichs gegen einen feindlichen Versorgungspunkt ein. Die Planungsphase endete mit der Befehlsausgabe des Zugführers. Bereits wenige Stunden später erfolgte die Verbringung in den Einsatzraum in zwei Wellen CH-53. Nach der Sicherung des Landplatzes wurden die Kfz des Zuges in zwei weiteren Wellen CH-53 nachgezogen. Dann erst konnte der einsatznahe Verfügungsraum bezogen werden, aus dem heraus die beiden Richtminensperren nacheinander angelegt wurden.

Funktionierte bis hierhin alles wie geplant, so stellte der Zugführer seine Gruppen bei der Aufnahme der eigenen Sperrern 24 h später vor größere Herausforderungen. Vor dem Erreichen des Landplatzes und der Aufnahme durch die Heeresflieger stieß der Zug auf Feindkräfte. Von nun an war die infanteristi-

sche Befähigung des Zuges gefragt: Nach einem kurzen Begegnungsgefecht wurde die Feuerüberlegenheit erreicht und sich unter Einsatz von Nebel vom Feind gelöst. Da der vorerkundete Landplatz nun allerdings „verbrannt“ war, musste der Zug einen Ausweichlandplatz gewinnen.

Körperlich ist dies für die Kameraden kein Problem. Schließlich ist das Sere Level B in der Kompanie obligatorisch und wurde erst drei Wochen zuvor in einer Kompanieübung erreicht. Eine solche Zugübung wie hier beschrieben stellt in vielerlei Hinsicht dennoch einen Höhepunkt für die Teileinheit dar. Vom Gefreiten bis zum Zugführer übernimmt jeder bereits in der Planungsphase große Verantwortung. Die besondere Dynamik, das Operieren in isolierten Lagen und die Begrenzung von Transportraum in luftbeweglichen Einsätzen bedingen höchste Standards an die Ausbildung der Männer und Frauen. Es reicht nicht bloß, keine Flugangst zu haben: Robustheit, Denkvermögen und eigenständiges Handeln im Sinne des Auftrages sind hier der Schlüssel zum Erfolg.

Hauptmann G.
LLPiKp 270

Bildrechte: Bw/LLPiKp 270



Nachweise von Sperrern sind nicht zu vernachlässigen. Der Gruppenführer bei der Vermessung der Sperre.



Eine Gruppe Luftlandepioniere gewinnt den einsatznahen Verfügungsraum.

TaktEC®

Die Taktikschablone für militärische Symbole
im EC-Karten-Format.

- 1.0 mm Edelstahl
- robust
- nicht rostend
- langlebig
- nicht magnetisch
- vielseitig einsetz- und kombinierbar
- inklusive Planzeiger (1:50 000)
- Lineal in cm auf der Rückseite
- entwickelt mit Taktik-Spezialisten der BW

Ab sofort neue Varianten in unserem Shop! Auf Wunsch auch personalisiert!

shop.buchner-mechanik.de

Instagram: takttec_schablone_
Facebook: Takt EC

Jetzt bestellen!



NH-90 bei der Aufnahme von Hilfsgütern am Nürburgring



Einsatzbereit – Jederzeit – Weltweit

Bei noch unklarem Lagebild verlegten Teile der Luftlande-Pionierkompanie 260 getreu dem Motto „Einsatzbereit – Jederzeit – Weltweit“ nach der Alarmierung am 15. Juli innerhalb von 2 Stunden in das Katastrophengebiet im Raum Trier. Nach weiterer Einschätzung der Lage wurde der Pioniermaschinenzug noch

in den frühen Morgenstunden des Folgetages umgehend an die Ahr verlegt, um dort als erste Pionierkräfte vor Ort Unterstützung zu leisten. Das Gangbarmachen und behelfsmäßige Instandsetzen von wichtigen Zufahrtswegen zu abgeschnittenen Ortschaften beschäftigte die Soldaten aus Saarlouis mehrere Tage,

bis sie schließlich durch Kräfte des Panzerpionierbataillon 130 herausgelöst werden konnten. Durch das Ausmaß der Zerstörung an Verkehrsinfrastruktur, wurde das Räumen und Beurteilen verschütteter oder beschädigter Brücken für Pioniermaschinenzugführer und Bautechniker Hauptfeldwebel Matthias P. schnell zum Schwerpunkt, während Angehörige der Luftlandpionierzüge mit helfender Hand die Bevölkerung direkt unterstützten. Die eingesetzten Kräfte der Kompanie leisteten hier kaltstartfähig und einfallsreich Pionierunterstützung der ersten Stunde.

Als Teil der Luftlandtruppe koordinierten Soldaten der Kompanie außerdem routiniert, in enger Zusammenarbeit mit dem Luftumschlagzug des Fallschirmjägerregiment 26 und Soldaten des Combat Control Teams, in den ersten Tagen den Lufttransport lebenswichtiger Versorgungsgüter.

Hauptmann Kettern
KpEinsOffz LLPiKp 260

Bildrechte: Bw/M. Pfennig



AS6M nach Instandsetzung des Bahnübergangs



Mit dem Schreitbagger unterwegs Gebirgspioniere bekommen Unterstützung durch THW und WTD 52



Der neue Schreitbagger ...

... wurde im Rahmen der taktischen Einsatzüberprüfung auch im Berchtesgadener Land Anfang Mai getestet



... ist für den Einsatz im schwierigen Gelände vorgesehen



... beim Tiefwaten im Watbecken der WTD 52



... im Einsatz auf dem Forstweg Richtung Pidinger Klettersteig



... baggert gemeinsam an der Nordseite des Hochstaufens



... auf dem Weg zum Pidinger Klettersteig



Bei den Weserpionieren Fahnenjunkerbeförderung in Holzminden

Unter den Höhepunkten im Werdegang eines Truppenoffiziers dürfte die Beförderung zum Fahnenjunker einen besonderen Platz einnehmen, erlangen die Offizieranwärter mit dieser Beförderung zum ersten Mal qua Dienstgrad die Vorgesetzteneigenschaft und die Eignung zum Gruppenführer. Um diesen Tag für den Offiziersnachwuchs des PzPiBtl 1 gebührend zu begehen und einen bewussten Kontrast zum mittlerweile überholten Ausbildungsgang Offz TrDst zu schaffen, in dem diese Beförderung wenig individuell auf einem der kurzen Laufbahnlehrgänge stattfand, stand der 24.06.2021 – der Tag der Beförderung – ganz im Zeichen der bisherigen militärischen Heimat der insgesamt sieben Offizieranwärter: dem Offizierkorps der Holzmindener Pioniere. Im Wettstreit mit einem Team aus jungen Leutnanten und Oberleutnanten galt es, sich die Beförderung redlich zu verdienen.

In den Disziplinen TPz-Ziehen, Bau eines Spanischen Reiters, Verlegen von Sechseckplatten, Holzbearbeitung und Knotenkunde, Tauziehen, Schlauchbootrennen über die Weser und Eilmarsch wurden beiden Gruppen der volle Körpereinsatz, handwerkliches Geschick und eine saubere Koordinierung in der Gruppe abverlangt.



Unter den Augen des Kommandeurs, der Kompaniechefs, Stabsoffizieren und Offizieren des Verbandes lieferten sich die Teilnehmer dabei ein enges Rennen. Ihre körperlichen Vorteile ausspielend war es wenig überraschend, dass die Gruppe der Offiziere die eher körperlichen

Disziplinen des TPz-Ziehens, Tauziehens und der Holzbearbeitung für sich entschieden. Punkten konnten die Offizieranwärter demgegenüber in jenen Disziplinen, bei denen es auf

das Pionierhandwerk und die Koordinierung in der Gruppe ankam. Dass sie sowohl thematisch, als auch im fast blinden Verständnis untereinander voll auf der Höhe waren, gereichte ihnen hier zum Vorteil. Der Bau eines Spanischen Reiters wie auch die Gewässerausbildung gehörten zu den Themen der SGA, in der sie in diesem Jahr als Ausbilder eingesetzt waren. Seit Beginn ihrer eigenen SGA im Oktober letzten Jahres versieht ein Großteil der Offizieranwärter den Dienst im selben Zug. So ging es mit Gleichstand und allerlei Zusatzgepäck auf den 2,5 km langen Eilmarsch von der Weser auf die beherrschende Höhe über der angrenzenden Ortschaft Stahle, wo sich der Offiziersnachwuchs trotz Anfeuerung und tatkräftiger Unterstützung aller Zuschauer geschlagen geben musste.



Auf ebenjener Höhe wurden mit der untergehenden Sonne im Rücken und einem Panoramablick über die Weser und „ihre“ Garnisonsstadt Holzminden die Anwärter durch den Bataillonskommandeur zum Fahnenjunker befördert. Aus Anerkennung des harten Kampfes, den sie geliefert hatten, erfolgte das Aufziehen der Dienstgradschlaufen durch die Leutnante und Oberleutnante. Während der anschließenden Geselligkeit ließen die frisch Beförderten ihre bisherige Zeit im PzPiBtl 1 Revue passieren und entrichteten ihren Dank für die Durchführung einer Beförderung, die sie in dieser Art vermutlich nicht mehr erleben werden.

Hauptmann Aaron Speckhardt,
KpEinsOffz 4./PzPiBtl 1
Bildrechte: Bw/PzPiBtl 1



 Deutscher Bundeswehrverband

Informieren Sie sich unter www.stoka-in.de

oder kontaktieren Sie den Vorsitzenden der Standortkameradschaft:
Oberstabsfeldwebel a. D. Christian Lender
Tel.: 0170 4 39 31 18, Email: chris.len@web.de

Standortbeauftragter:
Stabsfeldwebel a. D. Christian Menhart
Tel.: 0152 22 62 68 09
Pionierkaseme, Gebäude 14
Kleindienststellen, Raum 023

 Für Dich.
Deutscher Bundeswehrverband.

DMS
UMZUG & LOGISTIK

Carl Balke GmbH

Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit
Containerlager für Möbel und empfindliche Güter

37603 Holzminden

+ 49 (0) 55 31. 93 24 - 0

E-mail: info@balke-umzug.de
www.balke-umzug.de





Kriegsgräberfürsorge in Lettland 2021

Ein Erfahrungsbericht

Circa 1400 km vom Heimatstandort entfernt waren zehn Soldaten des Panzerpionierbataillon 803 für die Kriegsgräberfürsorge im lettischen Tirschussola bei Rubeni im Einsatz.

Nach mehreren Wochen der Vorbereitung ging es am Montag den 6. September um 4:00 Uhr morgens endlich los und eine leichte Aufregung lag bei allen Beteiligten in der Luft. An diesem Tag galt es, die erste Etappe

der Anreise hinter sich zu bringen, immerhin 900 km mussten bewältigt werden. Hier zeigte sich bereits, wie weit es die Kameraden in Richtung Osten verschlagen würde. Am Nachmittag wurde die Übernachtungsmöglichkeit in einem Hotel in Polen erreicht und man bereitete sich auf die Weiterfahrt am kommenden Tag vor. Am zweiten Tag wurde Polen verlassen, Litauen durchfahren und Lettland erreicht.



Gedenkstein mit wiederhergestellter Inschrift

Am frühen Nachmittag des zweiten Tages erreichten die drei Fahrzeuge den Ort ILÜKSTE, die Unterkunft für die kommenden elf Tage. Während die Mannschaftssoldaten die Zimmer bezogen und die Unterbringung vorbereiteten, fuhren der Kommandoführer Oberleutnant Ungnade, der Spieß Oberstabsfeldwebel Klix und der Bauleiter Stabsfeldwebel Wiencke zur geplanten Baustelle und erkundeten eingehend die Gegebenheiten vor Ort. Ein Ablaufplan wurde besprochen und die ersten Maßnahmen eingeleitet.

Der Einsatz beginnt

Am Mittwoch fuhr man in den Morgenstunden erstmals mit allen Beteiligten zum Friedhof und begann mit dem Aufräumen und Schaffen der Baufreiheit, während mit Oberst a.D. Janis Racins, einem ehemaligen Kommandeur und Befehlshaber der lettischen Streitkräfte und lokalem Ansprechpartner, weitere Absprachen getroffen werden konnten.

Im Verlaufe der ersten Woche stellte man fest, dass der geplante Wegebau gut voranschritt, allerdings die geplante Treppe aufgrund der Gegebenheiten vor Ort zu steil hätte werden müssen. So entschied man kurzerhand einen flacheren seitlichen Ausgang im Sinne einer Rampe zu bauen um auch Besuchern mit Geheinschränkungen beste Möglichkeiten zu schaffen.

Bis zum Freitag wurde, auch begünstigt durch bestes Wetter und die mannigfaltige Unterstützung durch die Bevölkerung, viel geschafft und ein großer Teil des Arbeitspensums abgearbeitet. Eine Pause zum Wochenende war redlich verdient.

Kulturwochenende in Riga

Die vielen positiven Erfahrungen, die die Soldaten mit der Bevölkerung vor Ort machten, ermutigten sie, ihr Wochenende in der lettischen Hauptstadt Riga zu verbringen. Der Einladung von Oberst Racins folgend, konnte eine Unterkunft für die Nacht vom Samstag auf Sonntag bezogen werden, um trotz mehrstündiger



Kranzniederlegung und Ansprache zum Gedenken

Fahrt nach Riga die Zeit vor Ort für Stadtbesichtigungen nutzen zu können. Angeschaut wurden Schwarzhäupterhaus mit der mittelalterlichen Altstadt und das Freiheitsdenkmal.

Die zweite Woche bringt neue Vorhaben

Durch den bisherigen Baufortschritt beflügelt, konnten weitere Maßnahmen betrachtet und angegangen werden. So nahm man sich in der zweiten Woche zusätzlich vor, zwei

Sitzmöglichkeiten im Bereich des Friedhofes aufzubauen und dadurch den Gästen eine Verweilmöglichkeit zu bieten. Weiterhin bot es sich an, sich noch intensiver mit den Inschriften in den Steinen zu befassen. Einige Inschriften waren mittlerweile so verwittert, dass der Inhalt und die Bedeutung erst recherchiert werden musste, um sie wieder lesbar zu machen. Dass alle Inschriften wiederhergestellt werden konnten, war ein nachhaltiger und weithin sichtbarer Erfolg.



Die gereinigte Anlage

Ein würdiger Abschluss

Auf der frisch gesäuberten und ehrenvoll verschönerten Friedhofsanlage fand am Freitag, den 17. September 2021, die feierliche Gedenkveranstaltung statt. Oberst Racins dankte uns für die geleistete Arbeit und lud uns ein, auch im kommenden Jahr gerne weitere Projekte mit ihm und dem Volksbund zu realisieren. Unter der Teilnahme von Personal des Militärattachéstabes, Soldaten der lettischen Streitkräfte, überregionalen Würdenträgern, Pressevertretern und Gästen aus der Region wurden Kränze abgelegt und Danksagungen gesprochen. Herauszustellen bleibt die freundliche und herzliche Atmosphäre, die den Soldaten der 5./Panzerpionierbataillon 803 zu allen Zeiten entgegengebracht wurde. „Wir kamen als Fremde und gehen als Freunde!“, dankte Oberleutnant Ungnade abschließend in seiner Rede.

Unser Dank gilt dem Ansprechpartner des Volksbundes, Oberst Racins als Vertreter der lettischen Streitkräfte und Ansprechpartner vor Ort, dem Personal des Militärattachéstabes, den beteiligten Würdenträgern, allen Unterstützern vor Ort und der gesamten lettischen Bevölkerung.

Major Dominic Hirtzel
Bildrechte: Bw/OstGefr M. Amelung



Together As One Deutsch-Britisches Pionierbrückenbataillon 130 aufgestellt

„Parade! ... Parade Shun!“ Der britische Kompaniechef gibt das Kommando. „Shun“ ist die Kurzform von „Attention!“. Die Soldatinnen und Soldaten der 23 Amphibious Engineer Squadron gehen in Grundstellung. Auch deutsche Soldaten verschiedener Verbände sind in Minden zu einem Umgliederungsappell angetreten, wie es ihn so in der Bundeswehr noch nie gegeben hat. Es ist der Gründungstag des Deutsch-Britischen Pionierbrückenbataillons 130.

Soldaten zweier Nationen und militärische Ehren: ein ungewöhnliches Bild auf dem Wasserübungsplatz der Mindener Pioniere – zumindest in dieser Konstellation. Angetreten sind neben den britischen Soldaten die Kompanien des Panzerpionierbataillons 130, die 3., 4., und 5. Kompanie des schweren Pionierbataillons 901, der Ehrenzug mit der Truppenfahne des Panzerpionierbataillons 130, das Heeresmusikkorps aus Hannover, das Mindener Bürgerbataillon und eine britische Marching Band.

Doch völlig ungewöhnlich ist es nicht, dass sich an der Weser deutsche und britische Soldaten begegnen. Bereits seit 2014 üben die britischen Schwimmbrückenpioniere in

Minden und seit 2018 wurde der heutige Tag vorbereitet. Damals unterzeichnete Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen das Joint Vision Statement, das den Grundstein für das neue Deutsch-Britische Pionierbrückenbataillon 130 legte.

Inspekteur des Heeres in Minden

Die 23 Amphibious Engineer Squadron bilden zusammen mit dem Panzerpionierbataillon 130 und Teilen des schweren Pionierbataillons 901 das neue binationale Bataillon. Der Kommandeur der Panzerlehrbrigade 9, Brigadegeneral Christian Freuding, leitete den Appell, dem bei strahlendem Sonnenschein der Chief of General Staff General Sir Mark Carleton-Smith, der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, und circa 200 weitere geladene Gäste beiwohnten. „Ich wünsche Ihnen für die Zukunft viel Erfolg bei einer nach wie vor gemeinsamen deutsch-britischen Erfolgsgeschichte, die wir auch in Zukunft weiterentwickeln müssen“, so Carleton-Smith, der seine Rede auf Deutsch hielt. Die Zusammenarbeit der amphibischen Brückenpioniere ist gewollt, denn innerhalb der NATO verfügen nur Großbritannien und Deutschland über die Schwimmschnellbrücke Amphibie M3.

Gemeinsamer Marsch über die Weser

Ein gemeinsamer Verband ist sinnvoll, da somit die Planung, Ausbildung und Übung zentral gesteuert werden können. Während des Appells wurden die Gemeinsamkeiten auch durch die Amphibie M3 herausgestellt. Zuerst marschierten die deutschen Soldaten über eine Brücke aus deutschen Amphibien und die britischen Soldaten über eine britische Amphibienbrücke auf den Appellplatz. Nach der Umgliederung marschierte das neue Deutsch-Britische Bataillon geschlossen über eine Brücke aus drei britischen und drei deutschen Amphibien. Ein Bild, untermauert durch Winston Churchills Aussage: If we are together nothing is impossible. If we are divided all will fail. (dt.: Wenn wir zusammen sind, ist nichts unmöglich. Wenn wir getrennt sind, wird alles scheitern.)

Leutnant Mario Kissel
DEU-GBR Pionierbrückenbataillon 130
ZelInfoA/CeIO
Öffentlichkeitsarbeit/Public Relations

Bildrechte: Bw/M. Kissel



Uhren für Spezialisten! BOMBFROG



BT 25



Professional 500



DW15 V2

Bei Sondereinheiten der Polizei und der Bundeswehr bewährt.

24340 Windeby / Kochendorf • Dorfstraße 27
Telefon +49.4351.8895518
www.bombfrog.eu





Einfach machen! Als Kräfte der ersten Stunde in der Amtshilfe

„Einfach machen!“ Das Credo des Bataillonskommandeurs Dr. Stefan Klein ist so kurz wie einprägsam, doch in (militärischen) Situationen, die schnelle Entscheidungen verlangen, überaus hilfreich. Als die Mindener Pioniere am 14. Juli um 16:35 Uhr das Amtshilfeersuchen der Stadt Hagen erhielten, konnte noch niemand ahnen, wie sehr sich dieses Credo bewahrheiten und bewähren würde. Noch am selben Abend marschierten erste Teile in den Einsatz und bereits um 03:00 Uhr in der Nacht begann das Bataillon mit den Arbeiten. Rettung von Menschen, Räumen von Wegen, Bergung und Beseitigung von Trümmern: die Aufgaben waren vielfältig und die Zeit knapp. Hauptaufgabe blieb das Fördern eigener Bewegung – eine der Kernaufgaben der Pioniere.

Unter Hochdruck wurden drei Tage lang alle Aufträge des Verbandes abgearbeitet, doch lange Zeit zum Ausruhen blieb nicht, denn bereits am 18. Juli verlegten die Mindener nach Bad-Neuenahr/Ahrweiler, um dort mit bedeutend verheerenderen Verwüstungen konfrontiert zu werden. Bis auf einzelne Übergänge waren alle Brücken des Ahrtales zerstört oder unpassierbar und Straßen und Wege bisweilen vollständig fortgespült. Die Zeit drängte, die Hauptverbindungsstraße im Tal B267/257 sowie einzelne Übergänge über die Ahr wiederherzustellen. In Ahrweiler mussten die

Straßen von riesigen Mengen an Müll und Trümmern befreit und Infrastruktur beräumt werden. Aufgrund eines drohenden weiteren Starkregens galt es zudem, die Ahr von Trümmern und Treibgut zu befreien, um so eine weitere Überflutung im Falle eines erneuten Hochwassers zu unterbinden.

Mit vier Kompanien nebeneinander, SP rechts, zwischen Ahrweiler im Osten und Schuld im Westen, nahm das Panzerpionierbataillon 130 eine zweckmäßige Raumordnung ein, in der den jeweiligen Kompaniechefs die größtmögliche Handlungsfreiheit gegeben war. So konnte vor Ort im Zusammenspiel mit Bürgermeistern, Blaulichtorganisationen und zivilen Bauunternehmen die größtmögliche Wirkung im Ziel erreicht werden.

Ganz klar im Fokus stand die Fähigkeit zum Überwinden von Gewässern und dem Pioniermaschineneinsatz. Tatkräftige Unterstützung erhielten die Mindener hierbei von den Kameraden des Panzerpionierbataillon 1 aus Holzminden, die mit Pioniermaschinen, gepanzerten Pioniermaschinen und Faltfestbrücken wesentlich zum Gelingen der Operation beitrugen. So wurden beispielsweise Panzerschnellbrücken in Rech, Insul und Liers eingesetzt, die entweder mit Faltfestbrücke (Insul) oder später mit dem Brückensystem Medium Girder Bridge (MGB) ersetzt wurden. Zusätz-



Im Stadtteil Hohenlimburg räumte ein Pionierpanzer Dachs die Straße zu höhergelegenen Häusern frei

lich kam in Rech ein Schützenschwimmsteg zum Einsatz. Gerade die nicht mehr bewirtschaftete und nur in Minden und Ingolstadt vorkommende MGB erwies sich dabei als unverzichtbares System, um eigenes Kriegsbrückengerät aus Brückenstellen herauszulösen. Als „Senior Advisor“ dienten die Spieße der 1./130 und 3./130, die die jüngeren Kameraden im Aufbau des Geräts anleiteten.

„Wenn ich sehe, wie die Pioniertruppe mit den ihr ureigenen Fähigkeiten den Menschen in dieser Krisensituation helfen kann, macht es mich stolz Pionier zu sein! Situationen wie diese verdeutlichen uns, wofür wir täglich trainieren und wofür die Bundeswehr steht: Wir. Dienen. Deutschland“, so Dr. Klein.

Im Fazit waren die Einsätze in Hagen und im Ahrtal klassische Aufträge für ein Panzerpionierbataillon im Hochwasser-/Katastropheneinsatz, die jedoch in ihrer Dimension einzigartig waren. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass die Pioniere in ihren Aufgaben „Fördern von Bewegung“, „Erhöhen der Überlebensfähigkeit“, und „Beitrag zum Lagebild“ unverzichtbar für die rasche Reaktion auf die Bewältigung einer solchen Katastrophe sind. Ebenso hat sich gezeigt, dass Fähigkeiten, wie die Bevorratung von und die Ausbildung zum Bau von Unterstützungsbrücken weiterhin abgebildet werden müssen. Für den Kommandeur des Panzerpionierbataillon 130 galt das Motto: „Einfach machen!“

Leutnant Mario Kissel
Panzerpionierbataillon 130

Bildrechte: Bw/Lt M. Kissel



Egal ob Mann oder Frau: hier ist Muskelkraft gefragt



Die Faltfestbrücke der Holzmindener Pioniere in Insul



SZENARIS
High-Performing Learning Solutions



LEGUAN, DACHS, KEILER

Verbundausbildung gepanzerte Pioniermaschinen

Für das Panzerpionierbataillon 701 in Gera rückt der Auftrag NRF (L) 2022-2024 immer näher. Um diesen Auftrag umsetzen zu können, hat die 2. Kompanie des Panzerpionierbataillons 701 federführend Bediener für das Gefechtsfeldbrückensystem (GFB) LEGUAN, den Pionierpanzer DACHS und den Minenräumpanzer KEILER ausgebildet. Unter der Leitung von Hauptfeldwebel Kolenda, dem stellvertretenden Zugführer des Panzerpioniermaschinenzuges der 2./PzPiBtl 701, waren 25 Soldaten über sechs Wochen im ersten Quartal 2021 gebunden.

Durch die hervorragenden infrastrukturellen Voraussetzungen des Standortes, konnten zunächst die praktischen Grundlagen des GFB LEGUAN im T-Bereich unter Leitung von Hauptfeldwebel Jose ausgebildet werden, bevor es danach für die Soldaten ins Gelände ging. Neben dem Herstellen der Geländefahrbereitschaft und der Verlegebereitschaft, umfasste die Ausbildung unter anderem das Fahren bei Tag und Nacht, das Verlegen von Brückenpaketen auf den Sattelanhängern sowie das Verlegen der 26 m und der 14 m Brücken bei Tag und Nacht. Den Lehrgangsteilnehmern standen dabei auch zwei Mitarbeiter des Herstellers mit Rat und Tat zur Seite, welche ihre jahrelange internationale Erfahrung mit einbringen konnten.

Die Ausbildung auf dem Pionierpanzer DACHS leitete Hauptfeldwebel Beck, der stellvertretende Zugführer des geschützten Pioniermaschinenzuges der 4./PzPiBtl 701. Nachdem die Grundlagen des technischen Dienstes, sowie von Fristen-, Schneid- und Schweißarbeiten bereits am Standort Gera ausgebildet wurden, hieß es dann ebenfalls für zwei Pionierpanzer DACHS und das Ausbildungspersonal den Weg nach Bad Salzungen anzutreten. Auf dem Standortübungsplatz konnten im Pioniergelände neben dem Herstellen von Flächenplanum auch der Bau von Stellungen für Kampf- und Schützenpan-

zer geübt werden. Weiterhin wurde das Ausheben eines Panzerabwehrgrabens mit zwei Pionierpanzern DACHS unterrichtet.

Mit zwei Minenräumpanzern KEILER unter Leitung von Hauptfeldwebel Schlösser wurde das Pioniergelände vollumfänglich ausgenutzt. Die Ausbildungsabschnitte beinhalteten das Herstellen der Räumereitschaft, das Fahren bei Tag und Nacht sowie das Abschleppen und Bergen. Der Höhepunkt der Ausbildung stellte die Räumung einer 25cm tiefen Minengasse dar.

Nach fünfwöchiger Ausbildung stand die Prüfungswoche an. Es konnten nach erfolgreicher Absolvierung sechs LEGUAN-, drei DACHS- und ein KEILER-Betriebsberechtigungsschein (BBS) an die ausgebildeten Soldaten überreicht werden. Nun werden die neuen BBS-Inhaber in den kommenden umfangreichen Übungsvorhaben ihr Können unter Beweis stellen müssen und erste Erfahrungen im Gefechtsübungszentrum und Schießübungszentrum sammeln, um damit ihren Beitrag zur Auftragserfüllung zu leisten.

Hauptmann Patrick Fritsche
KpEinsOffz 2./PzPiBtl 701

Bildrechte: Bundeswehr



Minenräumpanzer KEILER beim Räumen einer Minengasse

Nach einer Woche mit Grundsatzunterricht und Vorausbildungen am Standort Gera, ging es in die praktische Ausbildung auf den Standortübungsplatz des Panzergrenadierbataillons 391 nach Bad Salzungen.



Räumungsarbeiten mit dem Pionierpanzer DACHS



Ausbilder und Lehrgangsteilnehmer mit ihrem Arbeitsgerät



Ein Tag für den Offiziersnachwuchs

Am 12.09. haben die Rekruten und Rekrutinnen der 5./PzPiBtl 701 ihr feierliches Gelöbnis abgelegt. Teil dieser Rekruten waren die Offizieranwärter (OffzAnw) des 91. Offizieranwärterjahrgangs der Pioniere (inklusive zweier ausländischer Kadetten), für die der Bataillonskommandeur Herr Oberstleutnant Spieß einen Tag zur Weiterbildung unter der Leitung von Oberleutnant Heinrich initiierte.

Erste Station des Tages war ein Besuch beim Transporthubschrauberregiment 10 in Faßberg. Dort wurden die OffzAnw zunächst durch den technischen Bereich geführt, wo

es einiges über die technischen Aspekte des Transporthubschraubers NH-90 zu erfahren gab. Außerdem bot sich die Möglichkeit, es sich in einem NH-90 „bequem“ zu machen. Dann erhielten die OffzAnw bei einem Vortrag durch einen Hubschrauberpiloten Einblicke in die Heeresfliegertruppe sowie deren Aufgaben. Abschließend richtete noch der Regimentskommandeur Herr Oberst Goedelt einige Worte an den Offiziersnachwuchs, bevor es weiterging.

Die zweite Station begann mit dem Besuch des Panzermuseums in Munster. Hier konnten

die OffzAnw Panzergeschichte anfassen und wurden bereits hier auf den nächsten Halt des Tages eingestimmt. Denn die Soldaten und Soldatinnen durften dem Gefechtsschießen eines Panzerzugs live beiwohnen. Die brüllenden Motoren der LEOPARD Panzer und die Wucht der Geschosse sorgten hier für Erstaunen und beeindruckte Gesichter.

Zum Ende des Tages wurde sich noch einem sehr ernstem Thema gewidmet, eine Führung durch die Gedenkstätte Bergen-Belsen stand an. Auch wenn heute nicht mehr viel von den Umständen, die dort herrschten, erkennbar ist, so fühlt man dennoch ein beklemmendes Gefühl. Oberstleutnant Spieß erklärte nach der Führung, der Besuch der Gedenkstätte unterstreiche die Wichtigkeit der Inneren Führung in der Bundeswehr und führe dem Offiziersnachwuchs direkt vor Augen, von welcher Bedeutung diese für die Streitkräfte ist.

Oberfähnrich Jacques Möller
S1-Abt PzPiBtl 701

Bildrechte: Bundeswehr/Jacques Möller



Die Teilnehmer der Weiterbildung mit Bataillonskommandeur Oberstleutnant Spieß

+++ kurz & informativ +++

Feierliches Gelöbnis der 5./PzPiBtl 701

Bildrechte: Bw/S. Fischer



Am Sonntag den 12.09.21, fand das feierliche Gelöbnis der 5./PzPiBtl 701 statt. Bei bestem Wetter, vor einer malerischen Kulisse und endlich wieder mit Angehörigen vor Ort begann die Zeremonie. Bataillonskommandeur Oberstleutnant Daniel Spieß macht in seiner Ansprache früh klar welche Freude es ihm bereitet, dass in seinem dritten Gelöbnis als Kommandeur nun endlich Zuschauer anwesend sein können und wie wichtig dieser heutige Schritt für jeden einzelnen der Rekruten in seiner militärischen Laufbahn ist. Wir wünschen den Kameraden auf ihrem weiteren Weg alles Gute!

OFähn J. Möller, PzPiBtl 701



Übergabe 3./PzPiBtl 701

Am 01.04.2021 bekam die 3./PzPiBtl 701 eine neue Kompaniechefin. Vor der versammelten Truppe übertrug der Bataillonskommandeur Herr Oberstleutnant Spieß die Führung der Kompanie von Herrn Major Schmidt an Frau Hauptmann Jost.

Wir wünschen dem scheidenden Kompaniechef für den weiteren Werdegang viel Soldatenglück. Vor allen Dingen begrüßen wir die neue Kompaniechefin in unseren Reihen!

OFähn J. Möller, PzPiBtl 701



Bildrechte: Bw



Absicherung von Kasernen Husums Spezialpioniere drehen Lehrfilm

Im Rahmen des Heimatschutzes soll künftig kritische Infrastruktur, wie z. B. Munitions- oder Materialdepots der Bundeswehr auch mit Betonsteinen gesichert werden.

Die 6. Kompanie des Spezialpionierregiments 164 hat in den letzten Monaten im Rahmen der Ausbildung und Inübunghaltung dazu mehrere Betonsteine hergestellt, eine weitere Fähigkeit des Regiments.



Ein Filmteam der Schule für Strategische Aufklärung der Bundeswehr in Flensburg hat nun ein Lehrvideo erstellt, in dem so real wie möglich der Aufbau dieser Betonsteine dargestellt wird, um damit Soldaten und insbesondere Reservisten zu schulen. Dazu entschied man sich, die Nebenwache der Julius-Leber-Kaserne in Husum mittels der Betonsteine zu sichern. Die Kasernenzufahrt hat eine Ausdehnung von 32 m x 26 m. Für die Sicherung dieser Zufahrt wurden 68 Betonsteine verwendet. Es werden 18 große Betonsteine mit einem Gewicht von 2,3 Tonnen und 50 kleinere Betonsteine, mit einem Eigengewicht von 1,2 Tonnen benötigt. Auf Grund des Eigengewichtes der Steine werden zwei Baumaschinen benötigt, wobei eine dieser Maschinen zwingend mit einem Lasthaken und einer Tragkraft von mindestens 2,5 Tonnen ausgestattet sein muss.

Beide Baumaschinen arbeiten dann parallel. Auf der linken Seite wird eine Fahrzeugstellung errichtet und zeitgleich auf der rechten Seite eine Mannstellung. Für beide Stellungen werden jeweils zehn Betonsteine benötigt. Ein eingespieltes Aufbauteam braucht im Parallelbetrieb ca. 25 Minuten für beide Stellungen. Nach Abschluss der Stellungen werden beide Baumaschinen und ihre Anschläger mit dem Roadblock in der Mitte beginnen. Auch hier wird im Parallelbetrieb gearbeitet, um die Aufbauzeit so gering wie möglich zu halten. Für den Roadblock selbst werden ca. 40 Betonsteine benötigt. In dieser Phase des Aufbaus ist klar zu erkennen, wie flexibel dieses „Legoprinzip“ letztendlich ist. Je nach Auftrag und Lage kann man die Größen der Stellungen und des Roadblocks variabel anpassen. Günstigerweise sollten die Betonsteine immer

in der Nähe der Zufahrt eingelagert sein, um die Wege für die Baumaschinen so kurz wie möglich zu halten und die Gesamtaufbauzeit zu verringern. Im letzten Schritt werden die Querbarrikaden aufgestellt, um so die Kanalisierung der ein- und ausfahrenden Fahrzeuge sicherzustellen. Der Auftrag wird mit insgesamt nur acht Personen durchgeführt, für den Aufbau benötigt ein eingespieltes Team eine Zeitspanne von ca. 1,5 bis 2 Stunden.

Wenn man sich die Zeiten der Verstärkung der Kasernen durch Stapeln von Sandsäcken in Erinnerung ruft, ist dies heutzutage deutlich schneller mit erheblich weniger Personal und Aufwand zu erreichen.

Die Erstellung des Lehrfilms war insgesamt ein voller Erfolg!

Ein Folgeauftrag auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken zur Ausbildung von Reservisten ist derzeit in Planung.

Kapitänleutnant Volker Köthe
Presseoffizier

Bildrechte: Bundeswehr



Menschen führen – vom Können und Wollen Führungsbemerkungen

Sehr geehrte Leser*innen,

der Kdr SpezPiRgt 164, Herr Oberst Matthias Zwick (Foto), erteilte der Redaktion PIONIERE die Freigabe zum kompletten oder auszugsweisen Abdruck des Interviews zum Thema „Menschenführung“, welches das Katholische MilPfarramt Husum mit ihm geführt und bereits in der 33. KW in dessen Schrift „Was uns prägt und verbindet“ veröffentlicht hat.

Einen ersten Einblick in diesen interessanten und sehr persönlichen Beitrag können Sie nachfolgend lesen, das gesamte Interview finden Sie auf der Webseite des Bund Deutscher Pioniere e.V. www.bdpi.org



Vorwort MilPfarramt Husum

Ursprünglich war nur ein „normaler“ Artikel geplant, aber durch die Corona-Pandemie und den vielen unvorhersehbaren Terminbelastungen auch im Zusammenhang mit der Organisation der COVID-Nachverfolgung entstand die Idee eines Interviews. Dann aber war es aus ähnlichen Gründen nicht möglich, das Interview vis-a-vis zu führen, also wurden die Fragen schriftlich beantwortet. Es wurde daher sehr ausführlich und erhellend und wäre besonders für einen militärisch weitgehend ahnungslosen Militärfarrer viel zu schade gewesen, hier Kürzungen vorzunehmen.

Was verstehen Sie persönlich unter guter Menschenführung? Welche Vorbilder haben Sie dabei?

Gute Menschenführung bedeutet für mich generell, Menschen auf dem Weg hin zu einem Ziel mitzunehmen und das Ziel gemeinsam mit ihnen zu erreichen.

Führung beginnt dabei für mich bereits mit der Formulierung dieses Ziels. Es muss durch den Führer möglichst eindeutig beschrieben werden, damit jeder Mitarbeiter weiß, in welche Richtung es gehen soll. Durch klare Ziele-

definition und Absicht wird auch die Grundlage geschaffen für unsere Auftragstaktik: Der Soldat kennt das Ziel und die „linke und rechte Grenze“ und kann auf dieser Basis den für sich besten Weg der Zielerreichung (i.e. Auftragsbefüllung) selber festlegen.

Führung auf ein gemeinsames Ziel hin ist dabei klar zu trennen von einer „basisdemokratischen Zielvereinbarung“. Die Auswahl des Ziels ist nicht mitbestimmungspflichtig, sondern Führungsentscheidung! Diese basiert zum einen auf meiner Erfahrung als Führer, zum anderen auf der Beratung, die ich im Vorgriff auf meine Entscheidung durch meinen Stab oder andere erhalte. Nicht jeder Mitarbeiter ist dabei automatisch von der Richtigkeit des Ziels überzeugt; hier ist manchmal durchaus auch Erklärung, Argumentation und Überzeugungsarbeit erforderlich. Es kommt also darauf an, nicht nur ein klares Ziel zu formulieren, sondern auch Verständnis, im besten Falle eine intrinsische Motivation, der Geführten für die Zielerreichung zu schaffen. Denn das beste von mir gesetzte Ziel bliebe ohne Wert, wenn es mir nicht gelingt, meine Soldaten von der Richtigkeit des Ziels zu überzeugen und sie auf dem Weg dorthin mitzunehmen; das Ziel bliebe reines Hirngespinnst. Wer andere für das Erreichen eines Ziels entzünden will, muss folglich selber dafür brennen!

Dies ist insbesondere deswegen wichtig, weil ich ja das Ziel in der Regel nicht durch mein Handeln alleine erreichen kann. Ich bin also zur Zielerreichung auf das Mitwirken der von

mir Geführten angewiesen. Und dies vor dem Hintergrund, dass der Weg der Auftragserfüllung nicht immer barrierefrei ist, sondern vielfach für viele Beteiligte Anstrengungen und Mühen, im Extremfall sogar Gefahr für Leib und Leben bedeutet.

Natürlich spielt auch die Person des militärischen Führers eine wesentliche Rolle. Je schwerer es ist, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, desto wichtiger werden sein persönliches Beispiel, Vorbild sowie sein Charakter. Grundsatz ist, dass man von seinen Geführten nur das verlangen kann, was man auch selber zu leisten bereit ist. Truppe hat nämlich ein feines Gespür dafür, ob der Führer nicht nur wichtige Ziele formuliert, sondern selber auch bereit ist, Entbehrungen auf dem Weg dorthin gemeinsam zu tragen.

In der Summe ist gute Menschenführung also alles andere als trivial. Viele wollen Menschen führen – bis es dann mal so weit ist das zu tun, was Führer tun, nämlich: Ziele setzen und dafür werben; diese auch gegen Widerstände und möglicherweise Gefahren erreichen; in's Ungewisse handeln; die Bereitschaft, persönlich Verantwortung für seinen unterstellten Bereich zu übernehmen. (...)



Das gesamte Interview zum Nachlesen finden Sie auf der Webseite des Bund Deutscher Pioniere e.V. www.bdpi.org



Erster Workshop der Spezialpioniere in Husum

Das Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ führte am 2. Juni 2021 den ersten Workshop über konzeptionelle Themen des Spezialpionierwesens am Standort HUSUM durch.

Dieser Workshop trat dabei in 2021 an die Stelle der in den vergangenen Jahren durchgeführten Spezialpionier-Tagung, welche aufgrund der aktuellen Pandemielage leider nicht in gewohnter Form und in gewohntem Umfang durchgeführt werden konnte. Die Besprechung setzte sich insgesamt aus 13 Teilnehmern zusammen (inkl. Kdr mobLogTr SKB).

Ziel des Workshops sollte die Wissenssynchronisation über Rahmenbedingungen und Entwicklungen des Spezialpionierwesens sowie Festhalten abgestimmter Ziele im Rahmen einer offenen Diskussion im „kleinen Kreise“ der Fachleute aus dem Bereich SpezPiRgt 164, Stab LogKdoBw, LogSBw sowie SpezPiAusb/ÜbZ PUTLOS sein.

Folgende Themen standen dabei auf der Agenda:

- (1) Die konzeptionelle Weiterentwicklung SpezPiRgt 164;
- (2) der Aufwuchs der 9./SpezPiRgt 164 (Vollgekaderte Verstärkungskompanie);

- (3) Sachstand Initiative zukünftiges Tanklagermaterial der Bundeswehr;
- (4) Sachstand Modulsystem Feldlager Bundeswehr Typ II;
- (5) Sachstand Mittelspannungsanlage Bw (MSA) in PUTLOS;
- (6) Veränderung in der Ausbildungsstruktur FLgrBtrbFw/FLgrInst Fw;
- (7) Sachstand Werkzeugausstattung Klimageräte;
- (8) Inübunghaltung Spezialpioniere

Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Regiments kristallisierte sich dabei als der Schwerpunkt des Workshops heraus.



Die Streitkräftebasis ist im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung aufmarschführendes Kommando. Dies umfasst u.a. das Management der „Drehscheibe Deutschland“ und damit die Nutzbarkeit kritischer Infrastruktur und Lines of Communication (LOC). Daneben gilt es, diese Funktionen auch für ein Joint Logistic Support Network (JLSN) in einem möglichen rückwärtigen Einsatzgebiet funktionsfähig verfügbar zu haben. Hierfür stehen der SKB jedoch außer den Spezialpionieren keine weiteren eigenen Pionierkräfte zur Verfügung. Aus diesem Grunde wird es für das Regiment mittel- und langfristig voraussichtlich auch darauf ankommen, sich im Rahmen verfügbarer Ressourcen auf eine Unterstützung der SKB im Inland bzw. auf eine Unterstützung im JLSN FNC (Framework Nations Concept) in der JOA (Joint Operation Area) einzustellen, die über den reinen Bau und Betrieb von Feld- und Feldtanklagern hinausgeht und beispielsweise den Bau von Logistikbrücken umfassen könnte. Wie diese Unterstützung aussehen soll und mit welchen Kräften und Mitteln sie zu leisten ist, ist noch nicht „ausbuchstabiert“; erste Überlegungen wurden zusammen im Rahmen des Workshops diskutiert, so z.B. der Bau von logistischen Unterstützungsbrücken sowie die Instandhaltung von LOC (Lines of Communication) und MSR (Main Supply Routes).

KptLt Volker Köthe
Presseoffizier SpezPiRgt 164

Bildrechte: Bw/SpezPiRgt 164/OSG Buck



Begrüßung von Kdr mobLogTr SKB, Oberst Häußermann (re.) durch Kdr SpezPiRgt 164, Oberst Zwick am „Regimentsstein“



Kommandeur Logistikkommando zu Besuch im SpezPiAusb/ÜbZ Putlos

Der Kommandeur Logistikkommando Bundeswehr, Brigadegeneral Gerald Funke, hat sich am 12. Mai 2021, im Rahmen seines ersten Dienstaufsichtsbesuches, das Spezialpionier Ausbildungs- und Übungszentrum Putlos zeigen lassen. Im Schwerpunkt des rund sechsstündigen Besuches stellte der Leiter des SpezPiAusb/ÜbZ Putlos, Major Matthias Both, den umfangreichen Ausbildungsauftrag im Bereich der Spezialpionierkräfte der Bundeswehr, die Zusammenarbeit mit dem Spezialpionier Regiment 164 aus Husum und die Bereitstellung der Sonderinfrastruktur Feldlager „Ostseeblick“ und der Pipelineanlage „Georgenhof“ vor.

Major Both betonte dabei die professionelle Zusammenarbeit zwischen der Logistikschule der Bundeswehr, dem SpezPiRgt 164 und dem SpezPiAusb/ÜbZ Putlos, welche zusammen ein gemeinsames Ziel verfolgen:



Major Both mit Brigadegeneral Funke

Die bestmögliche Ausbildung unserer Soldaten. Dieses Vorhaben sei nur durch die Tatkraft und das Engagement jedes Einzelnen möglich.

Brigadegeneral Funke konnte sich während seines Rundganges und in Gesprächen mit

Soldatinnen und Soldaten, Reservisten sowie Zivilpersonal aus den einzelnen Fachgewerken des SpezPiAusb/ÜbZ von deren Professionalität und Teamgeist überzeugen.

Zum Abschluss des Tages fasste Brigadegeneral Funke den Tag wie folgt zusammen: „Herr Major, wenn es Ihre Absicht war, dass ich die Einzigartigkeit dieser Dienststelle verstehe, kann ich nur sagen, das ist Ihnen gelungen.“

Hauptbootsmann Chris Cerniuc
Informationstechnikfeldwebel
Spezialpionierausbildungs- und
Übungszentrum Putlos

Bildrechte: Bundeswehr



HfW Görtz erklärt dem Kommandeur die Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWAA)



... wenn eine Parkfläche zur Startbahn wird Luftwaffenpioniere auf Übung in Altengrabow

Im Rahmen der Instandsetzungsübungsreihe Triple Ex werden die Startbahninstandsetzungsfähigkeiten der Luftwaffenpioniere der 6. Staffel des Objektschutzregiment der Luftwaffe aus Diepholz geübt. Im Zeitraum vom 11.08. bis 18.08.21 wurde die Fähigkeit „Non Kinetik Damage Repair“ (NKDR) geübt. Nicht kinetische Schäden entstehen nicht durch Waffeneinwirkung, sondern durch Abnutzung, Umwelteinflüsse oder sonstige Einflüsse, welche eine Verschlechterung der Startbahnoberfläche hervorrufen können. Die Übung wurde standortfremd auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow durchgeführt und kann in drei Phasen gegliedert werden. Phase 1 beinhaltete einen 370 km Marsch zum Verlegen der Kräfte von Diepholz nach Altengrabow. Im Marschband marschierten ein Führungsfahrzeug und drei LKW-Tieflader-Gespanne zum Transportieren der Baumaschinen und des Materials. Zwei weitere Fahrzeuge fuhren eigenständig, um das eingesetzte Personal zu verbringen. Die Gesamtstärke der Kräfte für die Übung beliefen sich auf 1/1/2/12/1/16 und wurden, fast komplett, durch den III. Zug der Luftwaffenpioniere gestellt.

In Altengrabow angelangt, begann die Phase 2 mit der Startbahnerkundung und der Fest-

stellung der Schäden und Benennung der Krater. Auftrag war es, insgesamt fünf Krater, welche auf zwei Übungsflächen verteilt waren, instand zu setzen. Die beiden Flächen waren circa einen Kilometer Luftlinie voneinander entfernt, was den Ausmaßen einer realen Startbahn entspricht. Der Halbzug wurde in zwei Gruppen aufgeteilt, um eine schnellstmögliche Erfüllung des Auftrages zu gewährleisten. Im Rahmen der Erkundung wurde entschieden, noch drei weitere Schadstellen instand zu setzen, dabei handelte es sich um Absenkungen auf dem Betonparkplatz, welche bis zu 15 cm tief waren. Insgesamt wurden somit acht Schadstellen für die Instandsetzung vorbereitet.

Zum Einsatz kamen dabei, neben Kleingeräten, ein Fugenschneider CF 6020, ein Hydraulikbagger CAT M 318 B-Serie sowie ein Ladegerät Ahlmann AS 1600. Die Krater wurden auf eine Tiefe von 25 Zentimetern ausgehoben, um genügend Platz für die Bewehrungskörbe und die nötige Betondeckung zu erhalten. Aufgrund der Größe des ersten Kraters von 16,5 x 8 Metern fiel die Entscheidung, diesen in drei Teile aufzuteilen. Nach Fertigstellung der Bewehrungskörbe wurden die Krater durch die Feuerwehr gewässert, um zu vermeiden, dass bei dem heißen Wet-

ter zu viel Wasser durch den Untergrund aus dem Beton gezogen wird. Die Trennung zu den umliegenden Betonflächen wurde mittels Entkopplungsband durchgeführt. Die Betonanlieferung erfolgte an zwei Tagen und wurde per Hand eingebracht, verdichtet und geglättet. Als Oberflächenabschluss wurde ein „Besenstrich“ aufgebracht.

Die Zielsetzung und vor allem die Instandsetzungszeiten konnten auch mit den drei zusätzlichen Kratern sehr gut gehalten werden, welches in großen Teilen an der Motivation und Professionalität der Übungsgruppe lag.

Die Phase 3 bestand aus dem Rückmarsch von Altengrabow nach Diepholz und beendete damit eine sehr erfolgreiche Übung, in welcher das eingesetzte Personal in hohem Maße im Fachgebiet Stahlbetonbau geübt werden konnte.

Oberleutnant Tholl
ZgFhr III. Zug 6./ObjSRgtLw

Bildrechte: Bw/OLt Tholl



Bewässerung Krater 1 vor der Betonlieferung, fertige Bewehrung und Schalung



Besenstrich und Betonierarbeiten



MECALAC

ENTWICKLER VON INNOVATIVEN LÖSUNGEN FÜR MILITÄRISCHE ANWENDUNGEN



Manfred Kuhn Versicherungsfachmann (BwV)

Landesdirektion
Renner GmbH

Hauptstraße 40
85716 Unterschleißheim
Tel. 089 9039053
Fax 089 9033343
Mobil: 0179 2257714
Email: M.Kuhn@Continentale.de

www.bundeswehrversicherung.de

Ihr Partner für

- ▶ Umschulung und Weiterbildung
- ▶ Bewerbungscoaching
- ▶ Kurzqualifikationen

Deutsche Angestellten-Akademie
Ulrike Rahn
☎ 0841 93879-25
✉ ulrike.rahn@daa.de
www.daa-ingolstadt.de

Bildung schafft Zukunft.



Kommandoübergabe an der Pionierschule Ein neuer General in Ingolstadt

Nach 46 Dienstjahren scheidet Brigadegeneral Lutz Erich Niemann aus der Bundeswehr aus und übergibt das Kommando über die Pionierschule an Brigadegeneral Uwe Alexander Becker.

Anlässlich der Kommandoübergabe der Pionierschule nach fünf Jahren von Brigadegeneral Lutz Erich Niemann auf Brigadegeneral Uwe Alexander Becker fand ein großer Festakt statt. Zum Übergabeappell durfte die Pionierschule nicht nur ranghohe Offiziere und Vertreter aus Ämtern empfangen, sondern auch mehrere internationale Gäste.

Generalmajor Norbert Wagner, Kommandeur Ausbildungskommando, entbindet Brigadegeneral Niemann am 28. September 2021 von seinem Kommando, um es auf Brigadegeneral Becker zu übertragen. Brigadegeneral Becker war zuvor als Deputy Chief of Staff Operations im Allied Land Command in Izmir (TUR) eingesetzt. Brigadegeneral Becker trat 1982 als Offizieranwärter der Pioniertruppe in die Bundeswehr ein. Generalmajor Wagner lobte

Brigadegeneral
Uwe Alexander Becker



Geburtstag 6. Mai 1963
Verheiratet, eine Tochter
Eintritt in die Bundeswehr 1982
Vorverwendung als DCOS OPS,
Allied Land Command Izmir, TUR

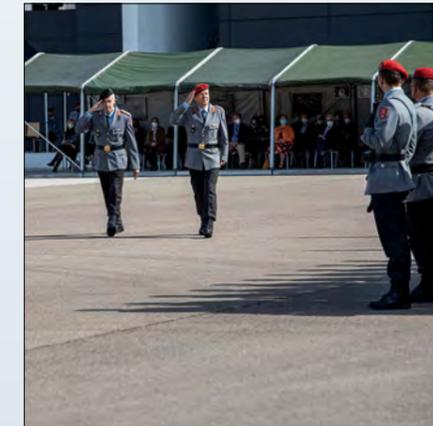
Brigadegeneral Niemann für seine geleisteten Dienste und wünschte Brigadegeneral Becker viel Erfolg für seine kommende Verwendung.

An der Pionierschule Ingolstadt werden derzeit 134 verschiedene Lehrgänge, disloziert an fünf Standorten, angeboten. Insgesamt werden so jährlich ca. 2.500 Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer aus- und weitergebildet.

Im Anschluss an den Appell wurde Brigadegeneral Niemann mit einem VW Iltis vom Appellplatz gefahren, um im Anschluss durch ein Spalier, bestehend aus Angehörigen der Pionierschule sowie Ehrengästen, zum Empfang zu schreiten. Damit erweist die Pionierschule dem ausgeschiedenen Kommandeur ihre Anerkennung für die gute Führung in den vergangenen Jahren.

Leutnant Luis Notter
S3 Offizier und Presseoffizier
Pionierschule Abt S3

Bildrechte: Bw/N. Siebert, M. Schlüter



Brigadegeneral Lutz Erich Niemann geht, Brigadegeneral Uwe Alexander Becker übernimmt das Kommando.



Wir wünschen
unseren Leserinnen und Lesern
ein frohes Weihnachtsfest
sowie einen guten Start
in ein friedliches und glückliches
neues Jahr 2022!

Das Team Ihres Magazins PIONIERS





Prominenter Neuzugang „Goldene Sterne“ für die Pionierlehrsammlung

Am 04.11.2021 hat der Bund Deutscher Pioniere die Dienstjacke des verstorbenen vier Sterne Generals Leopold Chalupa an die Pionierschule Ingolstadt übergeben.

General a.D. Leopold Chalupa war der ranghöchste Offizier aus der Pioniertruppe der Bundeswehr und mit seinem Handeln und Auftreten stets ein Vorbild für alle Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr. Er verstand es als Soldat, Staatsbürger in Uniform zu sein. General a.D. Chalupa vergaß nie woher er kam, so dass er sich weit über seine Dienstzeit hinaus für die Bundeswehr sowie den Bund Deutscher Pioniere e.V. engagierte. Weiterhin wurde er für sein soziales Engagement und seine Verdienste unter anderem mit dem Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Darüber hinaus erhielt er weitere Ehrungen, unter anderem den Kulturpreis Karl IV. General a.D. Chalupa ist Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Neuberg (heute Podhradí, Tschechische Republik). Seine große Leidenschaft war der Fußball.



General a.D. Chalupa war von 1990 bis 1992 Präsident des Sportvereins Alemannia Aachen, seit 2014 Ehrenpräsident des Vereins und ein gern gesehener Gast im Stadion. Der Höhepunkt seiner militärischen Laufbahn war die Verwendung als Alliiertes Oberbefehlshaber Europa-Mitte von 1983 bis 1987. Darüber hinaus war er für seine humorvolle Art und seine Witze bekannt und beliebt. General a.D. Chalupa starb am 30. Juli 2021 im Alter von 93 Jahren in seiner Wahlheimat Aachen.

Die Familie hinterlässt dem Bund Deutscher Pioniere e.V. den Dienstanzug des verstorbenen Generals. Sein Dienstanzug ist damit ab sofort ein besonderes Ausstellungsstück in der Pionierlehrsammlung der Pionierschule in Ingolstadt und dient dort als Ansporn für die jungen Soldatinnen und Soldaten.

Anker – Wirf!

Leutnant Luis Notter
S3 Offizier und Presseoffizier
Bildrechte: Bw/M. Schlüter



schnell heraus, dass der vermutete Tunnelleingang nicht an der zunächst erwarteten Stelle war. Dadurch verlängerten sich die Grabungen bereits innerhalb der ersten Tage. Zusätzlich und wie befürchtet wurden im Zuge der Freilegungen zahlreiche Blindgänger gefunden, wodurch die Arbeiten fast stündlich verzögert wurden. Es handelte sich um Munition verschiedenster Art und Sorte, von Handgranaten bis hin zu großkalibrigen Artilleriegeschossen. Kampfstoffmunition wurde nicht gefunden. Nachdem drei Tage ohne Erfolg nach dem Eingang zum Winterbergtunnel gesucht wurde, entschlossen sich die Verantwortlichen vor Ort die Grabungen einzustel-

len und den Urzustand wiederherzustellen. Ausschlaggebend für diesen Entschluss war die zunehmende Gefahr für Leib und Leben durch die immer größer werdende Anzahl an Blindgängerfunden. Beim abschließenden Zuschütten der Ausgrabungen wurde besonders darauf geachtet, dass selbst mit Großgerät der Eingang des Tunnels nicht durch Unbefugte in kurzer Zeit geöffnet werden kann. Somit bleibt die Totenruhe der gefallenen Soldaten weiter unberührt.

Für die vier Soldaten der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr war die Woche trotz vorzeitigem Ende eine gute Möglichkeit, ihre

Fähigkeiten im Bereich der Kampfmittelaufklärung zu schärfen, sich über manche Einschränkungen des Übungsbetriebes hinaus innerhalb eines Realauftrages einzubringen und die grenzübergreifende Partnerschaft und Zusammenarbeit mit den Kameraden aus Frankreich zu stärken.

Oberleutnant Thomas Knobel
EinsKp KpfmAbwS Stetten a. k. M.

Bildrechte: Bundeswehr



Ausgrabungen im Winterbergtunnel Vier Soldaten aus Stetten unterstützen in Frankreich

Vier Soldaten des KpfmAbwZg ABCKpfm der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr aus Stetten a. k. M. unterstützen den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Frankreich.

Im so genannten Winterbergtunnel am Höhenzug Chemin des Dames in Frankreich – circa 120 km nordostwärts von Paris – wurden am 03. Mai 1917 rund 250 Soldaten des 111. badischen Reserve Infanterieregiments durch Artilleriebeschuss verschüttet und fanden darin ihren Tod. Die gefallenen Soldaten wurden bis heute nicht geborgen und ruhen dort noch immer. In den letzten Jahren haben vermehrt

nicht genehmigte Grabungen stattgefunden um den Eingang zu lokalisieren und sich Zugang zum Tunnelsystem zu verschaffen.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ließ im Zuge dessen diverse technische Untersuchungen vornehmen, mit denen Hohlräume am vermuteten Tunnelleingang detektiert wurden. Daraufhin wurden sowohl französische Pioniere als auch Soldaten der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr der Kampfmittelabwehrschule aus Stetten am kalten Markt zur Unterstützung bei der Öffnung des Tunnels angefordert. Neben den sterblichen Überresten der damals verschüt-

teten Soldaten wurde mit unbrauchbarer Munition und Blindgängern gerechnet, darunter möglicherweise auch Munition als Träger chemischer Kampfstoffe. Die insgesamt vier Soldaten des KpfmAbwZg ABCKpfm der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr hatten den Auftrag, durch fachliche Beratung im Bereich von ABC-Kampfmitteln und mit technischen Hilfsmitteln wie z.B. Sonden und dem Einsatz von Manipulatoren zu unterstützen.

Für die Deutschen Soldaten begannen die Arbeiten am 27.04.2021 und kamen am 29.04.2021 zu ihrem vorläufigen Ende. Es stellte sich im Zuge erster Ausgrabungen





Ausbildung zum Pionieroffizier und Kampfmittelabwehroffizier – wo stehen wir?

In den letzten Heften sind verschiedene Aspekte von Tradition, von Vorbildern, vom Selbstbild Vorgesetzter und Offiziere aufgegriffen worden. Das halte ich für erheblich für den Offizier insgesamt, aber natürlich für den Pionieroffizier im Besonderen. Generalmajor Trull hat in seiner aus meiner Sicht sehr bedenkenswerten Rede zur Kommandoübergabe der 14. Panzergrenadierdivision im November 2005 gerade Vorbilder wie Henning von Tresckow oder Claus Graf Schenk von Stauffenberg und ihr Denken und Handeln als „den kategorischen Imperativ eines Offiziers, der sich deutsch nennt“ bezeichnet. Hier geht es um viele Tugenden, um die Frage, wie sich ein Offizier in Grenzsituationen verhält, was seine Aufrichtigkeit und seinen Mut, seine Führerpersönlichkeit und seinen Anstand ausmacht. Dieses zu verstehen ist eine Aufgabe, die die gesamte Ausbildung zum Offizier unterlegen muss. Sie ist eine zentrale Grundlage von Führungsverständnis und dem Umgang mit anvertrauten Untergebenen, die wir nicht lieben, wie es oft heißt, aber respektieren müssen. Trotzdem ist das eine Seite, die natürlich allein nicht reicht, um den Alltag als junger Zugführer bzw. Zugführerin, Leiter(in) einer Leitstelle oder junge(r) Kompaniechef(in) zu bestehen. Aber es liefert ein Grundverständnis, einen Beitrag zum Wertefundament und den wohlverstandenen Führungswillen. Aber eine solide militärische Ausbildung mit konkreten Fähigkeiten und Fertigkeiten/Kompetenzen ist ebenso notwendig, denn es gilt die Schlagkraft der Streitkräfte zu erhalten und ständig weiter zu entwickeln.

Szenenwechsel: Zelle Military Engineering/ Leitstelle Kampfmittelabwehr während eines Übungsdurchganges im Übungszentrum Kampfmittelabwehr. Ich treffe auf einen jungen Offizier bei der Arbeit. Die Frage nach einem LVU oder wo er im Führungsprozess steht, wird mit einem vorbereiteten vermeintlichen IED-Lagebild auf Powerpoint pariert. Meine weitere Beobachtung verdichtet meinen Eindruck, dass dieser Oberleutnant sich eher als ein Telefonposten betätigt und wenig erkennt, was ich eigentlich von ihm will. Dieses ist keine Seltenheit, auch wenn ich natürlich genug

Gegenbeispiele sehe und es hat sicherlich auch mit dem oben skizzierten Fundament zu tun. Ziehen wir einmal die Jugend ab – auch ich bin sicher bei meinem ersten Einsatz in einer Zelle Pioniere nicht sonderlich positiv aufgefallen und war unsicher – bleibt bei mir die Frage, was wir tun können, um hier Abhilfe zu schaffen. Was muss also ein angehender Kampfmittelabwehroffizier der Pioniertruppe lernen, um handlungssicher zu werden?

Wie funktioniert Pionier- und damit auch Kampfmittelabwehrunterstützung in Landoperationen?

Grundlagen und Einsatzgrundsätze sind hier gefragt. Der Kampfmittelabwehrtrupp oder die Kampfmittelabwehrgruppe sind Teil von unterstützenden Pionierteinheiten. Führung dieser Kräfte heißt also immer auch Führung von Kampfmittelabwehrkräften. Zu meinen, man müsse nicht das befolgen, was der Zugführer sagt, sondern zunächst die Leitstelle einschalten, zeugt von Unverständnis darüber wie Pionierunterstützung funktioniert – besonders in der Landes-/Bündnisverteidigung, die Grundlage unserer Ausbildung zu sein hat. Zugführer und KpChef führen die Kampfmittelabwehrkräfte! Die Leitstelle arbeitet ihm in Beratung und Befehlsgebung zu. Das dauernde Abstützen auf die (Einsatz-)Leitstelle rührt natürlich aus Einsätzen, aber auch daher, dass dort schon seit Jahren keine sonstigen Pionierkräfte mehr im Einsatz sind und damit sind diese Stabelemente mit einem Mal die zentralen Autoritäten und „Red Card Holder“. Wenn man so will, sind Grundlagen und Einsatzgrundsätze die Voraussetzung, um zu verstehen, welche zentrale Rolle die Pioniertruppe insgesamt und Kampfmittelabwehrteileinheiten im Besonderen im Gesamtzusammenhang der Operationen verbundener Kräfte/Gefecht verbundener Waffen spielen müssen. Daher haben wir diesen Anteil in der Ausbildung zum KpfmAbwOffz mit Bezug auf LV/BV aufgestellt.

Leiste ich auch einen Beitrag zum Lagebild?

Die Pioniertruppe insgesamt tut das, aber die Kampfmittelbedrohungslage ist ein Beitrag

der Kampfmittelabwehrkräfte in einer Zelle MilEng. Wie sieht diese aus? Hier gibt es derzeit noch keine abschließende Festlegung. Unter Beteiligung des Dokumentationszentrums Kampfmittelabwehr und der Truppenfachlehrer werden wir spätestens im ersten Quartal 2022 eine Idee entwickelt haben. Dieses soll dann idealtypisch ausgebildet werden, damit alle Soldaten, die im Betrieb Inland, im Gefecht und im Einsatz in einer solchen Zelle eingesetzt sind zunächst einmal eine Vorstellung haben, was eigentlich zu leisten ist.

Was kann ich von mir unterstellten Kampfmittelabwehrkräften erwarten?

Verfahren und handwerklicher Einsatz der Kampfmittelabwehrkräfte mit qualifizierter Befähigung folgen hier. Dieses ist ein ganz zentrales Element der Ausbildung – letztlich der Kern der Befähigung zum Aufklären, Identifizieren und Beseitigen von Kampfmitteln oder das Wirken gegen Kampfmittel in allen Teilfacetten. Dabei muss uns aber klar sein, wir tun dieses klassisch, indem der Offizier alles selbst erlernt und praktisch durchführt. Dieses geschieht primär, um Verständnis für die Art und Schwere der „Arbeit“, Zeitbedarfe, Möglichkeiten und Grenzen etc. zu vermitteln. Es muss aber klar sein, dass es hier nicht darum gehen kann, den Offizier zum Experten und Führer eines Kampfmittelabwehrtrupps zu machen. Für ihn gilt es, in den oben genannten Verwendungen in die Laufbahn einzusteigen. Die oben beschriebenen alles unterliegenden Grundlagen wollen einen Offizier, der sich in die erste Reihe gestellt sieht, aber auch die damit verbundene Rolle des militärischen Führers ausübt. Wer im Einsatz der taktischen Elemente seines Zuges nicht sattelfest ist, gleitet schnell in die Beliebigkeit ab, kann die geforderte Verantwortung auf der Ebene Zugführer überhaupt nicht wahrnehmen und wird von seinen Untergebenen, häufig erfahrene Gruppen- und Truppführer, nicht mehr ernst genommen.

Diesem Ziel haben wir die handwerkliche Ausbildung untergeordnet und Ausbildungszeit für andere Themen herausgeschnitten.

Wie synchronisiere ich meinen Führungsprozess mit der mir vorgesetzten Brigade oder dem Gefechts-/Einsatzverband, dem ich unterstellt bin?

Hier kommt die Zelle MilEng mit der (Einsatz-)Leitstelle Kampfmittelabwehr ins Spiel. Sie setzt auf dem Anteil Einsatzgrundsätze auf. Es kommt hier darauf an zu erkennen, in welchen Phasen der Entscheidungsfindung man sich aktiv einzubringen hat. Das ist kein Hexenwerk, erfordert offensives Herangehen des „Experten Kampfmittelabwehroffizier“ und natürlich auch einen Kommandeur der Kampfruppe, der den kurzen und knappen Ratschlag einfordert und erkennt, wo die Unterstützung eine entscheidende Größe für den Erfolg seiner Operation haben kann. Das ist nicht alles. Es gilt zu verstehen, wie die Zelle mit dem Gefechtsstand zusammenarbeiten hat, um eine zügige Befehlsgebung an die Teileinheiten der Kompanie zu erzielen. Diese muss klare, operationalisierbare Aufträge umfassen und eine Absicht und Schwerpunkt der unterstützten (Kampf-)Truppe folgenden Kräfteeinteilung. Pioniere sind nicht ausreichend vorhanden und es gilt sie diesem Kriterium folgend aufzuteilen und Schwerpunkte zu bilden. Das ist eine geistige Frage, eine Frage von Verfahren und eine Frage moderner Führungsmittel, die ein paralleles Planen zulassen.

Wir haben in diesem Jahr begonnen, ein „Handlungstraining“ mit einer Rahmenübung durchzuführen. Dieses wird im nächsten Jahr auf volle drei Tage ausgedehnt, um möglichst vielen Offizieren die Gelegenheit zu geben, ihre Rolle im System zu spielen.

Wie bringe ich den Einsatz meiner Teileinheiten mit dem „Gefecht“ in Zusammenhang, wie bilde ich sie aus?

Hier geht es darum, nicht beim Lagentraining stehen zu bleiben, sondern in einem wirklichen Lagenzusammenhang zu üben. Dazu stellen wir ALTRAVERDO auf die schwarze Seite. Diese Lage ist an der Kampfmittelabwehrschule so gestaltet, dass hier von der Raumüberwachung bis zum Angriff über Sperren alles möglich ist. Es bedarf lediglich einer Übertragung auf den eigenen Standortübungsplatz oder in ein anderes Gelände. Dazu ist es aber auch wichtig, dass wir Lagen von Kampfmittelabwehrkräften in die Gefechtsausbildung mit einem schlüssig abgeleiteten Feind integrieren und nicht bei den aus ISAF abgeleiteten Aufklärungsverfahren stehen bleiben.

Daher haben wir in diesem Jahr erstmals ein Gefechtsschießen durch einen Teil der Offiziere anlegen und durchführen lassen. Es galt, dieses mit Kampfmittelabwehrkräften in einer „Kampfmittelabwehrlage“ zu tun, in die man problemlos auch andere Kräfte der Pioniertruppe integrieren kann. Auch dieses war neu, fand in der Vorbereitung weniger, aber in der Durchführung durchaus positive Resonanz.

Gefechtsschießen sind ein Weg, den wir im nächsten Jahr fortsetzen wollen, vielleicht wieder mit derart motivierter Unterstützung eines schweren Kampfmittelabwehrzuges wie ihn dieses Jahr das Panzerpionierbataillon 4 gestellt hat.

Sind wir gut aufgestellt?

Grundsätzlich ja, aber man muss sich bei diesen Zielen natürlich fragen, ob die Lehr-

gangsabfolge und Struktur zielgerichtet ist oder ob Effizienzgewinne möglich sind. Auch hier wird mit allen Beteiligten geredet und Ideen geprüft. Das ist noch nicht spruchreif und umfasst den ganzen Ausbildungsgang – wir bleiben dran!

Dabei ist für uns selbst auch zu diskutieren, ob der schwere Kampfmittelabwehrzug eigentlich der richtige für den Kampfmittelabwehroffizier des Truppendienstes ist, oder ob man nicht besser den Minenräumpanzerzug für Offiziere nutzt und den schweren Kampfmittelabwehrzug bspw. für erfahrene Portepéeträger und ggf. Fachdienstoffiziere, auch um letzteren einen strukturierten Verwendungsaufbau zu ermöglichen. Wenn man sich das Anforderungsprofil für den Zugführer anschaut und taktische versus fachliche Anforderungen gewichtet, dann kann man nachvollziehen, welches Rational einer Änderung zugrunde läge. Dieses gilt es aber ganzheitlich unter Berücksichtigung weiterer Aspekte zu diskutieren.

Mir hat vor einigen Jahren einmal jemand gesagt, dass man wenig Pionierberater, dafür aber umso mehr Experten unter den Offizieren findet. Es ist unser Ehrgeiz, das beim Kampfmittelabwehroffizier keinesfalls zuzulassen und wir haben die skizzierten Anpassungen eingeleitet. Es ist folgerichtig, wenn die Truppe es abfordert, denn natürlich können wir hier nur Impulse setzen, die dann vertieft werden müssen.

Oberst Jochen Gumprich
Leiter Kampfmittelabwehrschule

Bildrechte: Bw/M. Maletz



Kampfmittel im Gefechtsschießen durch Sprengung beseitigt!



Fluggewöhnung der Kampfmittelspürhunde Diensthundeteams an Bord der CH-53

Die Diensthunde (DH) der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr der Kampfmittelabwehrschule aus Stetten am kalten Markt werden dafür ausgebildet, in verschiedensten Umgebungen und unter möglichst allen Rahmenbedingungen zu arbeiten. Dabei bieten sie den qualifizierten Kampfmittelabwehrkräften eine sichere und zeitsparende Möglichkeit, Kampfmittel und Waffen aufzuklären. Die DH kommen vor allem da zum Einsatz, wo die Zeit oder Umgebung bestimmend für den erfolgreichen Einsatz der Kampfmittelabwehrkräfte sind. Nicht immer ist es dem Diensthundeteam (DHT) dabei möglich, im Fußmarsch oder im geschützten Fahrzeug zum Einsatzort zu verlegen. Besonders die letzten Einsatzfahrten zeichnen ein eindeutiges Bild: die Verlegung des DHT im Luftfahrzeug stellt eher die Regel als die Ausnahme dar. Ebenso wie mit den Soldaten das richtige Verhalten und Sicherheitsbestimmungen am und im Luftfahrzeug ausgebildet und geübt werden muss, gilt es auch den DH zu trainieren und gewöhnen.

Dazu führte der Kampfmittelspürhundezug I der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr in Zusammenarbeit mit der 1. fliegenden Staffel des Hubschraubergeschwaders 64 erstmalig eine gemeinsame „Diensthundegewöhnung“ an der CH-53 vom 31.05.21 bis 01.06.21 durch. Absicht war es an den zwei Tagen von der Ersteinweisung der Diensthundeführer

(DHF) und grundlegenden Gewöhnung der DH an die Maschine, bis hin zum Flug und dem Absetzen der DHT auf dem Übungsplatz Heuberg zum Abarbeiten verschiedenster Kleinstlagen, zu gelangen. Ziel der Ausbildung war es somit den DH mit dem Lufttransport in einem Hubschrauber bekannt zu machen um im Einsatz schneller und ohne Komplikationen verlegebereit zu sein.

Der erste Tag begann mit der grundlegenden Einweisung des Personals in die Sicherheitsbestimmungen des Flugbetriebs und das Verhalten beim Ein- und Aussteigen. Der SP bestand dann darin, die DH an die CH-53 zu gewöhnen. Sowohl der Geruch wie auch die Geräuschkulisse waren neu und vor allem letzteres stellte für einige DHT eine Herausforderung dar, die nicht ohne die Fachexpertise der ausgebildeten Übungsleiter der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr zu bewältigen gewesen wäre. Der Tag endete dann mit dem ersten Hubschrauberflug der DHT über den TrÜbPI Heuberg.

Am zweiten Tag konnte unmittelbar mit dem Fliegen eingestiegen werden und der zuvor reine Ausbildungs- und Gewöhnungsflug wurde für die DHT mit Gefechtsausrüstung zu einem Lagentraining erweitert. SP des zweiten Ausbildungstages war die Routine für den DH zu vertiefen und die nahtlos an die Landung anschließende Spürarbeit der DHT zu üben.



Während sich zu Beginn des Ausbildungstages noch einige DH im Anschluss an die Flug- und insbesondere Geräuschbelastung abgelenkt und unaufmerksam zeigten, gelang es den DHF bis zum Ende des Flug- und Lagentrainings diese neuen Eindrücke zu festigen und die DH sicher zur Anzeige zu bringen.

Rückblickend kann die Ausbildung nur als Erfolg bewertet werden und verdeutlichte die hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der DHT des Kampfmittelspürhundezuges I der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr. In Zukunft wird die Einsatzkompanie die Fluggewöhnung der DH weiterverfolgen und auch die anderen beiden Spürhundezüge der Kompanie, den Kampfmittelspürhundezug II und den Minenspürhundezug verstärkt in die Ausbildung integrieren.

Hauptfeldwebel Kramer
EinsKp KpfmAbwS Stetten a.k.M.
Bildrechte: Bundeswehr



Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr Kompanieübergabe in Stetten a. k. M.

Am 03.09.2021 wurde im Rahmen eines Appells die Führung der Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr von Major Daniel Urban an Frau Hauptmann Caroline Blomberg vollzogen. Major Urban hat die Kompanie dreieinhalb Jahre geführt. Seine Zeit als Kompaniechef war geprägt durch verschiedene Schritte in der Verbesserung der Ausbildung – gerade in Abstimmung mit der Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr, aber auch im Einbringen der Kräfte des Kampfmittelabwehrzuges ABC-Kampfmittel und je zweier Kampfmittel- und Minenspürhundetrupps in die VJTF 2019. Darüber hinaus hat er in der fachlichen Vertiefung wie in der Gefechtsausbildung durch das konsequente Verlegen seiner Kompanie auf einen Truppenübungsplatz deutliche Schritte nach vorne machen können. Dieses gilt nicht nur für die Fertigkeiten und Fähigkeiten, sondern auch für die Kohäsion der Kompanie. Daneben hat er die Kompanie endgültig im Jahr 2019 durch die Verlegung des Minenspürhundezuges an



einem Ort zusammengeführt. Es ist zu hoffen, dass die für Ausbildung und Übung eigentlich notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen alsbald geschaffen bzw. fertiggestellt werden können. Major Urban war während seiner Chef-Zeit zweimal im Einsatz und wechselt zum MNKdoOpFü bzw. JSEC nach Ulm.

Die neue Kompaniechefin ist keine Unbekannte im Bereich der Kampfmittelabwehr-

schule. Nach ihrer Zugführerzeit im Panzerpionierbataillon 1 wechselte sie zunächst in das Übungszentrum Kampfmittelabwehr und nach einem Jahr zu den Truppenfachlehrern. Sie hat nicht „nur“ in Übungsplanung und -durchführung mitgewirkt, sondern auch in der internationalen Kooperation insbesondere mit der Ukraine. Daneben war auch sie in 2019 einmal im Einsatz. Damit und ihrem Beitrag zur Erarbeitung der Lage ALTRAVERDO hat sie die notwendigen Grundlagen, um die Kompanie in ihrem Beitrag zum Systemverbund Land weiter voran zu bringen. Die Vorbereitung für die VJTF 2023 und Einsatzstellungen liegen als die nächsten Herausforderungen vor ihr.

Oberst Jochen Gumprich
Leiter Kampfmittelabwehrschule

Bildrechte: Bundeswehr

UMZÜGE STAHL Umzüge europaweit

INTERN. MÖBELTRANSPORTE
UMZÜGE • LAGERUNG

AMO-Spezialreue
Die Umzugs-Experten

0800 / 96 70 000

86899 Landsberg
Pater-Rupert-Mayer-Str. 38
Telefon: +49 (0) 8191/ 30 50 68 0
Telefax: +49 (0) 8191/ 30 50 68 1
eMail: info@umzuege-stahl.de
www.umzug-landsberg.de

MÖBELFÖRDER
DIN EN 12532
ZERTIFIKAT

EURO
INGOLSTADT

Weil Sprachen Sie überall voranbringen ...

- alle gängigen Sprachen und alle Levels von A1 bis C2
- kleine Gruppen (max 8 Personen)
- vorwiegend muttersprachliche Trainer
- Einzelunterricht – auch mit fachlichem Schwerpunkt
- Mittlere Reife - berufsbegleitend in nur 10 Monaten

WENN SPRACHEN – DANN EURO

EURO Sprachen – Institut • Esplanade 36 • 85049 Ingolstadt
www.euro-ingolstadt.de • Fon 0841 17001



50 Jahre Bautechniker Ausbildung Festakt an der Pionerschule

Anlässlich unseres Jubiläums hat der Kommandeur der Pionerschule zum Festakt in die Pionerschule eingeladen. Seit dem Umzug im Februar 2009 ist die Pionerschule und somit auch die Fachschule des Heeres für Bautechnik mittlerweile auch schon seit einer Dekade am Standort Ingolstadt. Für die Stadt Ingolstadt konnten wir die zweite Bürgermeisterin Frau Dr. Deneke-Stoll begrüßen. Die Fachschule des Heeres für Bautechnik ist eine durch die Regierung von Oberbayern staatlich anerkannte Schule. Auch Herr Studiendirektor Weis als Vertreter der Schulaufsicht richtete ein Grußwort an uns. Herr Oberst Neubauer, Leiter des Kompetenzzentrums Baumanagement München, sprach für die Abteilung Infrastruktur des BAIUDBw und erinnerte sich dabei auch an seine Verwendung als Fachlehrer und Hörsaalleiter an unserer Fachschule. Für den festlichen Rahmen sorgte wieder einmal das Saxophonquartett des Heeresmusikkorps aus Ulm sowie die Unterstützung des Bundes Deutscher Pioniere und der Offiziervereiner der Pionierkaserne.



Schulleiter, v.l.n.r.: OTL a.D. Fiedler, 1991 – 1998; O a.D. Clauditz, 1976 – 1986; OTL a.D. Schabrich, 1998 – 2001; OTL a.D. Wessel interim Schulleitung in 2004; OTL Mangold, 2004 – 2013; OTL Ebner, seit 2013

Seit der Aufstellung der Pionerschule im Jahr 1956 werden bautechnische Lehrgänge für Offiziere und Unteroffiziere, wie feldmäßiger Straßenbau, Behelfsbrückenbau, schwerer Kriegsbrückenbau, Technisches Zeichnen

und Vermessen durchgeführt. Nachdem Offiziere an der Akademie des Heeres für Ingenieurbau in drei Jahren zu Ingenieuren ausgebildet wurden, strebte man seit Mitte der 1960er-Jahre an, auch ausgewählten Feldwebel der Pioniertruppe eine weiterführende berufliche Qualifikation zu ermöglichen. Die Einführung der Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker wurde 1971 durch das Heeresamt genehmigt. So begann am 05. Oktober 1971 der erste Bautechnikerlehrgang.

Einen großen Dank an alle, die diese Fachschule über 50 Jahre zum Erfolg geführt haben, diesen Festakt ermöglicht haben und die künftig anstehenden Herausforderungen wie zunehmende Kompetenzorientierung und Digitalisierung der Ausbildung anpacken werden.

OTL Dipl.-Ing. (FH) Alexander Ebner
Leiter der FSHBauT

Bildrechte: Bw/Mark Schlüter



Teilzerstörte Brücke L73 in Fuchshofen

diese nicht mehr befahrbar sind oder vollständig zerstört werden.

Die Pionerschule INGOLSTADT erhielt durch einen Amtshilfeantrag den Auftrag ein Brückenmonitoring an ausgewählten Brücken durchzuführen. Am Freitag, 23. Juli 2021, verlegte ein Erkundungsteam der FSHBauT/ZBauWes bestehend aus einem Bauingenieur und drei Bautechnikern ins AHRTAL. Im Verfügungsraum Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung konnte die Lage verdichtet und der Auftrag durch den Landesbetrieb Mobilität präzisiert werden.

Im Schwerpunkt stand, die Schäden von sieben ausgewählten Brücken aufzunehmen und Setzungen und Verschiebungen während der nächsten Tage festzustellen und zu dokumentieren. Weitere Aufträge waren augenscheinlich noch intakte Brücken zur Befahrbarkeit einzustufen sowie Straßenschäden entlang der Ahr zu dokumentieren. Die Erkundungsergebnisse wurden täglich an die Zelle Military Engineering auf dem Gefechtsstand des Landeskommando Rheinland-Pfalz sowie an den Landesbetrieb Mobilität zur weiteren Verwendung gemeldet. Am Montag, 26. Juli 2021, wurde der Auftrag „Brückenmonitoring“ an ein ziviles Ingenieurbüro übergeben, so dass sich das Team noch am Montagabend auf den Rückmarsch nach INGOLSTADT machen konnte.

Hauptmann M.Sc. Jan Diehl
IV. Inspektion

Hauptfeldwebel Daniel Babilon
PILnraFw BUZ

Bildrechte: Bw/J. Diehl (li); S. Finster (oben)



Hochwasserkatastrophe 2021 AHRTAL Einsatzauftrag Brückenmonitoring



Unterspülte Fahrbahn und zerstörte Brücke der L76 im Sahrtaal bei Burgsahr.

Mitte Juli 2021 traf ein schweres Unwetter RHEINLAND-PFALZ. Besonders betroffen war die Region AHRTAL mit seinen Seitentälern. Extremere Regen lies die Ahr und ihre Nebenflüsse auf über sieben Meter ansteigen. Die Überflutungen beschädigten und zerstörten Gebäude und Einrichtungen. Die Verkehrsinfrastruktur wurde von den Flutmassen unterspült oder mit Geröll, Schlamm und Sperrgut überschwemmt. Unzählige Brücken wurden ganz oder in Teilen zerstört.

Eine Woche nach der Katastrophe wurde befürchtet, dass bei einem weiteren Unwetter mit Starkregen die letztendlich verbliebenen Brücken so stark beschädigt werden, dass auch

Technikerschule Ingolstadt

Weiterbildung zum/zur

Staatlich geprüften Techniker/-in

- + Alternative zur BOS
- + In zwei Jahren zu Bachelor Professional und Abitur
- + derzeit 2.000,- Meisterbonus für den erfolgreichen Abschluss

In Vollzeit oder berufsbegleitend



ELEKTROTECHNIK — INFORMATIK
FAHRZEUGTECHNIK UND ELEKTROMOBILITÄT
MASCHINENBAU — MECHATRONIK
WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Infoabende online oder vor Ort
jeden ersten Donnerstag im Monat!

ts.ingolstadt.de

Uhren für Spezialisten!



CARBON ONE

Bei Sondereinheiten der Polizei
und der Bundeswehr bewährt.

BOMB FROG

24340 Windeby / Kochendorf • Dorfstr. 27
Telefon +49.4351.8895518

www.bombfrog.eu





Truppenselbstbau wiederbeleben Neuer Erlass für Baumaßnahmen durch die Truppe

Auf Antrag Kommando Heer ist ein Erlass durch BMVg IUD 15 (Oberste Instanz des Nutzers) erteilt worden, welcher Baumaßnahmen durch die Truppe in Liegenschaften der Bundeswehr wieder zulässt.

Es gilt jedoch Besonderheiten im Verfahren zu berücksichtigen, da das „alte“ Verfahren im Sinne des VMBl 1996 „Truppenselbstbau“ nicht wiederhergestellt wurde.

Die Eckdaten:

1. Technische einfache Baumaßnahme (für die Durchführung der Arbeiten sind keine bauordnungsrechtlichen, gestalterischen oder ingenieurtechnischen Kenntnisse nötig). Die Bauverwaltungen entscheiden welche Maßnahmen technisch einfach sind.
2. Maßnahme ist im Ausbildungsinteresse der Truppe oder dient der Inübnunghaltung.
3. Finanzierung aus dem Ausbildungstitel der Truppe.

Ablauf:

1. Abstimmung von Art und Umfang der Maßnahme über KasKdt mit zuständigen BwDLZ, folgende Unterlagen sind durch die Truppe hier vorzulegen:
 - Beschreibung des Vorhabens mit Lage und Planungsgrundlagen
 - Bestätigung des ausführenden Truppenteiles mit Nachweis über die erforderlichen Maschinen und Geräte, sowie Fachkenntnisse des Personals
 - Ggf. erforderliche Unterlagen gem. A-2110/2 „Arbeiten auf wirtschaftlichen Gebiet“, insbesondere die Vorlage der Unbedenklichkeitsbescheinigung der Handwerkskammer
 - Nachweis der Finanzierung
2. BwDLZ hat folgende Aspekte bzgl. der Maßnahme zu prüfen:
 - Einklang mit Nutzungs- und Ausbauprozessen der Liegenschaft
 - Erfordernisse Natur-, Umwelt-, Arbeit- und Brandschutz erfüllt
3. Finale Billigung durch das zuständige BAIUDBw KompZ BauMgmt nach Abstimmung mit der örtlichen Bauverwaltung bzgl. bauordnungsrechtlicher Vorgaben und länderspezifischer Regelungen.



4. Finanzierung aus den Infrastrukturtiteln bei Kapitel 1408 (s. C-1800/121 Infrastrukturbearbeitung) ist unzulässig.

Die **Übernahme der Baumaßnahme** erfolgt im Gegensatz zum alten Verfahren im Sinne des VMBl 1996 nicht durch das BwDLZ, sondern die Verantwortung über den ordnungsgemäßen Betrieb, Pflege, Wartung, Instandsetzung, Verkehrs- und Betriebssicherheit und ggf. Rückbau verbleibt beim Nutzer (Leitung der Baumaßnahme). Das heißt, **der Nutzer** im Sinne des neuen Erlasses **hat die Verantwortung und trägt ggf. die Haftung für etwaige Schäden bis zum Rückbau der Baumaßnahme.**

Für entstehende Kosten aus Betrieb, Pflege, Wartung, Instandsetzung, Verkehrs- und Betriebssicherheit ist die Finanzierung aus den Infrastrukturtiteln bei Kapitel 1408 (s. C-1800/121 Infrastrukturbearbeitung) ebenfalls unzulässig.

Dieser Erlass soll im Zuge der Aktualisierung in die Bereichsvorschriften

- C-1800/121 „Infrastrukturbearbeitung“ bzw.
- A1-1800/0-6570 „Die Liegenschaften der Bundeswehr“ überführt werden.

Unterstützung bei der Ausplanung solcher Vorhaben erhalten Sie bei Bedarf wie gehabt von uns: PiSBUZ@bundeswehr.org

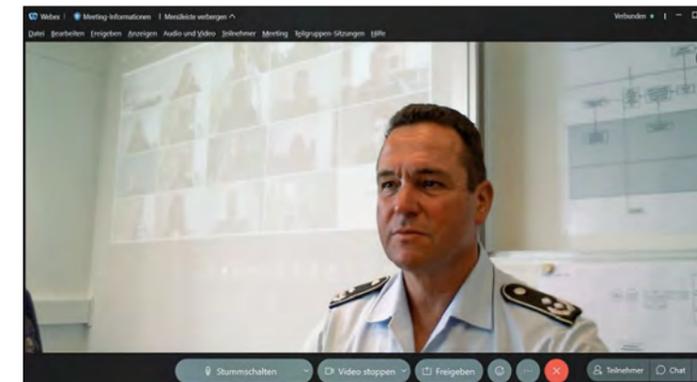
Major Bayerschen
Leiter BUZ

Bildrechte: Bundeswehr



Digitale Ausbildung des Infrastrukturpersonals der Bundeswehr

An der Pionierschule in Ingolstadt wird haupt- und nebenamtliches Infrastrukturpersonal in der Anwendung von Infrastrukturverfahren qualifiziert. Die grundsätzlich im Hörsaal durchgeführte Ausbildung mit Fachvorträgen sowie Arbeitsübungen, wie der Erstellung von „echten“ Bauunterlagen und Bedarfsforderungen, konnte seit Beginn der Pandemie nur noch eingeschränkt durchgeführt werden.



Zu Beginn der Pandemie waren verminderte Teilnehmerzahlen im Hörsaal erforderlich. Aufgrund des im weiteren Verlauf notwendigen kompletten Aussetzens der Präsenz im Lehrsaal reagierte die Infrastrukturausbildung rasch durch den Einsatz digitaler Technologie. Mit dem Videokonferenzsystem Webex konnten die Grundlagenvorträge von Truppenfachlehrer und Hörsaalleiter an die Teilnehmenden in deren Dienststelle oder die private Inter-

netumgebung übertragen werden. Die Fachvorträge, z. B. aus dem BMVg, BAIUDBw, den vorinfrastrukturellen Bereichen oder auch den Bauverwaltungen, konnten ebenso weiter vermittelt werden.

Die Arbeitsübungen wurden in Teilgruppensitzungen mit sehr guten Arbeitsergebnissen durchgeführt. Zum Datenaustausch dienten z.B. ConnectBw und die Transferlaufwerke der Organisationsbereiche. Es gelang auf die-

sem Wege seit März 2020 bis Juni 2021, über 250 Personen für die Infrastrukturbearbeitung der Bundeswehr auszubilden. Es ist zu erwarten, dass eine „hybride“ Ausbildung auch nach der Pandemie über Videokonferenzsysteme – gepaart mit Präsenzunterricht – stattfinden wird. Insbesondere die Vortragenden der Oberen und Obersten Bundesbehörden schätzten die Möglichkeit der Vortragstätigkeit über Webex, da Dienstreisen und somit längere Abwesenheiten in der eigenen Dienststelle vermieden werden konnten. Der Wunsch nach Präsenz mit persönlichem Kennenlernen, Pausengesprächen, Eingliederung in das Infrastrukturnetzwerk und anschließender gemeinsamer Freizeit auf dem Campus bleibt bei allen jedoch ungebrochen.

Oberstleutnant Heinz-Dieter Lische
Truppenfachlehrer Infrastruktur Pionierschule
Bildrechte: Bw/Oberstlt Lische

Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?

Das Bildungszentrum der Handwerkskammer ist Ihr erfahrener Partner für professionelle Weiterbildung.



Handwerkskammer für München und Oberbayern
Bildungszentrum Ingolstadt

EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung

- IT-Fachmann/-frau für Office-Anwendungen (HWK)
- Professioneller EDV-Anwender (HWK)
- Netzwerk-Service-Techniker (HWK)
- Anwendungsentwickler (HWK)
- Wirtschaftsinformatiker (HWK)

EDV-Seminare: Word, Excel, Outlook, Powerpoint, CAD, etc.

Technische Fachkurse

- SPS-Fachkraft
- Autogen- und Schutzgasschweißen
- NC-CNC-Fachkraft
- Öl- und Gasbrennertechnik
- AU Schulungen
- Gebäudeenergieberater
- Vorarbeiterkurs Bau

Betriebswirt/-in (HwO)

Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt/-in nach der Handwerksordnung (mit bundeseinheitlichem Rahmenlehrplan) werden. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.

weitere Kaufmännische Kurse

- Buchführungskurs mit EDV
- Geprüfter Fachmann/-frau für Kaufmännische Betriebsführung nach der Handwerksordnung

Meisterkurse

- Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Meisterprüfung zum:
- Elektrotechniker Meister
 - Kraftfahrzeugtechniker Meister
 - Maurer und Stahlbetonbauer Meister
 - Installateur- und Heizungsbauer Meister.

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum

Ingolstadt • Brückenkopf 3 • 85051 Ingolstadt • Tel. 0841/9652-100 • Fax 0841/9652-121
oder besuchen Sie uns. Wir sind Montag und Donnerstag von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr, Dienstag und Mittwoch 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr und Freitag von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr für Sie da.



Unterstützung Beratergruppe BURKINA FASO Baugrunduntersuchungen



Für den geplanten Neubau eines Hospitals, einer Plattform und einer Kfz-Halle wurde das Geologenteam und das BUZ zur Unterstützung angefordert.

Unser Auftrag war es, die notwendigen Baugrunduntersuchungen in Form von Kleinrammbohrungen und Rammsondierungen durchzuführen sowie die Soldaten aus BURKINA FASO an den Geräten und Verfahren einzuweisen und auszubilden. Somit verlegte im August ein Team bestehend aus einem Wehrgeologen und einem Bautechniker nach OUAGADOUGOU, der Hauptstadt von BURKINA FASO.

Die ersten Tage waren damit gefüllt, die Überprüfung der Vollständigkeit und Funktion der neu beschafften Geräte sowie die Einweisung und Ausbildung der Soldaten am Gerät durchzuführen.



Im Anschluss daran starteten wir mit den Untersuchungen auf den ausgewiesenen und eingemessenen Baufeldern. Nach drei Wochen Bohren und Sondieren stellten wir fest, Auftrag erfolgreich durchgeführt. Doch damit war die Arbeit noch nicht beendet. In der Dienststelle hieß es im Nachklang, die Ergebnisse der Untersuchung in Form eines Berichtes zu verfassen, damit die erforderlichen Gründungsarbeiten geplant, veranlasst, durchgeführt und letztendlich abgenommen werden können.

Regierungsdirektor Jörg Hermel
Wehrgeologe

Hauptfeldwebel Daniel Babilon
PInfraFw BUZ

Bildrechte: Bundeswehr



Camp Castor GAO – Ein Lager wächst! Neubau Sensorstellungen Flugabwehrsystem MANTIS

Es wird viel gebaut im Camp Castor und natürlich auch in die Höhe!

Zum Schutz des Camp Castors wird der Luftraum durch das Flugabwehrsystem MANTIS 24/7 überwacht und bei indirektem Feuer alle im Camp befindlichen Personen alarmiert. Um weiterhin die Kommunikation der Sensoreinheiten des Flugabwehrsystems MANTIS aufrecht zu erhalten, wurden den Sensorstellungen neue Baufelder zugewiesen.

Es geht also weiter in die Höhe – zwei neue und höhere Sensorstellungen werden benötigt. Für die Unterstützung zur Entwurfsplanung sowie den Vorentwurf des Standsicherheitsnachweises wurden wir als Bautechnisches Unterstützungszentrum (BUZ) durch das Baubüro GAO (BB) bereits im Dezember 2019 mit eingebunden.

Hauptsächlich ging es darum, die Sensorstellung so zu konstruieren, dass alle einwirkenden Kräfte (z. B. Schwingungen) der Sensoreinheit durch die Konstruktion aufgenommen



werden, um der Bedien- und Feuerleitzentrale (BFZ) ein klares Bild zu ermöglichen. Schnell entschieden wir uns dazu, die Konstruktion in Stahlbetonbauweise zu errichten. Die innenliegenden Lagercontainer (Foto links) wurden hier als „verlorene Schalung“ verwendet um der Sensorstellung noch mehr Stabilität zu geben.

und Abstieg auf die Sensorstellung um dann die notwendigen Pflege- und Instandsetzungsarbeiten an der Sensoreinheit durchzuführen.

Nach langer Planungs- und Bauphase kann sich das bisherige Ergebnis sehen lassen.

Hauptfeldwebel Daniel Babilon
PInfraFw BUZ

Das angebaute Treppengerüst aus Stahl dient dem MANTIS-Personal zum sicheren Auf-

Bildrechte: Baubüro GAO



E+M

Schweres Gerät für Ihren Brunnen!
Bohrgeräte vom Brunnenfachmann!

E + M Drilling Technologies GmbH • Hofer Straße 19 • D-95030 Hof
Tel. +49 (0) 9281 1445-0 • Fax +49 (0) 9281 1445-587 • www.em-drilling.com

Staatlich geprüfte Bautechniker aus Ingolstadt



Nach zwei Jahren fordernder Ausbildung war es wieder so weit. Anlässlich einer Feierstunde in der Pionierkaserne auf der Schanz in Ingolstadt erhielten die erfolgreichen Absolventen des 52. Bautechnikerlehrganges ihre Abschlusszeugnisse aus der Hand des Kommandeurs der Pionierschule Herrn General Niemann. Gleichzeitig wurden die drei besten Absolventen mit dem Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung für besondere Leistungen ausgezeichnet. Insgesamt konnten sich 15 Lehrgangsteilnehmer über den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung

freuen. Drei Lehrgangsteilnehmer haben sich darüber hinaus noch die Fachhochschulreife erarbeitet. Dem Lehrgangsbesetzten, Oberfeldwebel Rico Tuchen, wurde der Ehrenpreis des Bundes Deutscher Pioniere durch dessen 1. Vorsitzenden, Herrn Oberst a. D. Max Lindner, überreicht. Das Saxophonquartett des Heeresmusikkorps Ulm gab der festlichen Veranstaltung an der frischen Luft vor dem Hörsaalgebäude einen würdigen Rahmen.

Oberstleutnant Ebner
Ltr FSHBauT/ZBauWes

Bildrechte:
Bw/M. Schlüter



International Bridge Classification Week 2021

Im September fand dieses Jahr nach einem Jahr Corona-Pause wieder die *International Bridge Classification Week* mit Teilnehmern aus 8 Nationen an der FSHBauT statt. Ausbildungsinhalt neben dem Einstufen von Brücken war auch in diesem Jahr die Sperrvorbereitung von ziviler Infrastruktur im Frieden.

Major Bayerschen, Ltr BUZ; Bildrechte: Bundeswehr



Der 54. Bautechnikerlehrgang

Unser traditioneller Bergmarsch zu Beginn der Bautechnikerausbildung führte uns dieses Jahr auf den Brecherspitz in den bayerischen Voralpen. Dabei wurden Beförderungen ausgesprochen und vier Kameraden zum Offizieranwärter des militärischen Fachdienstes ernannt.

Wir wünschen alles Gute und allen Teilnehmern zunächst eine erfolgreiche Ausbildung zum Bautechniker.

Oberstleutnant Ebner
Ltr FSHBauT/ZBauWes

Bildrechte: Bw/Hebich



Weiterbildung

Bereits im Frühjahr 2021 führte der 52. Bautechnikerlehrgang am Standort im Zusammenwirken mit dem Hochbauamt der Stadt INGOLSTADT eine Weiterbildung zum Thema Tiefbau durch. Ziel war es, das überwiegend theoretisch Erlernete in der Praxis zu vertiefen. Den Höhepunkt der WB bildete die „schwebende Gründung“. Eines von vielen Bildern in den Köpfen der Lehrgangsteilnehmer, welches vermutlich nachhaltig zu einem besseren Verständnis beiträgt.

Oberstleutnant Schulz, HsLtr



Bildrechte: Bw/OTL Schulz

Zeugnis- & Preisverleihung



Bildrechte: Bundeswehr

Der General der Pioniere BG Niemann und der Präsident des Bundes Deutscher Pioniere BG a. D. Pfrengle mit den Absolventen der 33. Zivilen Aus- und Weiterbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer nach der Zeugnis- und Preisverleihung.

Hauptmann Moll, InChef V. Inspektion



Übergabe der V. Inspektion

Am 23.07.2021 fand die offizielle Übergabe der V. Inspektion der Pionierschule in Ingolstadt statt. Im Rahmen der Übergabezeremonie hat Oberstleutnant Ebner, der Leiter der Fachschule des Heeres für Bautechnik und Zentrum für Bauwesen, die Führungsverantwortung von Hauptmann Dr. Martin Botz an Hauptmann Christian Moll übergeben.

Hauptmann Dr. Martin Botz hat nach seinem Eintritt in die Bundeswehr 2008 die klassische Laufbahn der Kampfmitelabwehroffiziere im Truppendienst abgeschlossen. Nach einer kurzen Verwendung als Kompanieeinsatzoffizier der Einsatzkompanie am Kampfmitelabwehr Stützpunkt in Stetten a.k.M., promovierte Hauptmann Botz an der Universität der Bundeswehr in München als militärischer wissenschaftlicher Mitarbeiter. Im Anschluss an diese akademische Verwendung folgte die Verwendung als InChef der V. Inspektion an der Fachschule des Heeres für



Bautechnik und Zentrum für Bauwesen in Ingolstadt.

Nach der Übergabe der Dienstgeschäfte an Hauptmann Christian Moll erwartet Hauptmann Dr. Botz nun eine heimatnahe Verwendung im BAIUDBw Abteilung Infra IV 4 (baulicher Schutz) in Bonn.

Hauptmann Christian Moll startete seine Karriere im Jahr 2010 mit der regulären Ausbildung zum Pionieroffizier im Truppendienst und einer Verwendung als Zugführer eines Pipelinepionierzuges im Spezialpionierregiment 164 in Husum.

Daraufhin folgte eine Verwendung in der V. Inspektion der Pionierschule in Ingolstadt, als Hörsalleiter des Hörsaals 55 (Praktikum Bautechnik), in der er angehende Studierende der Universität der Bundeswehr in München mit der Studienfachrichtung Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften ausgebildet hat. Diese absolvieren innerhalb dieses Lehrgangs Praktikum Bautechnik ein neunwöchiges Werkstatt- bzw. Baustellenpraktikum, welches sie als voruniversitäre Leistung für den Bachelorabschluss nachweisen müssen.

Wir wünschen dem neuen und dem alten Chef der V. Inspektion alles erdenklich Gute und viel Soldatenglück in ihrer neuen Verwendung.

Anker – Wirf!

Hauptmann Klein
Hörsalleiter V. Inspektion
Bildrechte: Bundeswehr



Infrastruktur Ein Aushängeschild der Bundeswehr!

Bauprojekte im Inland, Ausland und in den Einsatzgebieten sind Aushängeschilder für die Bundeswehr.

Verantwortlich für alle Bauprojekte der Bundeswehr ist die Abteilung Infrastruktur des Bundesamts für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAI-UDBw). Hier werden alle Baumaßnahmen der Bundeswehr gemeinsam mit den jeweils zuständigen Bauverwaltungen der Länder geplant und realisiert.

Was sind unsere Aufgaben und was tun wir in der Abteilung Infrastruktur?

Die infrastrukturellen Aufgaben und Vorhaben der Bundeswehr werden im BAIUDBw in Bonn in der Abteilung Infrastruktur zusammengeführt. Dies schafft Synergien, vereinfacht die Abstimmungen und stärkt die fachlichen Verantwortlichkeiten in der Bundeswehr. Die einzelnen Gebäude und Bauwerke werden hier von der ersten Idee ihrer Planung bis zum Abriss am Ende der Nutzung betreut.

Die Abteilung Infrastruktur ist in vier Referatsgruppen und sieben Kompetenzzentren Bau- und Management (KompZ BauMgmt) unterteilt. Ihr gehören 911 Bundeswehrangehörige (679 zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 232 Soldatinnen und Soldaten) an.

Während die KompZ BauMgmt regional aufgestellt und jeweils einheitlich gegliedert sind, widmen sich die vier Gruppen in Bonn überregional den Themen Unterstützung, Bereitstellung, Betrieb und Einsatz.

Bei zentralen und hoheitlichen Aufgaben bearbeiten wir u. a. die Infrastrukturgesamtplanung und den -haushalt sowie das Prozessmanagement, aber auch die Klärung von rechtlichen Fragen der Liegenschaftsnutzung.

Im Bereich Unterstützung werden u. a. die IT-Projekte betreut, ein nachhaltiger infrastruktureller Finanzrahmen sichergestellt sowie Rechts- und Vertragsangelegenheiten bearbeitet.

Infrastrukturplanung und -bereitstellung: Hier werden alle Bauprojekte der Bundeswehr und der NATO gesteuert.

Im Bereich Bereitstellung erfolgt die Steuerung von Baumaßnahmen im In- und Ausland in Abstimmung mit den Vorgaben des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg). Zudem werden hier die Grundlagen für die Planung und Bereitstellung von Infrastruktur entwickelt, fortgeschrieben und überprüft sowie eine bedarfsorientierte Infrastrukturausbildung sichergestellt.

Liegenschaftsbetrieb, Geländebetreuung, Liegenschaftsmaterial, zentrales Energieversorgungsmanagement, Bewachung und Absicherung der Infrastruktur: Hier wird dafür gesorgt, dass der Betrieb der Kasernen tagtäglich gewährleistet werden kann.

Der Bereich Betrieb schafft die Grundlagen für den wirtschaftlichen Betrieb der Liegenschaften im Inland, insbesondere mit der Versorgung mit Energie sowie Wasser und stellt die Ausstattung der Liegenschaften mit Möbeln und Betriebsgerät sicher. Zudem werden hier die Vorgaben für eine wirtschaftliche und effektive, der sicherheitspolitischen Situation angepassten Absicherung und Bewachung der Liegenschaften entwickelt sowie deren Umsetzung gesteuert.

Einsatzinfrastruktur und baulicher Schutz: Hier kümmern wir uns um die Bauprojekte und den späteren Betrieb von Einsatzliegenschaften in den Einsatzgebieten und den baulichen Schutz gegen Waffenwirkungen im In-/Ausland und Einsatz.

Der Bereich Einsatz stellt die im Auslandseinsatz benötigte Infrastruktur sicher und betreibt diese. Dies wird durch Steuerung aus Deutschland, eigenen Experten in sogenannten Baubüros vor Ort und durch die Zusammenarbeit mit zivilen Firmen realisiert. Die temporär benötigte Infrastruktur in den Einsatzländern wird beginnend mit den Grundlagen, der Planung, weiter mit der Bereitstellung und dem Betrieb, bis zum Abbau oder einer

Übergabe betreut. Dem Aspekt des baulichen Schutzes gegen Waffenwirkungen kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Infrastruktur vor Ort – Vom infrastrukturellem Bedarf zur fertiggestellten Infrastruktur

Die regionale Bearbeitung der Bereitstellung und des Betriebs der Infrastruktur erfolgt durch sieben KompZ BauMgmt.

Die KompZ BauMgmt nehmen u. a. die Bauherrenrolle des Bundes gegenüber den Bauverwaltungen des jeweiligen Bundeslandes wahr, erstellen und prüfen die Baubeschreibungen und Bauforderungen für die Landesbauverwaltung und deren Planungsleistung und entwickeln standortbezogene Unterbringungs- und Liegenschaftskonzepte.

Alle KompZ BauMgmt sind direkte Ansprechpartner der Nutzer vor Ort. In regelmäßig stattfindenden Infrastrukturgesprächen werden die Leitungen von Dienststellen, die Standortältesten und Infrastrukturbbeauftragte über den aktuellen Sachstand zu infrastrukturellen Entwicklungen in Ihrem Verantwortungsbereich durch die KompZ BauMgmt informiert. Es ist besonders wichtig, dass an einmal getroffenen Entscheidungen – vor allem durch den Nutzer – festgehalten wird. Änderungen im laufenden Prozess führen zu deutlich längeren Zeiten bis zur Fertigstellung.

Pioniere in der Infrastrukturorganisation

Von 232 Soldaten und Soldatinnen, die in der Abteilung Infrastruktur ihren Dienst verrichten sind rund 140 Angehörige der Pioniertruppe. Sie werden als Infrastrukturstaboffizier, Infrastrukturoffizier oder Infrastrukturfeldwebel im Schwerpunkt in den KompZ BauMgmt bzw. in den Bereichen Infrastrukturplanung und -bereitstellung und Einsatz eingesetzt. In den Einsatzgebieten werden Sie zusätzlich in den jeweiligen Baubüros eingesetzt und sind dort verantwortlich für die Umsetzung von Baumaßnahmen.



Neue, moderne Unterakunftsgebäude am Bildungszentrum der Bundeswehr in Mannheim



Neubauten in der Löberfeld-Kaserne in Erfurt

Voraussetzung für den fachspezifischen Einsatz von Pionieren in der Abteilung Infrastruktur ist entweder ein abgeschlossenes Studium Bauingenieurwesen oder die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker. Neben der infrastrukturellen Beratung der Bedarfsträger sind das Bearbeiten und die Betreuung von Infrastrukturvorhaben im Grundbetrieb, Ausland und im Einsatz Schwerpunkte der Tätigkeiten der Pioniere. Hinzukommen aber auch besondere Aufgaben, wie z. B. die Bewertung der Resttragfähigkeit von Bauwerken infol-

ge von Bauschäden sowie die Entwicklung, Überprüfen und Umsetzen rechnerbasierter Bemessungswerkzeuge und Regelwerke des Bauens für die Bundeswehr, aber auch die Bemessung bei Projekten zum Schutz gegen die Wirkung von Waffen und Munition.

Die Abteilung Infrastruktur ist ein fordernder und wichtiger Bereich der Bundeswehr. Wenn sie gut funktioniert, stellt sie das Fundament für die Auftrags Erfüllung der Bundeswehr dar und leistet gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag sowohl für die Zufriedenheit und die

Motivation der zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch der Soldatinnen und Soldaten.



Brigadegeneral
Dr. Michael A. Tegtmeier
Abteilungsleiter Infrastruktur
im Bundesamt für
Infrastruktur, Umweltschutz
und Dienstleistungen

Bildrechte: Bundeswehr/M. Rott



Moderne Infrastruktur Funktional, attraktiv und nachhaltig!

Beschleunigung von Bauvorhaben durch Standardisierung

Trennung von Funktions- und Unterakunfts-bereichen bzw. Trennung der Arbeits- und Wohnwelt (work-life-balance)

Galt früher noch die einheitsweise Berechnung des Bedarfes der Unterkünfte und die Kombination von Funktions- und Unterakunfts-bereich, so hat sich seit 2009 die verbandsweise Betrachtung des Bedarfes bis hin zur liegenschaftsweiten Berechnung als flexibel, wirtschaftlich und anpassungsfähig erwiesen. Dieser Liegenschaftsoptimierungsprozess, der durch alle militärischen Organisationsbereiche mitgetragen und nunmehr schrittweise in den Liegenschaften bemerkbar wird, folgt

der Idee von räumlicher Trennung der Arbeits- und Wohnwelt. Grundausbildungseinheiten sind von der Trennung der Bereiche ausgenommen. Infrastrukturell bedeutet die Trennung beider Bereiche, dass sich Unterakunftsgebäude standardisieren und die Bauvorhaben schneller realisieren lassen.

Durch die Vorteile einer werksseitigen Vorfertigung von einzelnen Modulen, die jeweils eine vollständige Einzelunterkunft bilden, werden deutliche Beschleunigungen bei der baulichen Umsetzung erreicht. Es entstehen schnell und nachhaltig zeitgemäße und attraktive Unterkünfte.

In zwei bundesweiten Pilotprojekten werden durch die KompZ BauMgmt München und

Wiesbaden sowie den zugehörigen Landesbauverwaltungen mehrere Unterakunftsgebäude in Fertigbauweise geplant und realisiert. Die Gebäude entstehen durch einzelne Module, vergleichbar mit einem Baukastensystem. Durch funktionale Ausschreibungen, einen Generalunternehmer sowie einen hohen Vorfertigungsgrad im Werk des Auftragnehmers werden Qualitätsstandards beibehalten und die Bauzeit verkürzt.

Knapp 14 m² groß ist die Einzelunterkunft, integriert ist jeweils eine 3 m² große Nasszelle. Ausgestattet werden diese Räume mit der neuen Möbelserie der Bundeswehr, die unter anderem auf diesen Unterakunftsstandard ausgerichtet ist.

Optisch schick, funktional und modular – Die neue Möbelserie der Bundeswehr



Nach „Olympia“ aus dem Jahr 1972 und „Buche-Dekor“ Ende der 1990er-Jahre kommt nun eine neue, moderne, auf die geänderten Bedürfnisse der Unterkunftspflichtigen abgestimmte Möbelserie.

Die Möbelserie ist modular konzipiert und kann daher für die unterschiedlichen „Nutzerprofile“ – vom Lehrgang bis zur Grundausbildung – genutzt werden. Vor allem für die Truppe wurde der gestiegene Bedarf an Stauraum für Ausrüstung berücksichtigt. Die Ausstattung wird den heutigen Ansprüchen an ein modernes Wohnen gerecht. Ein Kühlschrank ist in einem Schrank integriert, es

stehen Steckdosen und Anschlüsse für elektronische Geräte zur Verfügung, das Notebook kann unter der klappbaren Schreibtischplatte verschwinden und dimmbare LED Lampen sorgen für angenehmes Licht.



Brigadegeneral Dr. Michael A. Tegtmeier
Abteilungsleiter Infrastruktur im Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen

Bildrechte: Bundeswehr/M. Rott



Unzertrennbar Miteinander Deutsche und britische Pioniere werden eins

„Good morning!“ schallt es über den Flur. Diese morgendliche Begrüßung wird ab nun häufiger zu hören sein, denn Englisch ist bald die offizielle Arbeitssprache im Panzerpionierbataillon 130 in Minden. Der erste britische Offizier ist bereits vollständig in den Stab integriert und die seit Langem geplante binationale Kooperation beider „Armies“ wird damit in die Tat umgesetzt.

die Zukunft an einem Strang zu ziehen. Genauso wie 2016 in Polen, als in der Nähe der Stadt Chelmo mit britischen und deutschen Schwimmschnellbrücken Amphibie M3 eine 350 Meter lange Brücke über die Weichsel in 34 Minuten gebaut wurde – Weltrekord und gleichzeitig Wahrzeichen für die gelungene Zusammenarbeit der letzten 40 Jahre.

befindliche britische amphibische Kompanie zum Deutsch-Britischen Pionierbrückenbataillon 130 zusammengeführt (s. Seite 18 „Together as One“). Dadurch fällt die britische Kompanie unter die Führung des deutschen Bataillonskommandeurs. Somit wird es deutlich leichter, die Ausbildung und Übungen zu organisieren und zu steuern und von der gegenseitigen Erfahrung mit der Amphibie M3 zu lernen.



Handshake der damaligen Verteidigungsministerin von der Leyen mit ihrem britischen Amtskollegen Gavin Williamson

Warum also die Kooperation intensivieren, wenn die Zusammenarbeit doch bereits gut funktioniert? Grund ist das 2018 durch die damalige Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen unterzeichnete „Joint Vision Statement“, dessen Ziel es ist, dass beide Nationen – welche als einzige in der NATO mit dem amphibischen Brückengerät M3 ausgerüstet sind – noch enger zusammenarbeiten und von den Erfahrungen des jeweils anderen profitieren. Genau deshalb gipfelt diese jahrzehntelange Freundschaft der beiden Streitkräfte jetzt im deutlich verstärkten Teamwork am Standort Minden.

Wie geht es nun weiter mit diesem NATO-weit einzigartigen Verband? „Bis Ende des Jahres werden weitere vier britische Offiziere in den Stab integriert werden und bis 2023 wird das Bataillon voll einsatzbereit sein“, sagt der Kommandeur, Oberstleutnant Dr. Stefan Klein. „Selbstverständlich wird es noch einige Hürden zu meistern geben, wie die Sprachbarriere oder die unterschiedlichen Abläufe im Umgang mit der Amphibie M3. Doch mit dem Überwinden von Hindernissen kennen wir uns aus. Schließlich sind wir Pioniere und die Brückenbauer der NATO.“

Dass britische und deutsche Brückenpioniere zusammenarbeiten, ist nichts Neues. Bereits im Jahr 1972 begann die binationale Zusammenarbeit der Streitkräfte. 1977 fand dann die erste gemeinsame Übung Neptune's Trident bei Artlenburg an der Elbe statt. Genau dort, wo 32 Jahre zuvor britische Panzer die Elbe überquert hatten: ein Symbol dafür, die Vergangenheit hinter sich zu lassen und für

Und dieses Teamwork ist sinnvoll, denn nur in einer sehr gut vernetzten NATO können die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich bewältigt werden. Gerade wurde das Panzerpionierbataillon 130 mit seinen zwei amphibischen Kompanien und die seit 2014 in Minden

Leutnant Mario Kissel
Panzerpionierbataillon 130

Bildrechte: Bw/A. Burdich



Deutsche und britische Pioniere gemeinsam auf der Weser



+++ kurz & informativ +++

Modulare Bauweise von Unternehmungsgebäuden in Schwarzenborn
Bildrechte: Bw/T.Lühring

INFOBOXEN ABTEILUNG INFRASTRUKTUR

BAUTÄTIGKEIT DER BUNDESWEHR

- Baubeginn in 2020 und 2021:
- 54 Unternehmungsgebäude mit 4.425 Unterkünften
 - 17 Bürogebäude mit 34.950 m² Bürofläche
 - 7 Wirtschafts- und Betreuungsgebäude
 - 8 Sportanlagen
 - 12 Ausbildungseinrichtungen
- Baufertigstellungen in 2020 und 2021:
- 82 Unternehmungsgebäude mit 6.182 Unterkünften
 - 45 Bürogebäude mit 67.908 m² Bürofläche
 - 10 Wirtschafts- und Betreuungsgebäude
 - 19 Sportanlagen
 - 13 Ausbildungseinrichtungen

Im Haushaltsjahr 2020 wurden rund 1,07 Mrd. Euro in neue Infrastruktur für die Bundeswehr investiert.

MODULARE BAUWEISE VON UNTERKÜNFEN

- Beschleunigung von Baumaßnahmen unter Beibehaltung von Qualitätsstandards
- Funktionalausschreibung
- Beauftragung eines Totalunternehmers
- Reduzierung von CO₂-Emissionen
- Entlastung der Bauverwaltungen für komplexere Projekte
 - Hammelburg (Saaleck-Kaserne), 616 Unterkünfte
 - Freyung (Am Goldenen Steig), 184 Unterkünfte
 - Bad Reichenhall (Hochstufen-Kaserne), 426 Unterkünfte
 - Neubiberg (Universität Bw), 1.128 Unterkünfte
 - Schwarzenborn (Knüll-Kaserne), 378 Unterkünfte

INFRASTRUKTURELLER VERANTWORTUNGSBEREICH

- 1.500 Liegenschaften
- ca. 33.000 Gebäude
- ca. 7.200 aktuelle und zukünftige Baumaßnahmen mit einem Investitionsvolumen von über 20 Milliarden Euro
- Bewachung von 712 Liegenschaften
- Besetzung von Dienstposten im Einsatz mit ca. 14.000 Einsatztagen im Jahr



Military Engineering Centre of Excellence Mobile Training Team 2021 in Rom

Einleitung/Vorbereitung

Jedes Jahr führt das Military Engineering Centre of Excellence (MilEng COE) mindestens ein Mobile Training Team (MTT) in einer der 17 Sponsoring Nations des COE durch. Dies bedeutet, dass Lehrpersonal der Training and Education (T&E) Branch und Subject Matter Experts (SME) der Policies, Concepts & Doctrine (PCD) Branch in die Nation reisen, um dort einen Kurs durchzuführen. Inhalte, Zielgruppe, Zeiten und alle organisatorischen Maßnahmen werden zuvor mit der Host Nation abgestimmt und in einem Technical Agreement niedergeschrieben. Dies wird durch einen Vertreter der anfordernden Nation und durch den Director des MilEng COE abschließend unterzeichnet. Um ein bestmögliches Bild der Situation vor Ort zu haben und um im Vorfeld administrative Dinge zu klären, führt das MilEng COE vor dem eigentlichen Kurs eine Erkundung durch.

Durchführung

Zuletzt hat das MilEng COE ein MTT in Rom, Italien bei dem dortigen Pionierkommando (Comando genio) im Zeitraum 5. bis 9. Juli 2021 durchgeführt. Der Kurs fand mit insgesamt 30 Teilnehmern (25 ITA, 3 NLD, 2 USA) unter den in Italien gültigen Corona-Auflagen statt. Die Teilnehmer waren junge Offiziere der Pioniertruppe des Heeres auf Kompaniechef-Ebene, daher war der Inhalt der Unterrichte auf nationalen taktischen Level ausgerichtet. In der besagten Woche wurden dann Themen aus dem Bereich Military Engineering unterrichtet. Vorher geht es darum, sich auf einen gemeinsamen Abholpunkt zum Thema Military Engineering in der NATO zu verständigen: „Military Engineering is a function in support of operations to shape the physical operating environment“ (AJP-3.12). Engineering, EOD, Environmental Protection, Military Search und Management of Infrastructure sind fünf Fachbereiche von MilEng. Desweiteren leistet MilEng einen wesentlichen Beitrag in den Bereichen Counter-Improvised Explosive Device (C-IED), Force Protection (FP) und Life Support. Dies wird in der NATO



Die Teilnehmer des Kurses

durch einen MilEng Stab koordiniert. Ziel der Ausbildung war es, den Kursteilnehmern die Aufgaben einer MilEng Abteilung in einem multinationalen Stab näher zu bringen.

Der MTT-Lehrplan beinhaltete im Einzelnen:

- Die NATO Struktur und NATO Operationen
- NATO Vorschriften mit Bezug auf MilEng
- NATO taktischer Planungsprozess
- Interoperabilität und Lessons Learned
- Military Search
- Counter Mobility
- Übergabe von Sperrern
- MilEng Beitrag zu C-IED
- Umweltschutz
- MilEng Beitrag zu FP
- Gewässerüberquerung



Unterricht im Klassenzimmer

Zudem wurde in den Bereichen Planung, Counter Mobility und Umweltschutz noch sogenannte Syndicates (Gruppenarbeiten)

durchgeführt, um die theoretischen Lehrinhalte anhand von praktischen Beispielen weiter zu verinnerlichen.

Fazit und Ausblick

Die Durchführung von Kursen außerhalb der gewohnten Umgebung fernab der gewohnten Ausstattung/Infrastruktur ist immer eine Herausforderung. Hat man an alles gedacht, funktionieren die durch die Host Nation bereitgestellten Mittel so wie man es von „Zuhause“ gewohnt ist? Mit ein bisschen Flexibilität und Improvisation kann man jedoch häufig die unerwarteten Herausforderungen lösen und ein gutes Lehrergebnis erzielen. Getreu dem MilEng COE Motto „Interoperability is a Question of Attitude“ konnte auch dieses MTT als ein Erfolg bewertet werden. Zudem ist es definitiv immer eine besondere Erfahrung für das MilEng COE zu reisen und mit, für und in anderen Nationen zu arbeiten und auszubilden. „Nach der Ausbildung ist vor der Ausbildung“ und so ist das nächste MTT in Polen bereits in der Planung.

Dominik Gerbrich
Staff Officer/Instructor (CPT, OF-2, DEU-AF)
MilEng COE

Bildrechte: MilEng COE



Motorboote unter westafrikanischer Sonne Auf dem Wasserübungsplatz in Ghana

Vom 10.05.2021 bis 21.05.2021 fand die erste diesjährige gemeinsame Wasserausbildung unter Leitung von Oberstabsfeldwebel Michael Bladt und Hauptfeldwebel Robert Pandel von der Beratergruppe der Bundeswehr GHANA mit den Kameraden der ghanaischen Pionierschule (engl. Engineer Training School) auf dem Wasserübungsplatz AKUSE in der Volta Region ca. 75 km nordostwärts der Hauptstadt Accra statt.

Ziel unserer gemeinsamen Gewässerausbildungen war es, die ghanaischen Pionierkameraden am Brückensystem Hohlplatte und den Motorbooten so auszubilden, dass ein Einsatz auch unter erschwerten Bedingungen jeder Zeit möglich ist.

Hierbei lag der Schwerpunkt der zehntägigen Wiederholungsausbildung im Umgang und Gebrauch der M-Boote, klein und M-Boote 3. Ausbildungsthemen waren Technischer Dienst vor, während und nach der Benutzung, aufrüsten der M-Boote und der Schwerpunkt war Fahren auf dem Wasser. Hier wurden nach erfolgreichem zu Wasser lassen der Boote verschiedene Fahrsituationen, unter anderem An-/Ablegen an bekannten und unbekanntem Anlegestellen/Uferbereichen, Richtungsänderungen, Rettungsmanöver und das Verhalten bei Notsituationen oder technischen Problemen trainiert.

Da es sich bei den Kameraden der ghanaischen Pionierschule ausschließlich um erfahrene Ausbilder im Bereich der Wasserausbildung handelte, konnte man sich sehr schnell

auf das Wesentliche konzentrieren und den Einsatz der Motorboote üben.

Dabei gilt es genauso wie in Deutschland, das erste und auch das letzte Boot im Wasser ist der Rettungsdienst!

In der zweiten Ausbildungswoche besuchten Angehörige der National Dog Academy (Diensthundeschule der ghanaischen Streitkräfte) den Wasserübungsplatz. Bei dieser Diensthundeschule handelt es sich um ein weiteres Projekt der Beratergruppe der Bundeswehr GHANA, was hervorragend in dieser Phase integriert werden konnte. Dabei wurde z.B. die Umweltgewöhnung der Junghunde an verschiedene Szenarien am Gewässer geübt. Das fördert Selbstvertrauen und Umgebungssicherheit, die die angehenden Diensthunde für ihre spätere Verwendung brauchen.



Kameraden auf zwei und vier Beinen werden übergesetzt, hier Ausbilder und Trainer der ghanaischen Diensthundeschule.

Sowohl der Leiter der Beratergruppe der Bundeswehr GHANA, Oberstleutnant Bernd Frei, als auch der Kommandeur der ghanaischen

Pionierschule, Lieutenant Colonel MK Appoh, konnten sich bei ihrem Besuch vom hohen Ausbildungsstand und der Motivation ihrer Soldaten überzeugen.



Kommandeur ETS LtCol Appoh

Zusammenfassend stelle ich fest, dass das neu Beleben der gemeinsamen Gewässerausbildung seit 2019 seitens der Beratergruppe der Bundeswehr GHANA deutliche Früchte getragen hat und der Wasserübungsplatz AKUSE sowie die von Deutschland bereitgestellte Ausrüstung mehr und mehr von den ghanaischen Pionierkameraden genutzt wird.

Fazit: Das beste Training liegt immer noch im selbständigen Machen!

Anker – Wirf!

Oberstabsfeldwebel Michael Bladt
Bildrechte: Bw/OSF M. Bladt



Das erste und auch das letzte Boot im Wasser ist der Rettungsdienst!

Unterstützung und Hilfe, unbürokratisch und schnell

Bei meinen Besuchen in den Truppenteilen gewinne ich immer wieder den Eindruck, dass die Unterstützungsmöglichkeiten des BDPi e.V. nicht ausreichend bekannt sind oder dass es schlicht übersehen wird, auf unsere Unterstützung zurückzugreifen. Gleiches gilt für die Pionierkameradschaften.

Auf unserer Internetseite sind einige Unterstützungsmöglichkeiten aufgeführt. Das sind aber längst nicht alle. Mit wenigen Klicks erreicht man eine Liste mit Details zu den Möglichkeiten und das Antragsformular. Ich bitte alle Truppenteile und Mitglieder, wann immer es sie für angezeigt halten, Unterstützungsanträge zu stellen. Diese sind durch den Vor-

stand innerhalb kurzer Zeit geprüft. Wenn der Vorstand die Unterstützung billigt, ist das Geld nach wenigen Tagen auf dem Konto des Antragstellers. Natürlich ist der Vorstand an die Bestimmungen in der Satzung und Geschäftsordnung gebunden. Er entscheidet aber, wo immer möglich, positiv. Bei der Beseitigung der Hochwasserschäden an der Ahr hat der BDPi e.V. beispielsweise die eingesetzten Truppenteile – auf deren Antrag – unbürokratisch und schnell unterstützt, damit im Einsatzraum Geld für Hilfsprojekte der Truppe verfügbar war. Bei seinen Entscheidungen hat sich der Vorstand davon leiten lassen, alle Bestimmungen so weit als möglich für positive Entscheidungen ausulegen. Dieser Maxime

werden wir auch weiter folgen. Dem BDPi e.V. ist es lieber, einen Antrag ablehnen zu müssen, weil bereits zu viele gestellt worden sind, als auch nur einen EURO auf dem Konto zu horten.

Also auf geht's: bdpi.org/Service/Unterstützung durch den BDPi/Formulare und Anträge/Auflistung der Unterstützungsmöglichkeiten im Detail/Einzelantrag auf Unterstützung.

Brigadegeneral a. D. Franz Pfrengle
Präsident Bund Deutscher Pioniere e. V.

Truppenpreis des BDPi e. V.

Der Bund Deutscher Pioniere vergibt seit vielen Jahren Bestpreise für besondere Leistungen. Diese beziehen sich jedoch nur auf Einzelleistungen für die besten Absolventen verschiedener Lehrgänge. In der Truppe wird nur ein Wanderpreis für den Sieger des Schießwettbewerbs des BDPi e.V. vergeben.

Mit dem neu gestifteten Truppenpreis sollen nun auch in der Truppe besondere pioniertechnische Verdienste und Leistungen im Grundbetrieb, in Ausbildung, in Übungen und im Einsatz sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Einsatzbereitschaft, die nicht durch andere Möglichkeiten gewürdigt werden können, ausgezeichnet werden. Mit dem Truppenpreis, der grundsätzlich zweimal jährlich vergeben werden soll, sollen insbesondere Leistungen von Einheiten und Teileinheiten der Pioniertruppe ausgezeichnet werden.



Der Truppenpreis soll erstmals im ersten Halbjahr 2022 vergeben werden. Die Meldungen für mögliche Auszeichnungen sollen durch die Kommandeure und die Vorgesetzten der Chefs der selbständigen Einheiten aus Heer, Streitkräftebasis und Luftwaffe, unter Anwendung eines strengen Maßstabes erfolgen. Die Meldungen an den BDPi e.V. sollen jeweils bis 30.04. des Jahres für eine Auszeichnung im ersten Halbjahr und bis 31.10. für das zweite Halbjahr beim Geschäftsführer vorliegen. Der General der Pioniere hat ein Vorschlagsrecht. Die Auszeichnung wird im jeweiligen Verband bzw. der Einheit durch den Präsidenten oder den Vorsitzenden des BDPi übergeben.

Die vorgesehenen Kriterien können dem angehängten Entwurf der Stiftungsurkunde entnommen werden. Der BDPi e.V. freut sich auf die Meldungen!

Der Vorstand des BDPi e.V. wird entsprechend dem Vereinszweck jeweils festlegen,

ob mit der Auszeichnung eine materielle oder finanzielle Anerkennung verbunden wird.

Brigadegeneral a. D. Franz Pfrengle
Präsident Bund Deutscher Pioniere e. V.

Repräsentanten des BDPi am Standort

Verband	Standort	Dstgrd	Name	Anschrift	Telefon	E-Mail
1 SpezPiBtl 164	Husum	Oberstlt	Gade	Julius-Leber-Kaserne, Matthias-Claudius-Str. 135, 25813 Husum	04841 903-7010	JoachimGade@bundeswehr.org
2 SpezPiAusbÜbZ	Putlos	–	–	Putloser Chaussee 35, 23758 Oldenburg Holstein	–	–
3 6. Stff Obj SchtzRgtLw	Diepholz	HptFw	Walther	Maschstr. 200, 49356 Diepholz	05441 590-4169	MirkoWalther@bundeswehr.org
4 LLPiKp 260	Saarlouis	Hptm	Kettern	Graf-Werder-Kaserne, 66740 Saarlouis	06831 1271-2336	TobiasKettern@bundeswehr.org
5 LLPiKp 270	Seedorf	StFw	Astore	Twistenberg 120, 27404 Seedorf	04281 9545-2701	TimAstore@bundeswehr.org
6 PzPiBtl 1	Holzminden	StFw Hptm	Eberding Ehlert	Pionierkaserne am Solling, Bodenstr. 9-11, 37603 Holzminden	05531 5050-2286 05531 5050-2220	Eberding@freenet.de MarcelEhlert@gmx.de
7 PzPiBtl 130	Minden	StFw	Hilbig	Wettinerallee 15, 32429 Minden	0571 3985-433	MichaelHilbig@bundeswehr.org
8 PzPiBtl 803	Havelberg	Oberstlt a. D.	Schürmann	Alte Ziegelei 53, 39539 Havelberg	039387 59832	wpionier@aol.com
9 sPiBtl 901	Havelberg	Major	Richter	Wilsnacker Straße, 39539 Havelberg	0172 4029727	KristianRichter@bundeswehr.org
10 PzPiBtl 701	Gera	StFw	Reichardt	Zum Hain 1, 07554 Gera	036695 86-241	MatthiasReichardt@bundeswehr.org
11 Pionierschule und PiBtl 905	Ingolstadt	HptFw	Wicha	Pionierkaserne auf der Schanz, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt	0841 88660-4015	SebastianWicha@bundeswehr.org
12 GebPiBtl 8	Ingolstadt	Lt HptFw OFw	Noichl Beier Eurich	Pionierkaserne auf der Schanz, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt	0841 88660-8440 0841 88660-8103 0841 88660-8206	MichaelFranzJosefNoichl@bundeswehr.org Thomas4Beier@bundeswehr.org LeoEurich@bundeswehr.org
13 Kampfmittelabwehrschule	Stetten a. k. M.	–	–	Hardtstr. 25, 72510 Stetten a. k. M.	–	–
14 PzPiKp 550	Stetten a. k. M.	Hptm	Opitz	Hardtstr. 25, 72510 Stetten a. k. M.	07573 504-25031	KonradOpitz@bundeswehr.org
15 PzPiBtl 4	Bogen	Oberstlt	Lanzerath	Bayerwaldstr. 36, 94327 Bogen	09422 808-4001	TobiasLanzerath@bundeswehr.org
16 TZH	Dresden	Oberstlt	Rönnau	Marienallee 14, 01099 Dresden	0351-823-4040	OlafRoennau@bundeswehr.org





Ein Dorf an der Ahr dankt den Panzerpionieren Ehrenfriedhof in Bad Bodendorf von Flutwelle überspült

In der Nacht vom 14. auf 15. Juli 2021 überspülte die Ahr mit einer zwei Meter hohen Flutwelle auch den Ehrenfriedhof in Bad Bodendorf, der in direkter Lage zur Ahr in deren Auen liegt. Die Flut hinterließ neben Unmengen an Schlamm enorme Mengen an Unrat und Totholz, welche nahezu die gesamte Anlage verwüsteten und zerstörten.

Nachdem in den kommenden Wochen die größten Schäden an der oberen Ahr beseitigt und eine Reihe von Ahrquerungen, die das Leben der Bevölkerung spürbar erleichterten, errichtet worden waren, begannen 51 Soldatinnen und Soldaten des Panzerpionierbataillon 1 aus Holzminden den Ehrenfriedhof in Bad Bodendorf von Schlamm, angeschwemmten Baumresten und Unrat zu befreien.

Die Grabstätten wurden gereinigt; die umgestürzten Granitgrabkreuze wieder aufgestellt. Ebenso wurden die zerstörten Wege neu angelegt und mit Splitt aufgefüllt.

Anschließend war dem Ehrenfriedhof seine Würde wiedergegeben und er konnte, Dank des tatkräftigen Einsatzes der Soldaten, wieder rasch für Besucher und Angehörige geöffnet werden.

In Anbetracht des Umfangs der Zerstörung und Verschmutzung waren die drei Tage, die die Panzerpioniere hierfür benötigten eine enorme Leistung. Die Soldatinnen und Soldaten beseitigten hierbei Tonnen von Schlamm, Unrat und Totholz von den Gräberfeldern und der Außenmauer und transportierten diese mit ihren Bundeswehrlastfahrzeugen ab.

Hierbei konnte ein Großteil der Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten lediglich in Handarbeit mit Schubkarren und Schaufeln ausgeführt werden.

Am 23. August 2021 konnte der evangelische Militärpfarrer aus Höxter-Holzminden den Ehrenfriedhof Dank des tatkräftigen Einsatzes der Soldatinnen und Soldaten wieder einseg-

nen und ihm damit seine Würde als Mahnmal gegen das Vergessen wiedergeben. Zur Einsegnung waren alle helfenden Soldaten des Panzerpionierbataillon 1 mit dessen Kommandeur, Oberstleutnant Gunter Flach angetreten.

Der Heimat- und Bürgerverein sowie Dorfgemeinschaft Bad Bodendorf, welche zum Teil selbst schwer von der Flut getroffen wurden, bedanken sich auf diesem Weg bei den Soldatinnen und Soldaten des Panzerpionierbataillon 1 aus Holzminden, ohne deren Hilfe es lange gedauert hätte, bis diese Arbeiten mit eigenen Kräften hätten durchgeführt werden können.

Josef Erhardt
Archivar des Heimat- und Bürgervereins
Stellvertretend für die Einwohner
Bad Bodendorfs



Totholz im Ehrenfriedhof
Bildrechte: Josef Erhardt



Antreten zur Einsegnung
Bildrechte: Bernhard Knorr

Zur Geschichte des Ehrenfriedhofs Bad Bodendorf

Nach der Eroberung der Brücke von Remagen am 7. März 1945 wurde das Kriegsgefangenenlager „Goldene Meile“ zwischen Remagen und Bad Breisig angelegt. Beim weiteren Vormarsch der Alliierten auf Berlin gerieten massenweise deutsche Soldaten in Gefangenschaft. Die in einem Radius von 300 km gefangen genommenen Soldaten mussten bis ins Lager „Goldene Meile“ bei Remagen marschieren.

Dort starben täglich zwischen 40 und 50 Kriegsgefangene an Krankheiten und Entkräftung. Diese vielen Tote konnten auf Grund ihrer hohen Anzahl nicht mehr auf den umliegenden Friedhöfen beigesetzt werden, deshalb beschloss die amerikanische Militärführung am 28. April 1945 die Einrichtung einer Begräbnisstätte in Bad Bodendorf. Auf dieser Begräbnisstätte sind nicht nur Soldaten des Lagers „Goldene Meile“ sondern auch Verstorbene aus drei weiteren Lagern bei Koblenz beigesetzt.

Nach Übergabe des Kriegsgefangenenlagers am 11. Juli an die französische Armee wurden das Lager und die Begräbnisstätte kurz darauf geschlossen.

In den Folgemonaten richtete die Bevölkerung von Bad Bodendorf einen Soldatenfriedhof ein und bettete die Toten in ordentliche, mit Holzkreuzen und Namenstafeln gekennzeichnete Gräber um.

An Allerheiligen 1945 erfolgte die Einsegnung des Soldatenfriedhofs.

In den Jahren 1954 bis 1956 baute der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den heutigen Ehrenfriedhof mit 1.244 Grabstellen auf und im November 1957 erfolgte die Einsegnung.

Seitdem wird der Ehrenfriedhof von der Bevölkerung Bad Bodendorfs und den Verwandten der hier bestatteten Soldaten gepflegt.

Der Ehrenfriedhof wieder hergestellt
Bildrechte: HFW Pia Martino

Pioniere als zivile Straßenmeister

Ausbilder für ein Pionier-Entwicklungsprojekt in Afrika gesucht

Cote d'Ivoire hat ein spannendes Projekt gestartet – von Deutschland unterstützt.

Im Verteidigungsministerium der Elfenbeinküste (Cote d'Ivoire) wurde Anfang dieses Jahres ein spannendes Großprojekt gestartet: Die Pioniere des Heeres von Cote d'Ivoire sollen eine bedeutende Zusatzaufgabe bekommen: Sie werden ausgebildet und ausgerüstet, um die Betreuung und Instandsetzung der kaum befestigten Landstraßen des Landes zu übernehmen. Das sind immerhin ca. 2/3 des Straßennetzes dieses westafrikanischen Landes.

Das klingt für deutsche Ohren ungeheuerlich. Die dauernde Übernahme einer zivilen, öffentlichen Aufgabe durch das Militär erscheint uns völlig ausgeschlossen. Das gilt für viele andere Länder aber nicht. So sind z.B. noch heute in den USA viele zivile bauaufsichtliche Aufgaben mit dem Militär und seinem Corps of Engineers verbunden.

Auch in Cote d'Ivoire steht die Unterstützung von zivilen, öffentlichen Bauaufträgen ganz offiziell im Aufgabenkatalog der Pioniere.

Das Projekt wird gemanagt von einem großen, afrikaerfahrenen deutschen Ingenieurbüro und wird von Deutschland durch einen abgesicherten Entwicklungskredit finanziert. Das Projekt ist zunächst für die Dauer von vier Jahren angelegt, eine Verlängerung wird aber bereits diskutiert.

Nach kurzer Planungsphase hat die Realisierung bereits begonnen:

Anfang September startete die Ausbildung der zukünftigen lokalen Ausbilder für Baumaschinen. Diese sollen dann unter Betreuung der deutschen Ausbilder im Weiteren die vielen Maschinenbediener ausbilden, die zukünftig für die neue Organisation gebraucht werden. Das Projekt soll ja nachhaltig sein und Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

Die jetzt schon laufende Ausbildung und auch die spätere Betreuung wird geleitet und geleistet von pensionierten deutschen Pionieren und Instandsetzern.

Zu diesem Großprojekt gehört auch die Beschaffung aller Straßenbaumaschinen

und Fahrzeuge sowie der Bau von Liegenschaften.

Ziel ist es, in vier Jahren ein funktionierendes Ausbildungszentrum und an 5 weiteren Standorten militärische Straßenmeistereien für die neue Organisation eingerichtet und ausgerüstet zu haben.

Für diesen Projekttyp gibt es aber bislang keine Vorerfahrungen, deshalb kann sich im geplanten Ablauf noch vieles ändern. Hohe Flexibilität ist gefragt. Hinzu kommt, dass das Projektleitende deutsche Ingenieurbüro sich zwar hervorragend mit Bauprojekten in Afrika auskennt, aber nicht mit dem Militär im Allgemeinen und nicht mit afrikanischem Militär im Besonderen.

Man hat deshalb nach militärischer Beratung gesucht und ist so auf die Firma Close-Infra-Consulting Ltd (CIC) gestoßen, deren Spezialität im Bau-Consulting in Krisengebieten und Drittweltländern liegt und die dazu pensionierte deutsche Pionieroffiziere und -unteroffiziere beschäftigt.



Close-Infra-Consulting Ltd (CIC) wurde zunächst mit der Bestandsaufnahme beauftragt und soll im weiteren Projektverlauf folgende Aufgabenanteile übernehmen:

- Beratung bei der Gestaltung der neuen Pionierorganisation,
- Organisation und Durchführung der Ausbildung für die Straßenbaumaschinen und deren Instandsetzung, dazu Beistellung entsprechender Ausbilder.
- Erstellen einer Ausbildungskonzeption für alle Funktionen des zentralen Ausbildungszentrums,
- Erarbeitung von Lehrplänen und Ausbildungshilfen,
- Übernahme der Qualitätskontrolle über die weitere Ausbildung nach Abschluss der Ausbildung der Ausbilder,
- Beratung bei der Auswahl von KFZ, Maschinen und Ausrüstung,
- Beratung bei der Baubedarfsermittlung für die neue Organisation.

Alle diese Aufgaben sind ein Traum für ehemalige Pioniere: Sich einbringen in eine Gestaltungsaufgabe, für die es kaum Vorgaben und Begrenzungen gibt!

Eine Vorgabe gibt es allerdings: Den Anspruch, dass das Projekt so angelegt und durchgeführt wird, dass die Wirkung nachhaltig wird und nicht nach den vier Jahren wieder in sich zusammenfällt – wie schon so viele Entwicklungsprojekte.



Im Schwerpunkt steht deshalb besonders die intensive technische und mentale Ausbildung des Ausbildungspersonals für das Ausbildungszentrum: Die Ausbildung der Ausbilder. Dieses Personal muss zum Brennen gebracht werden für die neue Aufgabe. Und das gilt nicht nur für das Ausbilden an den Straßenbaumaschinen, es gilt ganz besonders für deren Pflege, Wartung und Instandhaltung – in allen Stufen.

Um diese Ziele sicher erreichen zu können, wird noch weiteres Personal gesucht: Es werden weitere engagierte Ausbilder aus dem Kreis der pensionierten Pionieroffiziere und -unteroffiziere gesucht, die – in Rotation von ca. drei Monaten – folgende Aufgaben übernehmen können:

- an Straßenbaumaschinen ausbilden,
- deren Pflege, Wartung und Instandsetzung drillen und
- das Management von Straßenbau- und Straßenpflegeeinsätzen lehren.

Optimal für diese Aufgaben sind natürlich die afrikaerfahrenen Pioniere und Instandsetzer aus den Beratergruppen mit Französischkenntnissen. Aber das ist keine zwingende Voraussetzung, schließlich gibt es vor Ort auch gute Übersetzer.

Weitere Informationen erhalten Sie über close-infra-consulting@email.de oder telefonisch unter 02225 9090214.

Oberst a.D. Dipl.-Ing. Gerhard Klose

Save the Date!

Regionaltreffen 2022

Nachdem die geplanten Regionaltreffen in Havelberg in den Jahren 2020 und 2021 Corona zum Opfer fielen, wird das Regionaltreffen in diesem Jahr in Havelberg vom 10. bis 12. Juni 2022 stattfinden. Das Programm umfasst am Freitag, 10.06.22, nach der Anreise einen Besuch im Gefechtsübungszentrum Heer in der Letzlinger Heide, einen Kameradschaftsabend, den Besuch der Regionalausstellung in Havelberg, Impulsvortrag und Gesprächsrunde mit dem BtlKdr, Stadtführung sowie die Teilnahme am Havelbiwak am Samstag und am Sonntag gemeinsames Frühstück und Abreise. Nähere Informationen werden ab Dezember 2021 auf bdpi.org veröffentlicht und gehen mit dem Einladungsschreiben sowie dem detaillierten Programm und dem Anmeldebogen zeitgerecht zu.

Bildrechte: Bw-Mediendatenbank/Alexander Helle

UNSERE BESTEN

UNSERE BESTEN

Bildrechte: Bundeswehr



Im Juni 2021 wurden in Ingolstadt drei deutsche Soldaten, zwei Feldweibel aus Benin und Burkina Faso und ein Auszubildender des BwDLZ Ingolstadt nach der zivilen Berufsausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer verabschiedet. Der Lehrgangsbeste, Unteroffizier Christoph TheisoHN von der LLPiKp 260 aus Saarlouis, wurde durch den Präsidenten des BDPi e. V. mit Ritter von Becker Preis ausgezeichnet. Die Gesamtnote 1 spricht für sich. Brigadegeneral a. D. Pfrengle, selbst aus einer Handwerkerfamilie stammend, ging in seiner Ansprache besonders auf die Bedeutung des Handwerks für unsere Truppengattung ein, bevor er den Preisträger würdigte.

Unteroffizier TheisoHN trat am 01.01.2009 beim FschJgBtl 263 in Zweibrücken in die Bundeswehr ein und wurde nach der Grundausbildung bis zum Oberstabsgefreiten im Pioniermaschinenzug der Luftlandepioniere eingesetzt. Dorthin kehrt er nun als Pioniermaschineneinsatzunteroffizier mit seiner Fachexpertise als Beton- und Stahlbetonbauer zurück.

Mit dem Bestpreis der Fachschule des Heeres für Bautechnik und Zentrum für Bauwesen wurde Oberfeldweibel Adama Balima aus Burkina Faso ausgezeichnet, der die Ausbildung mit der Gesamtnote 2 abschloss. Den Bestpreis überreichte der Leiter der Fachschule Oberstleutnant Ebner.

Hauptmann Robin Klein, Hörsaalleiter V. Inspektion

Ritter-von-Becker-Preis für Unteroffizier Christoph TheisoHN

Bildrechte: Bundeswehr



Am Donnerstag, 01.07.2021, übergab der Präsident des Bund Deutscher Pioniere, BG a. D. Franz Pfrengle, den „Oberst a. D.-Daase-Preis“ 2021 an Feldweibel Marc Lütjens aus der 6. Staffel des Objektschutzregiments der Luftwaffe (6./ObjSRgtLw) aus Diepholz. Der 01.07.2021 war zudem noch ein besonderer Tag für alle Objektschutzkräfte, es war nämlich der 15. Geburtstag des Objektschutzregiments der Luftwaffe „Friesland“.

Mit einer sehr persönlichen Rede sprach BG a. D. Pfrengle die mitunter bemerkenswerten Abschnitte im Lebenslauf des lebenserfahreneren Feldweibel Lütjens an und verlieh ihm den Bestpreis in Form eines gravierten Messers und eines persönlichen Buch.

Für Feldweibel Lütjens mag der erste Teil der Ausbildung nicht sonderlich fremd gewesen sein. Er ist Maurer- u. Betonbaumeister mit einer langjährigen Berufserfahrung, teilweise als Betriebs- und Bauleiter. Mit ihm haben die Streitkräfte einen hochqualifizierten Seiteneinsteiger gewonnen, der künftig Gruppenführer und Ausbilder am abgesetzten Dienstort in Diepholz bei der 6./ObjSRgtLw sein wird.

Hauptmann Sven Bruns, 6./ObjSRgtLw

Oberst a. D.-Daase-Preis für Feldweibel Marc Lütjens

Bildrechte: Bw/M. Mielitz



Am 22.09.2021 fand durch Oberst a.D. Max Lindner, Vorsitzender des Bundes Deutscher Pioniere, die Verleihung des Georg-Rimpler-Preises an den Jahrgangsbesten Kampfmittelabwehroffizier Oberleutnant Christian Walther (3./GebPiBtl 8) statt, der die gesamte Ausbildung – Fachkunde Munition, Kampfmittelabwehroffizier SK sowie Zugführer schwerer Kampfmittelabwehrzug – mit sehr gutem Erfolg absolvieren konnte. Dies war der vorläufige Abschluss der über siebenjährigen Ausbildung zum Pionieroffizier, nach der nun die erste Verwendung in der Truppe erfolgt.

Stabsfeldweibel Dirk Patrick Klemm, KpfmAbwS Stetten a.k.M.

Georg-Rimpler-Preis für Oberleutnant Christian Walther

Bildrechte: Bw/M. Schüller



Am 29.07.2021 erhielten fünfzehn Absolventen des 52. Bautechnikerlehrganges bei einem Corona-Freiluft-Festakt in der Pionierkaserne auf der Schanz ihre Abschlusszeugnisse und ihre Technikerurkunden. Sie dürfen nun die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Bautechniker“ tragen. Unser 1. Vorsitzender, Herr Oberst a. D. Max Lindner, übergab den Prinz-Eugen Preis des BDPi e.V. in diesem Jahr an Herrn Oberfeldweibel Rico Tuchen, der die Ausbildung mit dem sehr guten Notenschritt von 1,42 abgeschlossen hat. Oberst a.D. Lindner betonte die Bedeutung hochwertiger technischer Ausbildung für unsere Truppengattung auch mit Hinweis auf den aktuellen Einsatz der Pioniertruppe in der Hochwasserlage Juli 2021. Oberfeldweibel Rico Tuchen sammelte nach seinem Grundwehrdienst als gelernter Stuckateur zunächst auf über dreijähriger Wanderschaft Berufserfahrung auch außerhalb Europas. Nach seiner Fortbildung zum Maurer- und Betonbaumeister trat er mit weiterer Berufserfahrung in der Bauleitung im Januar 2018 wieder in die Bundeswehr ein.

Künftig wird Oberfeldweibel Rico Tuchen als Pionier- und Infrastrukturfeldweibel für Flugplatzinfrastruktur beim TaktLwG 71 Verantwortung tragen und dann sicher auch bald im militärischen Umfeld Auslandseinsatzerfahrung sammeln dürfen.

Wir gratulieren Oberfeldweibel Rico Tuchen und seinen vierzehn Lehrgangskameraden zum erfolgreichen Abschluss ihrer beruflichen Fortbildung und wünschen alles Gute für die Zukunft in unseren Streitkräften.

Oberstleutnant Alexander Ebner, Leiter FSHBauT/ZBauWes

Prinz-Eugen-Preis für Oberfeldweibel Rico Tuchen

Mitgliederversammlung Bund Deutscher Pioniere e.V. 2021

Nach einem Jahr Corona-Pause konnten wir dieses Jahr die Mitgliederversammlung des Bund Deutscher Pioniere als Präsenzveranstaltung – natürlich unter konsequenter Beachtung der Hygieneregeln – an der Pionierschule in Ingolstadt durchführen.

Am Nachmittag des 04. November begann die zweitägige Veranstaltung mit der Begrüßung durch den Präsidenten, BG a.D. Franz Pfrengle, dem sich ein Grußwort des neuen Kommandeurs der Pionierschule, BG Uwe Becker, anschloss. Danach wurden die Teilnehmer durch den Leiter Lehre/Ausbildung an der PiS, Oberst Busch, und den Abteilungsleiter IV beim Amt für Heeresentwicklung, Oberst i.G. Gieseler, zum einen über die aktuelle Situation der Ausbildung an der Pionierschule und zum anderen über die aktuelle Entwicklung und Gedanken zur Zukunft der Pioniertruppe informiert. Im Rahmen der Vortragsveranstaltung des BDPi e.V. übergab O a.D. Detlef Chalupa die Uniform seines Vaters, General a.D. Leopold Chalupa, an den General der Pioniere.

Die traditionelle Kranzniederlegung am Ehrenmal der Pioniere fand heuer abends bei Fackelschein statt. BG a.D. Pfrengle und BG Becker erinnerten in kurzen Reden an die Gefallenen und Toten der Pioniertruppe. Abgeschlossen wurde der Tag mit einem Kameradschaftsabend in der Gaststätte am Auwaldsee, bei dem in angeregten Gesprächen Erinnerungen ausgetauscht wurden.

Am Freitag fand dann die eigentliche Mitgliederversammlung statt, zu der sich immerhin 45 Teilnehmer aus der ganzen Republik angemeldet hatten.

Nach dem Gedenken an die seit der letzten MV 2019 verstorbenen 23 Mitglieder, konnte unser Präsident einige der anwesenden Mitglieder für langjährige Zugehörigkeit zum Bund mit Ehrennadeln auszeichnen. Hervorzuheben ist dabei die Verleihung der goldenen Ehrennadel mit der Zahl 50 an OTL a.D. Salchow. SF a.D. Gerhard Wolf, der mehr als 15 Jahre als Beirat Werbung mit dem Werbezelt auf keiner Veranstaltung in der Pioniertruppe fehlte, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Nach den Tätigkeitsberichten der einzelnen Vorstandsmitglieder (wichtige Info: 2022 werden die Mitgliedsbeiträge für Einzelmitglieder und Pionierkameradschaften ausgesetzt, da coronabedingt deutlich geringere Ausgaben das Guthaben unverhältnismäßig ansteigen ließen) wurde die turnusmäßige Neuwahl des Vorstands durchgeführt, wobei der „alte“ Vorstand im Amt bestätigt wurde. Lediglich beim Posten des 2. Vorsitzenden gab es eine Änderung. Gewählt wurde ein „alter“ Bekannter, nämlich OSF Chris Schneegeß, der inzwischen KpFw beim GebPiBtl 8 ist.

Nachdem einige notwendig gewordene Satzungsänderungen durch die MV bestätigt wurden, entspann sich eine Diskussion über die



zukünftige Bezeichnung des Preises für den besten Absolventen des Offizierlehrgangs 3, da bereits in 2018 erkennbar war, dass der bisherige Namensgeber, General von Mudra, gem. dem gültigen Traditionserlass der Bundeswehr, nicht mehr in Frage kommt. Die MV stimmte dem Vorschlag des Vorstands zu, diesen Preis künftig „Ehrenpreis des Bund Deutscher Pioniere“ zu nennen.

Es erfolgte noch eine kurze Information über das Regionaltreffen 2022, das vom 10. bis 12. Juni in Havelberg beim PzPiBtl 803 stattfinden wird. Nähere Einzelheiten werden zeitgerecht bekannt gegeben.

Mit dem Singen des Pionierliedes und einem Gruppenfoto ging die diesjährige Mitgliederversammlung zu Ende.

Oberst a.D. Max Lindner
Vorsitzender BDPi
Bildrechte: Bw/M. Schlüter

Tagung der Reserve Bundeswehr

Nach einem Jahr Corona-Pause fand vom 22. bis 23.10.2021 die Tagung der Reserve wieder als Präsenzveranstaltung in Berlin statt.

Nach der Begrüßung durch den Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr und BeaResBw, Generalleutnant Markus Laubenthal, und den Präsidenten des VdRBw e.V., Oberst d.R. Prof. Dr. Sensburg, sprach die Bundesministerin der Verteidigung, Annegret Kramp-Karrenbauer, per Videobotschaft ein Grußwort.

Danach ging GL Laubenthal in einer Tour d'Horizon Bundeswehr auf aktuelle Aspekte der Streitkräfte ein.

Beim Thema Amtshilfe führte er aus, dass bis März 2021 täglich ca. 18.000 Soldatinnen und Soldaten im Corona-Einsatz waren und dass diese Unterstützung ohne die Reserve nicht möglich gewesen wäre. Der Einsatz sei nur gelungen, weil viele Reservistinnen und Reservisten dazu beigetragen hätten. Mit Stand Ende Oktober 2021 seien noch 284 Bundeswehrangehörige täglich im Einsatz. Zur erfolgreichen Bewältigung der Amtshilfe Hochwasser hätten auch viele Reservisten beigetragen.

GL Laubenthal nahm auch Stellung zum Thema Afghanistan. Den schnellen Zusammenbruch der afghanischen Sicherheitskräfte führte er wesentlich darauf zurück, dass diese nicht mehr wussten, wofür sie kämpften und Gesundheit und Leben opfern sollten. Die

Evakuierungsoperation sei als Live-Event vor allem eine besondere Herausforderung für die Informationsarbeit durch das BMVg und die Streitkräfte gewesen. Insgesamt seien durch die Bundeswehr 5.350 Personen aus 45 Nationen aus Kabul ausgeflogen worden. Dabei hätte sich zwei Dinge besonders bewährt: das Führen mit Auftrag und die absolute Handlungsfreiheit des Kommandeurs vor Ort und die Lufttransportkapazität, die mit dem Einsatz der A400M jetzt verfügbar sei.

Im Rahmen der LV/BV habe Deutschland klare Aufgaben: Enablement of SACEUR'S Area of Responsibility, Bereitstellungs- und Operationsraum und Truppensteller.

Zur Reserve stellte er heraus, dass die Schaffung einer militärischen Heimat, Verlässlichkeit und Verfügbarkeit des Personals sowie Inübunghaltung für ihn die Grundlagen für das Gelingen seien.

Präsident Prof. Sensburg betonte, dass sich die Formel 200.000 Aktive plus 100.000 Reservisten in Qualität und Quantität darstellen lassen müsse. Dazu forderte er, dass statt der derzeit geplanten 6.000 Stellen für Reservendienstleistende (RDL) 10.000 Plätze verfügbar gemacht werden müssten. Zudem müssten, mit der Truppe verzahnt, Liegenschaften für die Inübunghaltung der Reserve verfügbar sein. Der VdRBw e.V. sei die besonders beauftragte Organisation außerhalb der Streitkräfte, die die Ausbildung und Bindung der Reservistinnen und Reservisten sicher-

stellen müsse. Dabei müsse alles dafür getan werden, Reservisten bei der Stange zu halten, auch wenn sie über einige Zeit andere Schwerpunkte im Leben hätten oder nicht üben könnten. Abschließend betonte Sensburg, dass Extremisten im VdRBw e.V. nichts zu suchen haben. Gerade Reservistinnen und Reservisten müssten Demokratie nicht nur leben, sondern auch ausstrahlen.

Aus der Abschlussdiskussion sind folgende Punkte festzuhalten:

- Bei der am 01. Oktober 2021 begonnenen Grundbeurteilung (GBO) gilt der Grundsatz „Erst die Truppe, dann der OrgBereich, dann OrgBereich übergreifende Beurteilung“.
- Eine GBO-Beratung ausscheidender Soldatinnen und Soldaten drei Monate vor dem Entlassungstermin kommt entscheiden zu spät.
- Angehörige von Blaulichtorganisationen können von der GBO ausgenommen werden.
- Die Kommandeure werden gebeten, bei der Besprechung ihres Personals beim BAPersBw auch ihr Einzelpersonal der Reserve mit der Abteilung VI zu besprechen.

Brigadegeneral a.D. Franz Pfrengle
Präsident Bund Deutscher Pioniere e.V.

Bildrechte: VdRBw/V. Mosch

Bund Deutscher Pioniere e.V. (BDPi e.V.)

Aktive, Ehemalige, Reservisten und Freunde der Pioniertruppe!

OStFw a. D. Ulrich Lisson
Telefon: 02336 12853
E-Mail: post@bdpi.org

Werden Sie Mitglied
in der großen Pionierfamilie!

www.bdpi.org



Generalleutnant Markus Laubenthal

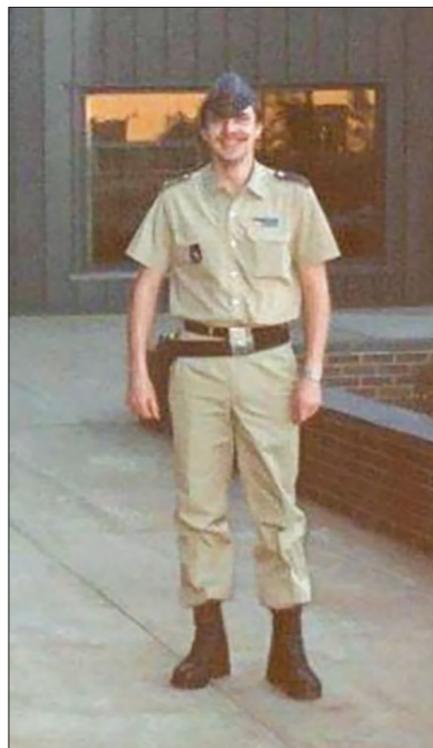


Oberst d.R. Prof. Dr. Sensburg

Dienst als Reservist in der Pioniertruppe

Von Essen-Kupferdreh über Washington zu den Panzerpionieren nach Gera

Dienst als Reservist in der Pioniertruppe: Wie sieht er aus? Welche Personen verbergen sich dahinter? Welche Motivation treibt sie an und welche Qualifikation, welche Lebenserfahrung – zivil oder militärisch – ist mit dem etwas sperrigen Begriff des „Reservistenleistenden“ verbunden. Was charakterisiert den Menschen, der sich mit Wort und Tat zur Verfügung stellt? Unser BDPi-Mitglied StUffz d.R. Thomas Hoffmann war wieder unterwegs und traf einen Reservisten mit nicht ganz alltäglichem Werdegang. Hier sein Portait:



OstGefr d. R. Hohlberger in seiner GWDL-Zeit als Sicherungssoldat in Washington/USA

Zur Person: Markus Hohlberger, Jahrgang 1969 aus Oberfranken, nahe der tschechischen Grenze. Dienstgrad Oberstabsgefreiter d. R., er ist gelernter Textilmaschinenmechaniker mit Fachrichtung Weberei. Im Zivilberuf ist er seit vielen Jahren als Sprengmeister tätig. Im Steinbruch wird jede Woche zur Gewinnung von unzähligen Tonnen losen

Gesteins gesprengt, das dann weiterverarbeitet und veredelt wird: Zu Schotter, Splitt und zu Drainageschichten für den Straßen- und Autobahnbau.

Markus, erzähle uns doch mal von deinem militärischen Werdegang:

Anfang 1988 kam ich als GWDL zur Bundeswehr und durchlief die allgemeine Grundausbildung bei der Luftwaffe in Essen-Kupferdreh. Mit der Versetzung nach Roth in Bayern erfolgte die Spezialgrundausbildung, MKf-Ausbildung und Einsatz als stv. Gruppenführer. Später ging es dann nach Appen, zum Englisch-Sprachkurs bei der Luftwaffe, um nach dessen Abschluss nach Heidelberg, dem Standort CENTAG (Central Army Group) bzw. NCMP (Nato command military police), versetzt zu werden.

Ab März 1989 bis zum Dienstzeitende im Dezember 1989 folgte dann eine Verwendung als Luftwaffen-Sicherungssoldat im Bereich DULLES-Airport/Washington DC. Ja, und dann ging es weiter als Reservist. Zunächst beim Heimatschutzbataillon, dann beim VBK 67, später dann noch bei den RSU-Kräften in Bayern und zuletzt – bis heute – bei den Panzerpionieren in Gera in Thüringen (PzPiBtl 701).

Wie bist du denn nach diesen vielen und interessanten Verwendungen gerade zu den Panzerpionieren gekommen?

Ein guter Kamerad, der dort beordert war, berichtete mir von den Aufgaben der Panzerpioniere in Gera und dem Dienst im Bataillon. Mit seiner Hilfe gelang es letztlich, dass ich in diesem Verband beordert werden konnte. Mittlerweile habe ich einen Dienstposten als Stabsdienstsoldat und Kraftfahrer B inne und unterstütze hier den Standortfeldwebel.

Was gefällt dir an diesem Dienstposten und wie ist das Verhältnis zu den Aktiven?

Insgesamt fühle ich mich sehr gut auf diesem Dienstposten, besonders froh bin ich aber wieder bei der Truppe zu sein. Ich denke, dass

das Verhältnis zu den aktiven Kameraden – und dazu zähle natürlich auch meine Vorgesetzten – sehr gut ist. Mein Eindruck ist, dass man von den jüngeren Kameraden respektiert wird. Das gilt auch für die Vorgesetzten. Wahrscheinlich liegt das auch daran, dass wir so ziemlich das gleiche Alter haben. Aber man muss auch bereit sein sich schnell einzufügen. Ich kann für mich eindeutig sagen, dass mir die Arbeit Freude bereitet. Sie geht schnell von der Hand und man merkt, dass es nur im Team funktioniert. Unser Kasernenfeldwebel hier im Standort Gera, hat jede Menge Sachen am Hals, allein schon wegen der drei Standortübungsplätze, dann kommt auch noch das Betreuungsbüro hinzu, tja und der Rest. Also jede Menge Arbeit. Da wird unser Oberstabsfeldwebel unterstützt, wo es möglich ist.

Warum bist du nie in die Laufbahn der Unteroffiziere gewechselt?

Ich habe es einige Male versucht umzuschwenken. Ich habe auch einmal für 2 Tage an einer



OstGefr d. R. Hohlberger heute: Stabsdienstsoldat in Gera

DVag mit Unterricht zum militärischen Sprengen teilgenommen. Mir wurde dann aber mitgeteilt, dass ich den falschen Eingangsberuf bzw. Lehrberuf hätte. Jetzt habe ich meinen Enddienstgrad erreicht und ich bin damit zufrieden. Solange es mir gesundheitlich möglich ist, will ich schon noch einige Zeit als Reservist dienen. Ich hoffe und wünsche mir, dass ich an dem einen oder anderen Lehrgang teilnehmen kann.

Man hört viel von den neuen Dienstgraden Korporal bzw. Stabskorporal im Bereich der Mannschaften. Wie bewertest du das?

Ich finde es nicht gut, da es meiner Meinung nach in der Bundeswehr bereits zu viele Mannschaftsdienstgrade gibt. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

Was liegt dir sonst noch auf deiner Reservistenseele? Vielleicht



OstGefr d. R. Hohlberger an der Bohrmaschine

etwas, was du gerne an dieser Stelle loswerden möchtest?

Eigentlich bin ich mit meiner Situation und meinem Werdegang in der Bundeswehr doch sehr zufrieden!

Herr Oberstabsgefreiter d. R. Hohberger, vielen Dank für das Gespräch. Ich wünsche alles Gute, gerade in dieser Pandemiezeit, und weiterhin erfüllende Reservistenleistungen.

Stabsunteroffizier d.R.
Thomas Hoffmann;

Bildrechte: M. Hohlberger

Der wohl dienstälteste Stabsunteroffizier meldet sich ab

WASSERÜBUNGSPLATZ REFFENTHAL, Oktober 2020: Ein wahres Urgestein der Bundeswehr befindet sich auf der Zielgerade. Nach fast einem halben Jahrhundert treuem Dienst ist es für Heinz Cecil an der Zeit, aus Altersgründen, die Uniform an den Haken zu hängen. Mit einem emotionalen Vortrag zum eigenen Werdegang verabschiedet sich der Stabsunteroffizier im Rahmen einer Reservistenleistung in Speyer von seinen Kameraden und Weggefährten des nichtaktiven Pionierbataillon 905.

Es herrschen sehr milde, spätherbstliche Tage. Ideale Voraussetzungen, um Pioniere in ihrem Handwerk auszubilden. Ein Handwerk, das der erfahrende Stabsunteroffizier Cecil von der Pike auf beherrscht. Die Fahrschüler des Betriebsberechtigungsschein „Schlauch-

boot mit Außenbordantrieb“, vergleichbar dem zivilen Sportbootführerschein für Binnenstraßengewässer, lassen die Sturmboote zu Wasser. Die Motoren gluckern leise vor sich hin. Der routinierte Binnenschifführer Cecil geht an Bord. Es geht hinaus auf den Rhein.

Oberstrom und Unterstrom frei. Fertig zum Ablegen. Die Schüler müssen wichtige Fahrmanöver und das „Wasser lesen“ lernen. Getreu dem Motto „aus der Praxis für die Praxis“ können sie dabei von dem großen Erfahrungsschatz des altgedienten Stabsunteroffiziers profitieren.

Mehr als 45 Jahre im Dienstgrad Stabsunteroffizier

Erfahrungen, die nicht von ungefähr kommen. Am 01. Oktober 1973 ist für den damals

17-jährigen Heinz Cecil in Landsberg am Lech in der Lechrain Kaserne Dienstantritt bei der Bundeswehr. Als Rekrut erhält er dort die Richt- und Ladeschützenausbildung auf dem Kanonenjagdpanzer.



Stabsunteroffizier Heinz Cecil (Bildrechte: PzPiBtl905/Hptm M. Dittmer)

Es folgt am 23.12.1973 die Versetzung in die 4. Kompanie des Gebirgspanzerjägerbataillon 234 nach Pocking. Im Zuge der zivilberuflichen Orientierung verpflichtet sich Cecil für vier Jahre in der Laufbahn der Unteroffiziere als Zeitsoldat.

Nach der Ernennung zum Gefreiten Unteroffizieranwärter am 01.10.1974 folgt der laufbahnrelevante Unteroffizierlehrgang an der Kampftroppenschule II/III in Munster.

Angekommen in der Dienstgradgruppe der Unteroffiziere wird der junge militärische Führer am 01.10.1974 zum Panzerjägerunteroffizier (PzJgUffz) befördert. Es folgen weitere militärische und zivile Lehrgänge und Qualifikationen. Vor 45 Jahren erhält Cecil mit der Ernennung zum Stabsunteroffizier am 22.10.1975 seinen bis heute geführten Dienstgrad.



Stabsunteroffizier Heinz Cecil; hier 1973

Das Zivilleben und der treue Dienst als Reservist

Für den Stabsunteroffizier endet am 30.09.1977, während des RAF-Terrors, der als sogenannter Deutscher Herbst seinen Eingang in die Geschichtsbücher fand, seine aktive Wehrdienstzeit. Das zivilberufliche Leben beginnt und damit verlagern sich auch die persönlichen Schwerpunkte. Erst ab 1993 schlüpft Cecil wieder in die Uniform und tritt seinen Dienst in der freiwilligen Reserve an. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits privat die Fallschirmsprunglizenz sowie den österrei-

chischen Segelschein erworben. Doch damit sollte es mit großen Herausforderungen noch nicht genug sein. In den Jahren von 1993 bis 1994 absolviert er in 43 Tagen als Reservist im Rahmen unentgeltlicher, dienstlicher Veranstaltungen die Hochwertausbildung zum Scharfschützen.

In den Folgejahren leistet der gestandene Stabsunteroffizier seine Dienste, bis zu dessen Auflösung im Jahre 2009, im nichtaktiven Pionierbataillon 761 und ab dann bis heute im Pionierbataillon 905. Dabei festigt sich sein pionierteknisches Wissen bei unzähligen

Übungsvorhaben im Bereich der Gewässer- ausbildung, Brücken- und Fährenbau sowie Errichtung des Schwimmstegs.

Der Sprung in die Feldwebellaufbahn ist für Cecil aus beruflichen und persönlichen Zeitgründen stets kein Thema. Doch den Verantwortungsbereich, in dem er sich über viele Jahre bewegt, entspricht genau dieser Qualifikation. So ist es nicht verwunderlich, dass er auch an computergestützten SIRA- Ausbildungen zur Taktikweiterbildung in Dresden regelmäßig teilnimmt. Dort hat er öfters die Möglichkeiten, sich im Dialog mit ranghohen Militärs über die Entwicklung der Bundeswehr auszutauschen. General Podzus und Oberst Holthusen bleiben ihm da besonders in Erinnerung.

Kameradschaft pflegen unabhängig von Rang und Herkunft

Die Aufgabenverteilung zur Erfüllung des jeweiligen Übungsvorhaben, erfolgt insbesondere bei der Reserve, oftmals unabhängig vom Dienstgrad und vielmehr auf Grundlage der Befähigung der Soldaten. Gerade so können zivile Qualifikationen zielführend zum Einsatz gebracht werden. So verwundert es nicht, dass die enge Kameradschaft auch über alle Dienstgradgruppen hinweg gepflegt wird.

Doch nicht nur der Dienstgrad, sondern auch die Herkunft der zusammengezogenen Reservisten ist sehr vielfältig. Das macht für Heinz Cecil den Reiz der Reserve aus. Ob jung oder alt, aus Ost oder West, von der Küste oder aus dem Alpenland, ob Offizier oder Mannschaftsoldat. Es sind die vielen unterschiedlichen und einzigartigen Charaktere, denen er in seiner Zeit bei der Bundeswehr begegnet ist, die für ihn den Reiz des Reservendienstes ausmachen. Es sind für ihn unvergessliche Erlebnisse und dafür ist er sowohl seinen Kameraden als auch der Bundeswehr sehr dankbar. Vor allem für die Kameradschaft quer durch Rang und Republik.

Wir verabschieden uns mit einem kräftigen Anker wirf! Alles Gute dem wohl dienstältesten Stabsunteroffizier.

Autorenteam PzPiBtl 905

Bildrechte: PzPiBtl 905

**Neueste Militärgeschichte bei den Pionieren
Elf Einsätze als Bautechniker in achtzehn Jahren**

Im Laufe meiner Dienstzeit wurde ich unter anderem zum Pionierfeldwebel, staatlich anerkannten Bautechniker, Infrastrukturfeldwebel, Umweltschutztechniker, Stabsdienstbe- arbeiter, Wallmeisterfeldwebel, Feldwebel für Zivil – Militärische Zusammenarbeit und zum Sprengmeister der Pioniertruppe ausgebildet. Alles in allem eine sehr solide Ausbildung, um sowohl im Einsatz als Pionier zu bestehen als auch in Deutschland Soldaten auszubilden und zu führen. Seit 2003 habe ich an 11 Auslandseinsätzen in Bosnien (1), Mali (1) und Afghanistan (9) teilgenommen.

Auf der Basis meiner umfangreichen Ausbildung war es für mich eine berufliche und persönliche Herausforderung, in Afghanistan eingesetzt zu sein. Ich war eingesetzt in Kabul, Faizabad, Kunduz, Bagram, Baghlan-e Jadid und in Mazar-e-Sharif. Eine meiner größten Herausforderungen waren sechs Monate mit dem Ausbildungs- und Schutzbataillon im „Observation Point North“ in Baghlan e Jadid. Hier hatten meine Kameraden und ich, teilweise unter widrigsten Bedingungen, zu arbeiten und eng zusammen zu leben. Für mich war es beeindruckend zu sehen, wie professionell und kameradschaftlich alle Widrigkeiten geteilt wurden. Aufgrund meiner Ausbildung zum Bautechniker, war ich als



Im Gespräch mit dem Ältestenrat einer Ortschaft

Führer des CIMIC Projekttrupps eingesetzt. CIMIC steht für Civil – Military Cooperation. Die Bundeswehr musste ihren militärischen Auftrag inmitten der Bevölkerung und im engen Verbund mit internationalen Organisationen erfüllen. Dazu braucht der militärische Führer vor Ort entsprechende Informationen: Wer sind die lokalen Entscheidungsträger? Welche Ethnien leben im Einsatzgebiet? Welche Organisationen arbeiten hier? Wie ist es

um Infrastruktur, Bildung und Gesundheit der Bevölkerung bestellt? Zur Beantwortung dieser und zahlloser anderer Fragen trugen gerade die CIMIC-Soldaten bei. Militärisch ausgedrückt: Sie erstellten ein „zivils Lagebild“.

Daneben war die Kernaufgabe von CIMIC, der Bevölkerung Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der afghanischen Regierung und der DEU ISAF Kräfte zu vermitteln. Hierzu wurden z.B. Projekte wie der Bau eines Brunnens oder Unterstützung einer Schule in durch



Stabsunteroffizier Heinz Cecil (Bildrechte: PzPiBtl 905)



Aufständische beeinflusste Regionen durchgeführt. Diese wurden immer als gemeinsame Maßnahmen mit Organen der afghanischen Regierung umgesetzt. Als Bautechniker und Truppführer des Projekttrupps war ich zuständig für die eingehende Erkundung, Planung, Durchführung, Abnahme, Abrechnung und Dokumentation von Projekten.

Ebenso prägend wie interessant waren für mich meine Einsätze im Bereich Baulinfra. Als Bautechniker und Infrastrukturfeldweibel war ich in den Baubüros Kabul, Mazar-e-Sharif und Bagram eingesetzt. Der Auftrag der Baubüros ist das Herstellen, Instandhalten, Ändern oder Beseitigen von baulichen Anlagen im Einsatzgebiet unter Beachtung der allgemein anerkannten Regeln der Technik im Infrastrukturverfahren der Bundeswehr. Kurz und auf den Punkt gebracht, wird den Einsatzkontingenten die, für den Auftrag, notwendige Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Wer das Arbeiten im Bereich der Infrastruktur aus dem Inland kennt, wird das Arbeiten im Bereich Bauen im Einsatz schnell zu schätzen wissen. Im Einsatz übernimmt das Baubüro die Bauherren-Funktion, die bürokratischen Hürden sind niedriger und die Strecken von der Bedarfsforderung bis zur Übergabe an den Nutzer sind kürzer. Als Bauleiter war es meine Aufgabe Baumaßnahmen zu planen, durchzuführen und abzunehmen. In der Funktion Leiter des Bauhofes, hatte ich ein Team aus afghanischen Arbeitern und konnte so kleinere Maßnahmen schnell und unkompliziert umsetzen.

Eingesetzt in einem Baubüro einer EinsWVSt werden neben bautechnischen Kenntnissen und Fähigkeiten nicht selten auch andere Kompetenzen gefordert. Beispielgebend führe ich hier den Umzug der Deutschen Kräfte Kabul vom Camp Qasaba in das Camp HKIA-N an. Ausgelöst durch den Anschlag auf die DEU Botschaft in Kabul am 31.05.2017 fand eine Neubewertung der Sicherheitslage im Camp Qasaba statt. In Zusammenarbeit mit Kräften des SpezPiRgt 164 und der NATO Maintenance and Supply Agency (NSPA), wurde durch das zweimannstarke Baubüro Kabul die infrastrukturelle Voraussetzung für die Aufnahme der Kräfte am HKIA-N geschaffen. Neben dem bautechnischen Aspekt waren hier Vermittlungsgeschick, Toleranz und Diplomatie gefordert. Alles in Allem ein Einsatz mit vielfältigen und interessanten Aufgaben an den ich gerne zurückdenke.

Im Rahmen meiner Verwendungen bei CIMIC und Baulinfra hatte ich häufig Kontakt zu der afghanischen Zivilbevölkerung. Ich wurde mit meinen Fähigkeiten respektiert, aber auch auf bisher nicht gekannte Art gefordert. Beispielhaft sei der Spagat zwischen der Forderung auf Einhaltung der „goldenen, deutschen Regeln der Handwerkskunst“ im Vergleich mit den afghanischen Handwerksmethoden genannt – die durchaus auch erfolgreich sind. Hier ist es schon wichtig zu wissen, wie weit man zum Beispiel bei statischen Herausforderungen gehen kann. Ich habe auch von den Afghanen das ein oder andere handwerkliche Goldkörnchen mitgenommen. Sie bilden einen

wesentlichen Anteil vieler Eindrücke und Erfahrungen, auf die ich nicht verzichten möchte, auch wenn sie nicht nur positiv waren.

In meiner bisherigen Dienstzeit erlebte ich einen Wandel der Bedrohungslage und einer damit einhergehenden sich ständig verändernden Herausforderung auch an die Pioniere der Bundeswehr. So wurden die militärischen Fähigkeiten der neuen Auftragslage angepasst. Der Pionier in der Zeit des Kalten Krieges fand seinen Auftrag zum Beispiel beim Anlegen von Minensperren, um die stoßkräftigen Verbände des Warschauer Paktes zu verzögern und zu „stauen“. Die kurz dargestellten Anforderungen in meinen Einsätzen waren völlig anders – jedoch nicht weniger anspruchsvoll. Im Rahmen einer Neuausrichtung werden gerade alte Grundsätze wie z.B. „Wirkung geht vor Deckung“ wieder salonfähig und die Landes- und Bündnisverteidigung steht wieder im Mittelpunkt. Aufbauend auf meine fundierte Ausbildung und die Erfahrungen aus meinen unterschiedlichsten Verwendungen und Tätigkeiten sage ich voller Stolz, wir werden uns auch, in einer sich mal wieder verändernden Lage, bewähren. Denn „Pioniere sind Fachleute und Wegbereiter“

Anker – Wirf!

Stabsfeldweibel Ralf Helsper
Amt für Heeresentwicklung
Abt IV PiTr/C-IED

Bildrechte: Bw/StFw R. Helsper



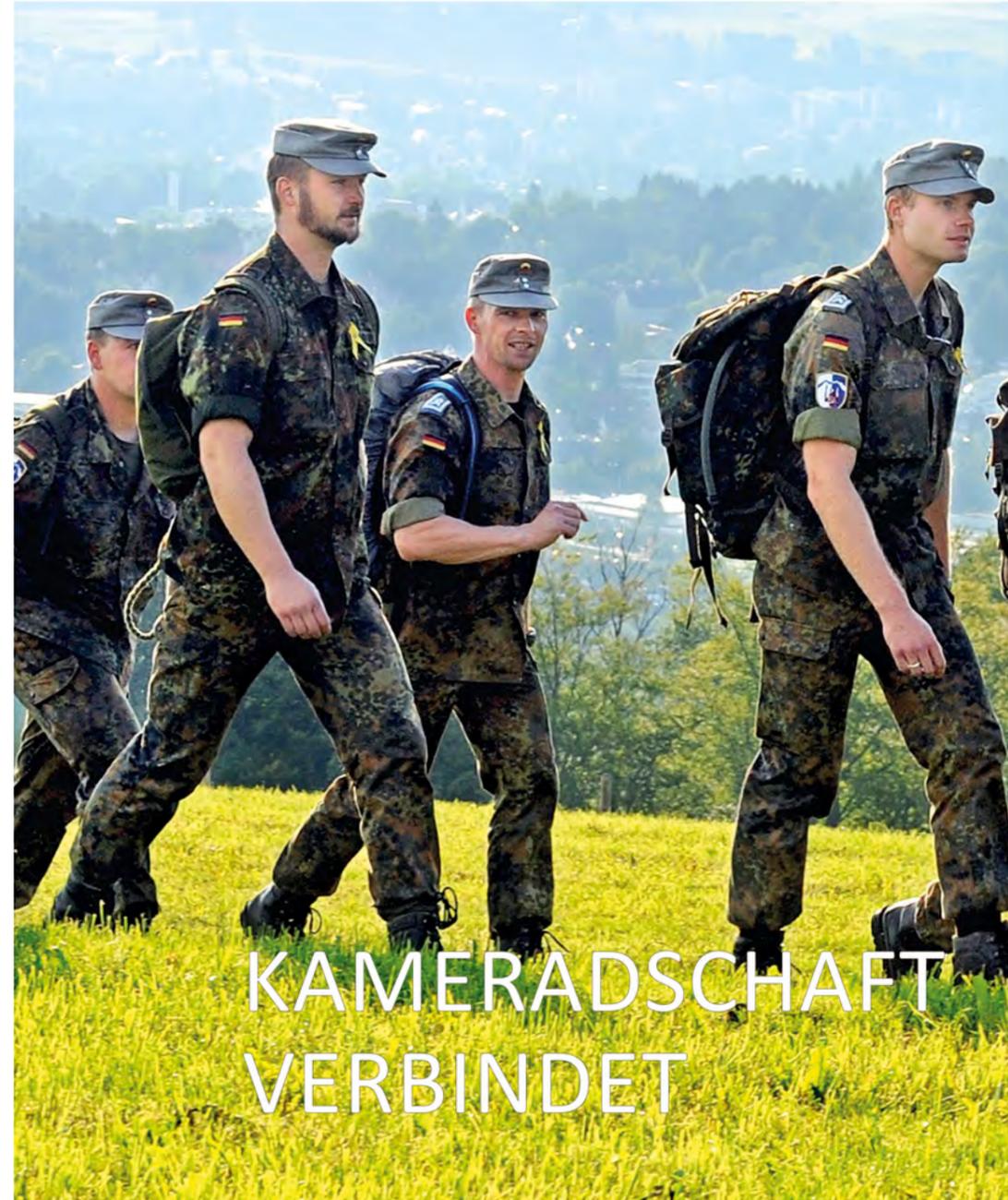
Herstellen einer Betonzwischendecke



Im Kreise der Arbeiter vom Bauhof



WIR SIND DIE RESERVE
VERBAND DER RESERVISTEN
DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR e.V.



Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Verbandsbereichsgeschäftsstelle Süd
Telefon: 089 14 34 16 9-0
bayern@reservistenverband.de

reservistenverband.de



#Reservistenverband #WirSindDieReserve #115Tausend1Ziel #ReserveRockt

Über alle Hindernisse



Anakonda



Anakonda

Schwimmbrückensysteme von GDELS–Bridge Systems Nur das Original ist gut genug



Saber Guardian



Enhanced Forward Presence



Enhanced Forward Presence



Trident Juncture